FUNDORT WIEN

Berichte zur Archäologie 18 / 2015

Fundort Wien

Berichte zur Archäologie

18/2015

STADT ARCHÄOLOGIE WIEN

Fundort Wien 18, 2015. – Urheberrechtlich geschützt, Vervielfältigung und Weitergabe an Dritte nicht gestattet. © Museen der Stadt Wien – Stadtarchäologie

Inhaltsverzeichnis

Fundort Wien 18, 2015. Berichte zur Archäologie

Aufsätze

4 *Kristina Adler-Wölfl/Martin Mosser*
Archäologie am Rochusmarkt – Die Grabungen in Wien 3, Rasumofskygasse 29–31

50 *Martin Mosser mit Beiträgen von Kristina Adler-Wölfl*
Die Legionsziegelei von Vindobona im 17. Wiener Gemeindebezirk

94 *Kinga Tarcsay*
Ein Glasfund mit geometrischem Facettenschliff von den Grabungen innerhalb der römischen Legionsziegelei von Vindobona

100 *Heike Krause mit einem Beitrag von Ingeborg Gaisbauer*
Die Ausgrabung in Wien 23, Schloss Liesing

138 *Christine Ranseder*
Beigaben aus dem Soldatenfriedhof in der Marchettigasse in Wien

158 *Michael Schulz*
Archäologische Untersuchung auf dem ehemaligen Matzleinsdorfer Friedhof in Wien

176 *Michaela Binder*
Leben und Überleben im 19. Jahrhundert – Anthropologische Untersuchung der menschlichen Skelettreste aus dem ehemaligen Matzleinsdorfer Friedhof in Wien

186 *Christine Ranseder*
Beigaben und Sargreste aus Gräbern des ehemaligen katholischen Matzleinsdorfer Friedhofs in Wien

218 *Ingeborg Gaisbauer*
Blumentöpfe aus der Grabung am ehemaligen Matzleinsdorfer Friedhof in Wien

Tätigkeitsberichte

226 *Ursula Eisenmenger*
Ausgewählte spätrömische Keramikfunde aus Vindobona

242 *Marina Kaltenegger/Patrick Schicht*
Die „Virgilkapelle“ – bauhistorische Untersuchungen im Vorfeld der neuen musealen Präsentation

Fundchronik

250 Übersichtskarte
252 Grabungsberichte 2014

299 MitarbeiterInnenverzeichnis
301 Namenskürzel
301 Abkürzungsverzeichnis
303 Abbildungsnachweis
303 Inserentenverzeichnis
303 Impressum

Anhänger aus dem Soldatenfriedhof Marchettigasse. (Foto: Ch. Ranseder)
Gefangenenfessel (?), Grabung Rasumofskygasse. (Foto: S. Czeika)
Grabung Rasumofskygasse. (Foto: Stadtarchäologie Wien)

Kurzzitat: FWien 18, 2015

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

Fundort Wien : Berichte zur Archäologie / hrsg. von Museen der Stadt Wien – Stadtarchäologie
Erscheint jährlich – Aufnahme nach 1 (1998)
kart.: EUR 34,– (Einzelbd.)

Fundort Wien 18, 2015. – Urheberrechtlich geschützt, Vervielfältigung und Weitergabe an Dritte nicht gestattet. © Museen der Stadt Wien – Stadtarchäologie

Die Legionsziegelei von Vindobona im 17. Wiener Gemeindebezirk

Martin Mosser mit Beiträgen von Kristina Adler-Wölfl

Einleitung

Mangels vorhandener schriftlicher Quellen ist die wirtschaftliche und kulturelle Bedeutung des römischen Vindobona, abgesehen von seiner Funktion als Legionsstandort, kaum zu ermessen. Noch im vergangenen Jahrhundert wurde in der Wissenschaft dem römischen Wien im Vergleich zu benachbarten Städten und Legionsstandorten eine eher untergeordnete Rolle zugedacht.[1] Dies änderte sich zwar allmählich durch konsequente archäologische Forschung, die letztlich den antiken Siedlungsraum von Vindobona im Vergleich mit den übrigen Legionsstandorten an der Donau in seinem Stellenwert als zumindest ebenbürtig darzustellen wusste,[2] im Detail sind jedoch viele siedlungsgeschichtliche Fragestellungen noch immer weitgehend unbeantwortet. Allerdings existiert eine wichtige archäologische Fundgattung, die nicht nur einen wesentlichen Beitrag zur Truppengeschichte von Vindobona liefern kann, sondern durch ihre Verbreitung auch einen Gradmesser für die wirtschaftliche Bedeutung der antiken Garnisonsstadt darstellt. Es ist dies das bei unzähligen archäologischen Grabungen aufgefundene gestempelte Ziegelmaterial.[3] Bislang sind über 4000 Ziegel mit Stempeln aus dem Großraum Vindobona dokumentiert. Dass die Wiener Legionsstempel auch auf Ziegeln im gesamten pannonischen Raum und auch im benachbarten Noricum sowie nördlich der Donau im Germanengebiet nicht selten anzutreffen sind, beweist die überregionale Bedeutung der Produktionsstätte in Vindobona.[4] Nicht zuletzt belegt eine Reihe von Ziegeln der *legio X gemina* im mährischen Mušov, dem archäologisch nachgewiesenen Hauptquartier der römischen Heeresleitung während der Markomannenkriege unter Kaiser Marc Aurel,[5] die wichtige Rolle dieser Legion und ihrer Garnison in Vindobona im Zuge dieser Kriegsereignisse. Der Standort der Legionsziegelei im heutigen 17. Wiener Gemeindebezirk (Hernals) – knapp 4 km vom Legionslager entfernt[6] – ist zwar hinreichend bekannt, Hinweise auf Größe und chronologische Einordnung des Unternehmens, auf seine Infrastruktur, die Lage der Ofenanlagen, Trockenhallen etc. konnten aber erst die jüngsten Grabungen in der Steinergasse 16/Geblergasse 47 und – zumindest in einem bestimmten Ausmaß – in der Hernalser Hauptstraße 59–63 (siehe Beitrag M. Mosser, S. 285 ff.) liefern.[7]

Das Areal des Ziegeleibetriebes

Die bislang nachweisbare Größe der Legionsziegelei ergibt sich aus einer Reihe von seit 1748 aufgezeichneten Fundmeldungen und Ausgrabungen, die sich auf ein ca. 3 bis 4 ha großes Areal um die heutige Hernalser Hauptstraße, den St.-Bartholomäus-Platz, die Kalvarienberggasse, Geblergasse und Stei-

1 Vgl. z. B. H. Kenner, Die Götterwelt von Vindobona. In: Vindobona – die Römer im Wiener Raum. 52. Sonderausst. HMW (Wien 1978) 59; R. Pohanka, Das römische Wien (Wien 1997) 6 f.

2 Vgl. zuletzt M. Kronberger/M. Mosser, Wien – Vindobona. In: V. Gassner/A. Pülz (Hrsg.), Der römische Limes in Österreich. Führer zu den archäologischen Denkmälern (Wien 2015) 242–267.

3 Neumann 1973; M. Mosser, Die Kasernen der ersten Kohorte im Legionslager Vindobona (Diss. Univ. Wien 2007); W. Chmelar/M. Mosser, Gestempelte Ziegel. In: M. Mosser et al., Die römischen Kasernen im Legionslager Vindobona. Die Ausgrabungen am Judenplatz in Wien in den Jahren 1995–1998. MSW 5/I (Wien 2010) 839–913; Th. Koch, Die Ziegelstempel von Vindobona. Die Ziegelneufunde aus dem römischen Legionslager von Wien (Dipl. Univ. Wien 2012).

4 M. Mosser, Das Legionslager Vindobona – Wien zwischen Spätantike und Frühmittelalter. In: M. Konrad/Ch. Witschel (Hrsg.), Römische Legionslager in den Rhein- und Donauprovinzen – Nuclei spätantik-frühmittelalterlichen Lebens? Abhandl. Bayer. Akad. Wiss. phil.-hist. Kl. N. F. 138 (München 2011) 491–493 Abb. 11.

5 B. Komoróczy, Marcomannia. Der Militärschlag gegen die Markomannen und Quaden – ein archäologischer Survey. In: 2000 Jahre Varusschlacht – Konflikt. Ausstellungskat. Mus. u. Park Kalkriese (Stuttgart 2009) 124.

6 Zur Lage dieser Großbetriebe vgl. Deschler-Erb 2012, 43.

7 Vgl. Mosser 2013; siehe auch Mosser/Tobias/Wiltschke-Schrotta 2014; M. Mosser/Th. Pantzer, Eine Weiheinschrift für Iuppiter Bussumarius (?) aus Vindobona. FWien 17, 2014, 96–105. Allgemein zum Produktionsprozess in römischen Ziegeleien E. Federhofer, Der Ziegelbrennofen von Essenbach, Lkr. Landshut und römische Ziegelöfen in Raetien und Noricum. Untersuchungen zu Befunden und Funden, zum Produktionsablauf und zur Typologie. Passauer Universitätsschr. Arch. 11 (Rahden/Westf. 2007) 11–19; Deschler-Erb 2012, 40–43.

Fundort Wien 18, 2015. – Urheberrechtlich geschützt, Vervielfältigung und Weitergabe an Dritte nicht gestattet. © Museen der Stadt Wien – Stadtarchäologie

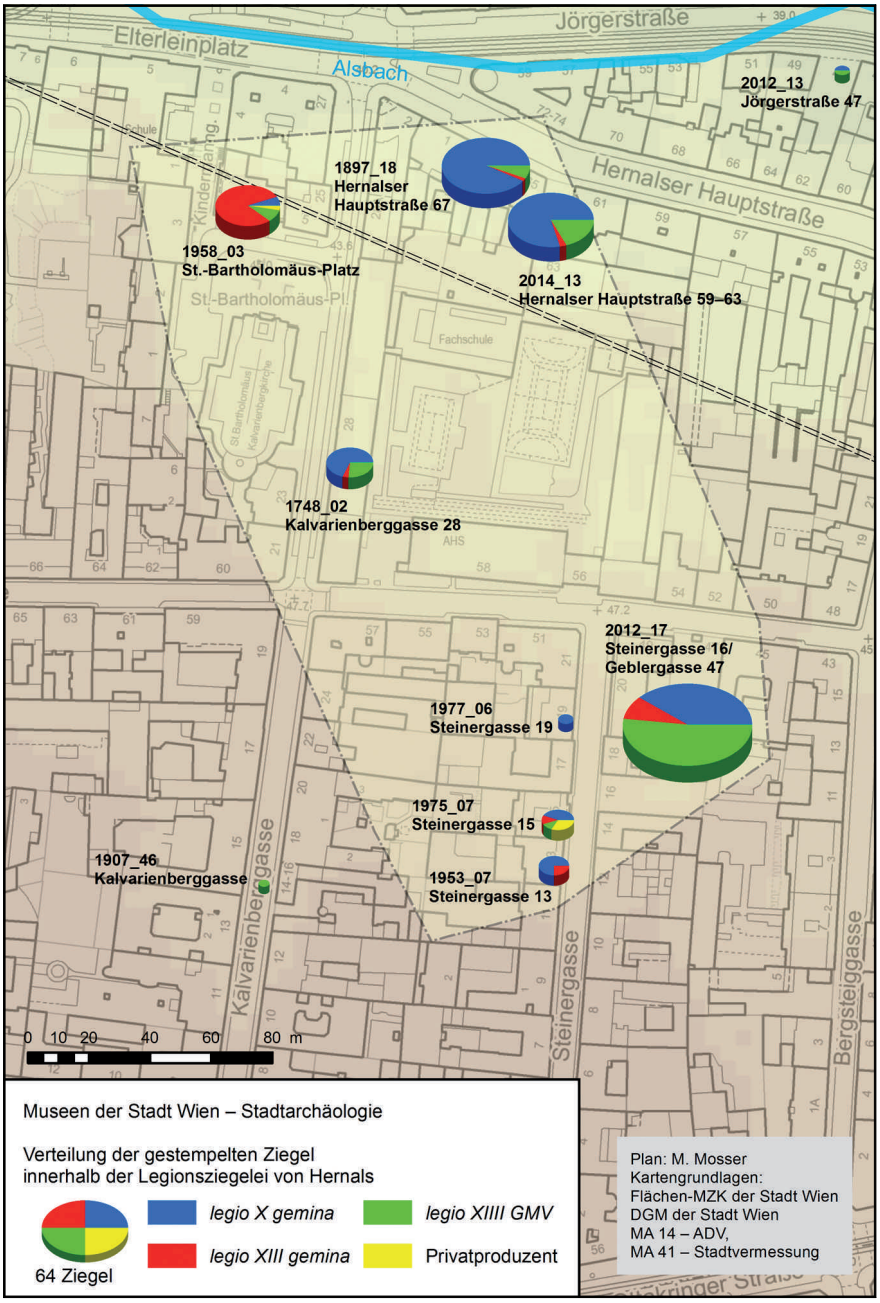


Abb. 1: Verteilung der gestempelten Ziegel innerhalb der Legionsziegelei von Hernals. (Plan: M. Mosser)

nergasse eingrenzen lassen (Abb. 1).[8] Von diesen Grabungen kamen insgesamt 344 gestempelte Ziegel (Taf. 1–8) ins Wien Museum (232), ins Kunsthistorische Museum (74) sowie ins Bezirksmuseum Hernals (36).[9]

Oft nur marginal vorhandene bauliche Strukturen der Legionsziegelei wurden dabei in der Steinergasse 13 und 15, am St.-Bartholomäus-Platz im Jahr 2009 und schließlich 2012/13 in der Steinergasse 16/Geblergasse 47 dokumentiert. Einzig die Grabungen 1975 im Haus Steinergasse 15 sowie jene 2012/13 in der Steinergasse 16 brachten eindeutige Nachweise von Ziegelbrennöfen.

8 Vgl. Neumann 1960, 159, der das Ziegeleiareal zwischen Haslingergasse, Bergsteiggasse, Hernalser Hauptstraße und Kindermanngasse sogar noch etwas größer angenommen hatte. Falsche Hektarumrechnung bei Mosser 2013, 159 Abb. 18.

9 Zwei 1748 in der Kalvarienberggasse gefundene Ziegelstempel der 13. und 30. Legion sind verschollen (Kat.-Nr. 217 und 330) und weitere Ziegel sind nur literarisch überliefert: vgl. Kenner 1897, 136; Neumann 1968, 78; Neumann 1973, 8 mit Anm. 2.

Fundort Wien 18, 2015. – Urheberrechtlich geschützt, Vervielfältigung und Weitergabe an Dritte nicht gestattet. © Museen der Stadt Wien – Stadtarchäologie

GC	Adresse	Funde	Literatur (Auswahl)
1748_01	Elterleinplatz	Nur Ziegel mit Stempeln überliefert	Kenner 1897, 136
1748_02	Kalvarienberggasse 28 (Paulinerkloster = Offizierstöchterschule)	Nur Ziegel mit Stempeln überliefert	Kenner 1897, 136
1897_18	Hernalser Hauptstraße 67	Schuttlage mit zahlreichen gestempelten Ziegeln	Kenner 1900, 90; Kenner 1911, Beibl. 160 f.
1907_46	Kalvarienberggasse	Nur Ziegel mit Stempeln überliefert	Szilágyi 1933, 77 Nr. 116 (1)
1953_06	St.-Bartholomäus-Platz	Nur Ziegelfunde überliefert	Neumann 1967
1953_07	Steinergasse 13	Seitenmauer eines Ziegelofens (?); gestapelte Lateres	Neumann 1960, 157 f.; Neumann 1968, 70–75
1953_08	Steinergasse 21	Nur Ziegelfunde überliefert	Neumann 1953, 36
1958_03	St.-Bartholomäus-Platz	45 cm dicke Schicht aus gelbgrünem Tegel unterhalb einer römischen Planierschicht	Neumann 1960, 159; Neumann 1968, 76–78
1975_07	Steinergasse 15	Ziegelbrennofen mit doppelter Heizkammer	Harl 1976
1977_06	Steinergasse 19	Ziegel mit Stempeln in römischen Kulturschichten	Streinz 1978
2009_02	St.-Bartholomäus-Platz	Fundamentgräbchen und Pfostenlöcher (einer Trockenhalle?); verziegelte Lehmplanierung	Krause 2010
2012_13	Jörgerstraße 47	Ziegel mit Stempeln im Alsbachschotter	Adler-Wölfl/Sakl-Oberthaler 2014, 64
2012_17	Steinergasse 16/Geblergasse 47	Zwei Ziegelbrennöfen, Trockenhalle, Sumpfgrube, Wasserleitung	Mosser 2013
2014_13	Hernalser Hauptstraße 59–63	Ziegel mit Stempeln, römische Keramik in mittelalterlichen Grubenverfüllungen und frühneuzeitlichen Kellern	Beitrag M. Mosser, S. 285 ff.

Tab. 1: Grabungen und Fundmeldungen zur römischen Legionsziegelei in Hernals.

Bei den Forschungen des 20. Jahrhunderts zur Legionsziegelei lag das Hauptaugenmerk auf den gestempelten Legionsziegeln, hauptsächlich jener der drei in Vindobona stationierten Truppen *(legio XIII gemina, legio XIIII gemina Martia victrix, legio X gemina).* Zur Datierung der Stationierungszeiträume dieser Legionen ist im Gegensatz zur bisherigen Forschungsmeinung auch eine gemeinsame Anwesenheit der 13. und Detachements (?) der 14. Legion während der Errichtungszeit des Legionslagers am Ende des 1. Jahrhunderts zu überlegen.[10]

Legion	Stationierungszeitraum
XIII gemina	97/98–101
XIIII gemina Martia victrix	97/98 oder 101–114
X gemina	114–E. 4./Anf. 5. Jh.

Tab. 2: Truppenstationierungen in Vindobona.

Gestempelte Ziegel in der Legionsziegelei

Die Ziegelstempel als Produktionsnachweis der verschiedenen in Vindobona stationierten Legionen sollen im Folgenden in Zusammenschau mit den neuesten archäologischen Erkenntnissen zur Legionsziegelei im Mittelpunkt der Betrachtungen stehen.

Die vor 1933 aufgefundenen Ziegelstempel (60 Exemplare) wurden von János Szilágyi publiziert,[11] ehe zunächst Alfred Neumann 1973 (76 gestempelte Exemplare) und danach Barnabás Lőrincz in den 1990er Jahren im Rahmen der vollständigen Aufnahme aller Ziegelstempel von Vindobona, für den bis vor kurzem aktuellen Stand zu den Stempeln der Hernalser Legionsziegelei sorgte (109 Ziegelstempel).[12] Die überaus verdienstvollen Grundlagenforschungen von B. Lőrincz mit seinen typologischen Bestimmungen bilden dabei die Basis dieses Beitrages.[13] Mit 167 gestempelten Ziegeln der Grabung Stei-

10 Vgl. dazu Mosser 2014, 201–213.

11 Vgl. Szilágyi 1933, 53–58; 73 f. 77.

12 Neumann 1973, 74 Nr. 884; 111–118 Nr. 2111–2112; 2130–2138; 2141–2146; 2171–2176; 2180; 2189; 2190; 2193; 2194; 2204–2209; 2211–2219; 2221–2224; 2229; 2268; 2272; 2297; 2298; 2302; 2306; 2334; 121 f. Nr. 2343–2379; *http://tiles.chc.sbg.ac.at* (12. 8. 2015).

13 Der vorliegende Beitrag soll eine Hommage an den kürzlich verstorbenen ungarischen Althistoriker und Epigraphiker sein. Sein Mitte der 1990er Jahre abgeschlossenes Manuskript umfasst über 3000 katalogisierte Ziegel mit knapp 1000 verschiedenen, auf 67 Tafeln abgebildeten Stempeltypen aus dem Territorium von Vindobona. Dazu zählen neben den Stempeln aus dem gesamten heutigen Wiener Stadtgebiet auch jene aus den benachbarten Auxiliarkastellen von Klosterneuburg (37 publizierte Stempel) und Ala Nova (Schwechat, 14 Ziegel) sowie sechs Stempel aus Guntramsdorf und 60 Exemplare aus Aquae (Baden bei Wien).

Fundort Wien 18, 2015. – Urheberrechtlich geschützt, Vervielfältigung und Weitergabe an Dritte nicht gestattet. © Museen der Stadt Wien – Stadtarchäologie

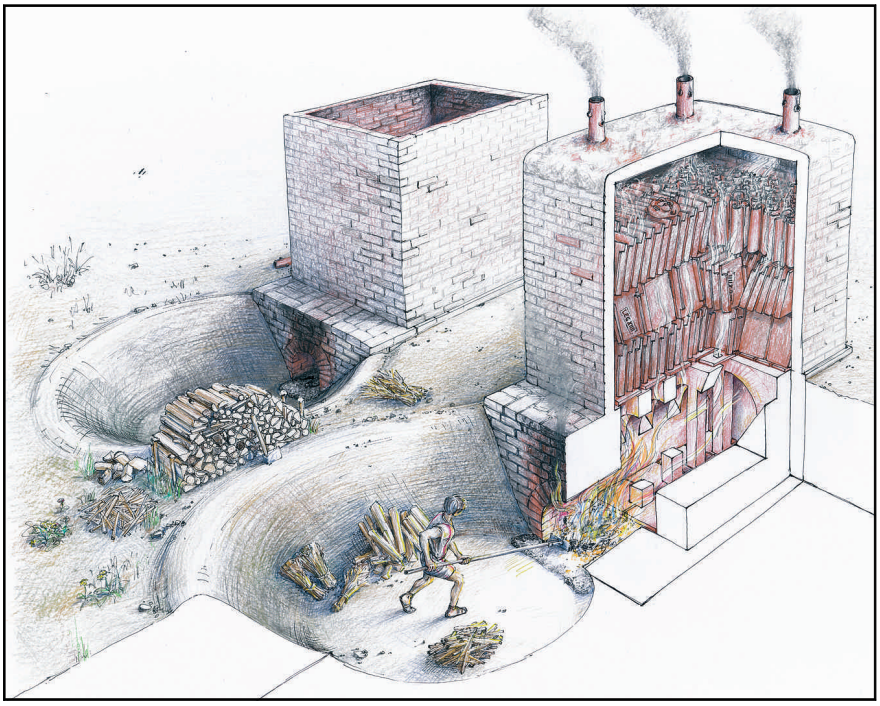


Abb. 2: Rekonstruktion der Ziegelbrennöfen der Grabung Steinergasse 16/Geblergasse 47 (Zeichnung: marcello. martin helge hrasko, no-mad-designers).

nergasse 16/Geblergasse 47 und weiteren 65 Ziegeln der Grabung Hernalser Hauptstraße 59–63 konnte in den letzten drei Jahren das Kontingent der bekannten Ziegelstempel der Legionsziegelei immerhin verdreifacht werden. Innerhalb der Legionsziegelei wurden bis zum aktuellen Zeitpunkt über 200 Stempeltypen nachgewiesen, die darüber hinaus überaus zahlreich, vor allem im Legionslager von Vindobona, wiederzufinden sind (vgl. Abb. 19 und 20).

Produzent	Gesamt	Tegulae	Imbrices	Lateres	Sesqui-pedales	Pedales	Tubuli	unbest.
Legio XIII gemina	29	5	–	15	2	2	–	5
Legio XIIII GMV	107	60	–	38	8	–	–	1
Legio X gemina	192	84	39	56	1	–	4	8
Legio XV Apollinaris	1	–	–	1	–	–	–	–
Legio XXX Ulpia victrix	1	–	–	–	–	–	–	1
Legio?	9	6	–	2	–	–	–	1
FEARORI ANIS	1	1	–	–	–	–	–	–
Atilia Firma	1	–	–	1	–	–	–	–
C V( ) S( )	1	1	–	–	–	–	–	–
G F( ) P( )	1	–	–	1	–	–	–	–
P L( ) Se( )	1	1	–	–	–	–	–	–
Gesamt	**344**	**158**	**39**	**114**	**11**	**2**	**4**	**16**

Tab. 3: Ziegelstempel der Legionsziegelei.

Im nachstehenden Katalog, der die Stempel nach den Produzenten geordnet auflistet, ist der Versuch einer neuen Typologie unternommen worden, die in erster Linie die Form des Stempels berücksichtigt.[14] Der Stempeltyp besteht dabei zunächst aus dem Kürzel des Produzenten (z. B. die *legio X gemina* als „L10“) und danach aus der Form des Stempels (z. B. PP: *planta pedis,* R: rechteckig, TA: *tabula ansata* etc.). Dieser folgt bei den Planta-pedis-Stempeln die Richtung, in welche die Fußsohle zeigt, und schließlich wird bei retro-

14 Vgl. eine weit detailliertere, aber dadurch eventuell auch komplizierter zu lesende Typologie bei H. Ubl, Ziegelstempel in Sohlenform der legio II Italica aus den Beständen des Museums Lauriacum in Enns, Oberösterreich. In: Festschr. H. Kneifel. MMVLaur N. F. 46, 2008 (Enns 2009) 233–237.

Fundort Wien 18, 2015. – Urheberrechtlich geschützt, Vervielfältigung und Weitergabe an Dritte nicht gestattet. © Museen der Stadt Wien – Stadtarchäologie

grader Schrift das Kürzel „retr“ angeführt. Bei zweizeiligen Stempeln wird noch die Zeilenanzahl ergänzt (Z2). Kurz zusammengefasst ergeben sich für einen Typ damit folgende Kürzel: „Produzent_Form_Richtung_Schrift (Richtung/Zeilenanzahl)_fortlaufende Zahl“.
Beispielsweise steht „L10_PP_l_retr_001“ für Typ 1 eines nach links ausgerichteten Fußsohlenstempels der 10. Legion mit rechts beginnender Schrift.

Durch die Grabungen in der Steinergasse in den Jahren 2012/13 hat sich die einzigartige Möglichkeit ergeben, das in den diversen aufgedeckten Strukturen (Brennöfen, Trockenhalle, Sumpfgrube, Wasserleitung) aufgefundene Ziegelmaterial auch stratigrafisch einzuordnen und zumindest für diesen Fundplatz einen chronologischen Rahmen zu entwickeln, der wesentliche Erkenntnisse zur Geschichte des Manufakturbetriebes bringen sollte. Ergänzend lässt sich durch die römerzeitlichen Funde aus der Grabung Hernalser Hauptstraße 59–63 das archäologische Gesamtbild zur Ziegelei abrunden. Demnach sollen im Folgenden für die Grabung Steinergasse 16/Geblergasse 47 die entsprechenden archäologischen Befunde jeweils kurz zusammen mit dem zugewiesenen Fundmaterial beschrieben und bewertet werden und dem allerdings nur noch in nachrömischen Strukturen dokumentierten Fundspektrum in der Hernalser Hauptstraße gegenübergestellt werden.

Die Befunde der Grabung Steinergasse 16/Geblergasse 47 (GC: 2012_17)

Im Zentrum der folgenden Ausführungen stehen alle dokumentierten Ziegel mit Stempeln aus den beiden parallel nebeneinander gesetzten, gut erhaltenen Brennöfen, bei denen jeweils die Ofenanlage selbst (Heizkammer) sowie deren Arbeitsgruben und Verfüllungen behandelt werden (Abb. 2 und 3).[15] Schließlich werden noch die übrigen Werkstatteinrichtungen sowie Planier- und Nutzungshorizonte jeweils mit Fokus auf die darin enthaltenen Ziegel mit Stempeln und einer jeweiligen Zusammenschau des Keramikmaterials untersucht.

Ofen 1

Konstruktion

Ofen 1 ist wie der fast identisch konstruierte Ofen 2 dem rechteckigen Typus II F nach Le Ny zuzuordnen.[16] Dieser Typus weist in seinem vollständigen Erhaltungszustand vier Querzüge in Form von Gewölbebögen auf, die auf den seitlichen Mauerbänken an den Innenseiten der Heizkammermauer aufliegen. In der Mitte werden die Gewölbe von Pfeilern gestützt. Bei Ofen 1 sind dabei nur die seitlichen Bänke und der Rest des hintersten Pfeilers innerhalb der Heizkammer erhalten geblieben. An die Lehmziegelummauerung (Bef.-Nr. 154/155 und 158) an der Nordseite beiderseits des Schürkanals wurde in einer zweiten Bauphase eine weitere Lehmziegelmauer angesetzt (Bef.-Nr. 139/159/163 und 150/165/188; Abb. 4).
Maße (Heizkammer): Innenraum 2,60 × 2,20 m, Höhe 2,28 m

15 Vgl. Mosser 2013; die jeweiligen etwa 4 × 4 m großen Brennkammern der Öfen waren nur im Fundamentbereich erhalten; deren Fassungsvermögen wird auf 625 bis 750 Ziegel geschätzt; vgl. P. Rothenhöfer, Die Wirtschaftsstrukturen im südlichen Niedergermanien. Untersuchungen zur Entwicklung eines Wirtschaftsraumes an der Peripherie des Imperium Romanum. Kölner Stud. Arch. Röm. Provinzen 7 (Rahden/Westf. 2005) 154 Anm. 342; zur Größe der Brennkammern vgl. Deschler-Erb 2012, 46 f. Abb. 2.15.

16 Le Ny 1988, 41; 43 f. Fig. 22 b und 23 b, wobei in der Steinergasse die Gewölbestützen in der Mitte nicht durchgemauert sind, sondern aus Ziegelpfeilern bestehen; Federhofer (Anm. 7) 119–126; Deschler-Erb 2012, 42 Abb. 2.12.

Fundort Wien 18, 2015. – Urheberrechtlich geschützt, Vervielfältigung und Weitergabe an Dritte nicht gestattet. © Museen der Stadt Wien – Stadtarchäologie

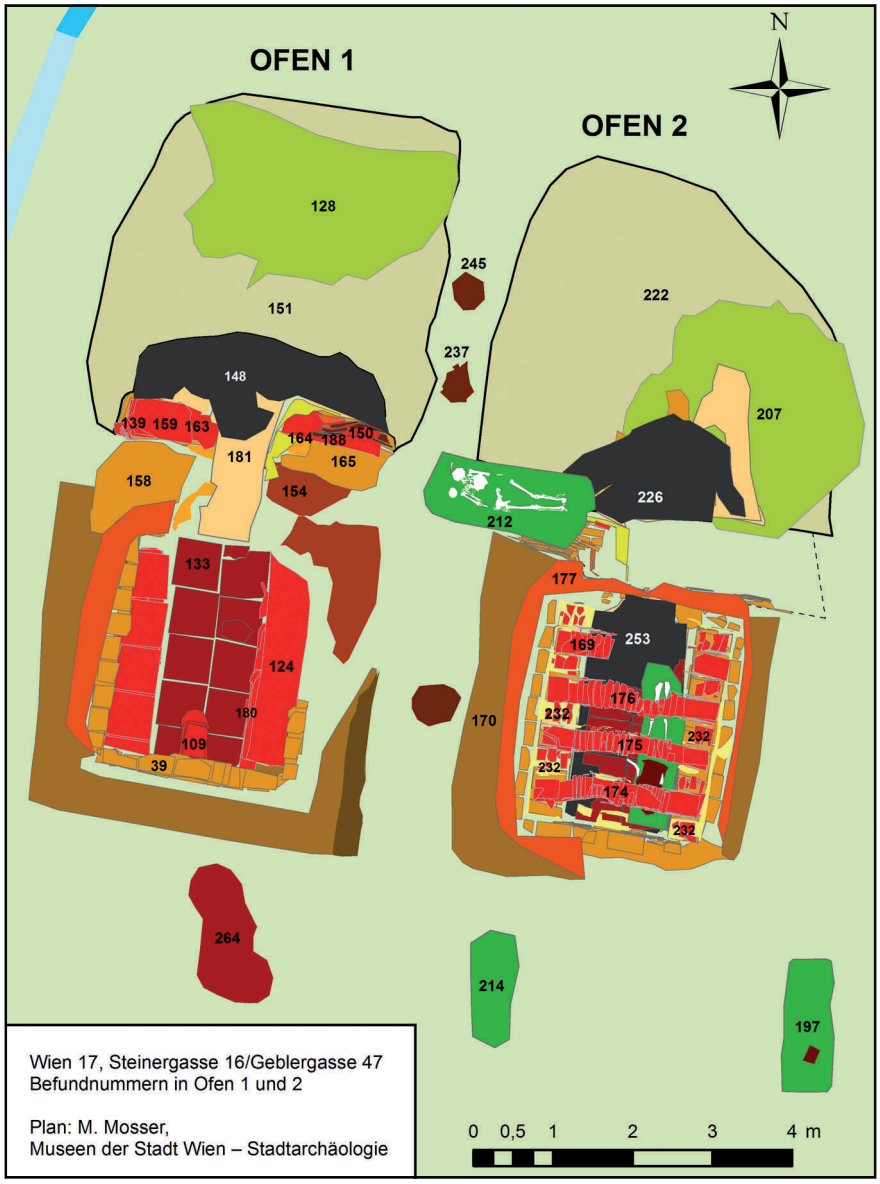


Abb. 3: Grabungsplan der beiden Ziegelbrennöfen in Wien 17, Steinergasse 16/Geblergasse 47 mit relevanten Befundnummern. (Plan: M. Mosser)

Bef.-Nr. 39
Lehmziegelwand der Heizkammer von Ofen 1; lagig versetzte Lehmziegel, nach oben sich leicht verjüngend.
Kat.-Nr. 283 (Taf. 7) – Tegula Typ L14_TA_039: Legio XIIII GMV; Inv.-Nr. MV 101.093/1; Dat.: 97/98 oder 101–114.

Bef.-Nr. 109
Unterer, ca. 0,7 m hoch erhaltener Rest eines aus übereinandergeschichteten Sesquipedales (30 × 45 cm) und gebrannten Lehmziegeln zusammengesetzten Stützpfeilers für eine Gewölberippe an der Rückseite der Heizkammer von Ofen 1 (zusammen mit Bef.-Nr. 145); halbrunder Ziegel an der erhaltenen Oberseite.
Kat.-Nr. 231 (Taf. 5) – Later Typ L14_R_009?: Legio XIIII GMV?; Inv.-Nr. MV 101.076/1; Dat.: 97/98 oder 101–114.
Hinter dem Stützpfeiler im Spalt zur Rückwand der Heizkammer war ein Bruchstück eines Ziegels mit Stempel der 10. Legion hinterfüllt.

Fundort Wien 18, 2015. – Urheberrechtlich geschützt, Vervielfältigung und Weitergabe an Dritte nicht gestattet. © Museen der Stadt Wien – Stadtarchäologie

Abb. 4: Lehmziegelmauer Bef.-Nr. 158 westlich des Schürkanals von Ofen 1 mit Lage aus Ziegeln mit Stempeln der 10. Legion unterhalb des bereits abgetragenen Lehmziegelsockels Bef.-Nr. 139. (Foto: Stadtarchäologie Wien)

Kat.-Nr. 151 (Taf. 3) – Later Typ L10_R_retr_008: Legio X gemina; Inv.-Nr. MV 101.076/2; Dat.: 2.–3. Jh.

Bef.-Nr. 139
Etwa 1 m hoher Sockel der zweiten Bauphase aus ungebrannten Lehmziegeln an der Westseite des Schürkanals von Ofen 1; im unteren Teil orange verbrannt; zwischen den Ziegeln gelber, verstrichener Lehm (vgl. Bef.-Nr. 150: östlicher Sockel); am westlichen Rand unterhalb des Sockels befestigte Lage aus Ziegeln mit einem Stempel der 10. Legion (vgl. Abb. 4).
Kat.-Nr. 76 (Taf. 2) – Tegula Typ L10_PP_r_040: Legio X gemina; Inv.-Nr. MV 101.113/1; Dat.: 2.–3. Jh.

Bef.-Nr. 158 (Abb. 4)
Bis 1,80 m hoher, westlich des Schürkanals gelegener Lehmziegelsockel der ersten Bauphase von Ofen 1, dem Sockel Bef.-Nr. 139 der zweiten Bauphase vorgesetzt wurde.
Kat.-Nr. 322 (Taf. 7) – Tegula Typ?: Legio XIIII GMV?; Inv.-Nr. MV 101.113/2; Dat.: 97/98 oder 101–114.

Bef.-Nr. 163
Ziegelbruchfundament unterhalb des Lehmziegelsockels Bef.-Nr. 159 westlich des Schürkanals von Ofen 1 (vgl. Bef.-Nr. 188).
Kat.-Nr. 193 (Taf. 4) – ? Typ L13_EZ_003: Legio XIII gemina; Inv.-Nr. MV 101.096/1; Dat.: 97/98–101.
Kat.-Nr. 238 (Taf. 5) – Later Typ L14_R_024: Legio XIIII GMV; Inv.-Nr. MV 101.096/2; Dat.: 97/98 oder 101–114.
Kat.-Nr. 267 (Taf. 6) – Later Typ L14_TA_006: Legio XIIII GMV; Inv.-Nr. MV 101.096/3; Dat.: 97/98 oder 101–114.
Kat.-Nr. 268 (Taf. 6) – Later Typ L14_TA_007: Legio XIIII GMV; Inv.-Nr. MV 101.096/4; Dat.: 97/98 oder 101–114.
Kat.-Nr. 277 (Taf. 6 Abb. 5) – Tegula Typ L14_TA_021: Legio XIIII GMV; Inv.-Nr. MV 101.096/7; Dat.: 97/98 oder 101–114.
Kat.-Nr. 297 (Taf. 7) – Tegula Typ L14_TA_096: Legio XIIII GMV; Inv.-Nr. MV 101.096/6; Dat.: 97/98 oder 101–114.
Kat.-Nr. 327 (o. Abb.) – Later Typ?: Legio XIIII GMV; Inv.-Nr. MV 101.096/5; Dat.: 97/98 oder 101–114.

Bef.-Nr. 164
(Jüngerer?) an der östlichen Seite des Schürkanals erhaltener Ansatz des Ziegelgewölbes über dem Feuerungskanal von Ofen 1. Ziegel in die Lehmziegel von Bef.-Nr. 150 bzw. 165 eingebaut.
Kat.-Nr. 196 (Taf. 4) – Pedalis Typ L13_EZ_006: Legio XIII gemina; Inv.-Nr. MV 101.103/1; Dat.: 97/98–101.
Kat.-Nr. 237 (Taf. 5 Abb. 6) – Sesquipedalis Typ L14_R_016: Legio XIIII GMV; Inv.-Nr. MV 101.103/4; Dat.: 97/98 oder 101–114.
Kat.-Nr. 321 (o. Abb.) – Later Typ?: Legio XIIII GMV; Inv.-Nr. MV 101.103/2; Dat.: 97/98 oder 101–114.

Bef.-Nr. 180
Zum Teil zugeschnittene (?) schmale, langrechteckige Ziegelplatten und Ziegelbruch unterhalb der Ziegelbänke Bef.-Nr. 124 am Rand des Ziegelplattenbodens Bef.-Nr. 133 in der Heizkammer von Ofen 1, vor allem an der Westseite von Bef.-Nr. 133 (an der Ostseite nur Ziegelbruch).
Kat.-Nr. 304 (Taf. 7) – Tegula Typ L14_TA_106: Legio XIIII GMV?; Inv.-Nr. MV 101.106/1; Dat.: 97/98 oder 101–114.

Bef.-Nr. 188
Ziegellage (Lehmziegel und gebrannte Ziegel) als Fundament der Lehmziegelmauer Bef.-Nr. 150/165 östlich des Schürkanals von Ofen 1 (vgl. Bef.-Nr. 163).[17]

17 Der Lehmsockel Bef.-Nr. 150 enthielt auch den ovalen Boden einer (blattförmigen?) Siegelkapsel (L 2 cm) mit drei Löchern (Dm 0,25 cm) im Boden mit seitlichen Ausnehmungen sowie einer Öse mit Stift am hinteren Ende (MV 101.088/1). Diese datiert vom E. 1.–3. Jh. n. Chr.; vgl. ein ähnliches Exemplar aus der Zivilsiedlung von Vindobona (GC: 1999_02 – Wien 3, Boerhaavegasse/Rudolfstiftung): M. Mosser, Siegelkapseln von Vindobona. FWien 9, 2006, 56–59 Tab. 1 Nr. 7 Abb. 7; 8 Nr. 7.

Fundort Wien 18, 2015. – Urheberrechtlich geschützt, Vervielfältigung und Weitergabe an Dritte nicht gestattet. © Museen der Stadt Wien – Stadtarchäologie

Kat.-Nr. 225 (Taf. 5) – Later Typ L14_OV_002: Legio XIIII GMV; Inv.-Nr. MV 101.117/1; Dat.: 97/98 oder 101–114.
Kat.-Nr. 226 (Taf. 5) – Later Typ L14_OV_002: Legio XIIII GMV; Inv.-Nr. MV 101.117/3; Dat.: 97/98 oder 101–114.
Kat.-Nr. 276 (Taf. 6) – Tegula Typ L14_TA_021: Legio XIIII GMV; Inv.-Nr. MV 101.117/5; Dat.: 97/98 oder 101–114.
Kat.-Nr. 279 (Taf. 6) – Later Typ L14_TA_031?: Legio XIIII GMV?; Inv.-Nr. MV 101.117/2; Dat.: 97/98 oder 101–114.
Kat.-Nr. 300 (Taf. 7) – Later Typ L14_TA_104: Legio XIIII GMV; Inv.-Nr. MV 101.117/6; Dat.: 97/98 oder 101–114.
Kat.-Nr. 317 (Taf. 7) – Later Typ L14_UF_038?: Legio XIIII GMV; Inv.-Nr. MV 101.117/4; Dat.: 97/98 oder 101–114.

Abb. 5: Tegula Typ L14_TA_021 – Stempel der Legio XIIII GMV. (Foto: Mario Mosser)

Abb. 6: Sesquipedalis Typ L14_R_016 – Stempel der Legio XIIII GMV. (Foto: Mario Mosser)

Nutzungshorizonte

Bef.-Nr. 148
Dünne Aschenlage zwischen Arbeitsgrube Bef.-Nr. 151 und Schürkanal von Ofen 1; innerhalb des Schürkanals weiße/hellgraue Glutreste (unter Bef.-Nr. 146, über Bef.-Nr. 181), außerhalb im Arbeitsgrubenbereich „schwarze“ Asche. Liegt auf einer ca. 5 cm dicken Schotterlage (Steine bis 6 cm) in rötlich sandigem Lehm (ohne Bef.-Nr.).
Kat.-Nr. 291 (Taf. 7) – Later Typ L14_TA_068: Legio XIIII GMV; Inv.-Nr. MV 101.101/1; Dat.: 97/98 oder 101–114.

Verfüllung der Heizkammer

Bef.-Nr. 13
Römischer Ziegelschutt als obere Verfüllung innerhalb der Heizkammer von Ofen 1.
Kat.-Nr. 220 (Taf. 5) – Tegula Typ L13_UF_007: Legio XIII gemina; Inv.-Nr. MV 101.007/3; Dat.: 97/98–101.
Kat.-Nr. 60 (Taf. 1) – Tegula Typ L10_PP_l_037: Legio X gemina; Inv.-Nr. MV 101.007/2; Dat.: 2.–3. Jh.
Kat.-Nr. 63 (Taf. 1) – Imbrex Typ L10_PP_l_retr_002: Legio X gemina; Inv.-Nr. MV 101.007/1; Dat.: 2.–3. Jh.
Kat.-Nr. 78 (Taf. 2) – Tegula Typ L10_PP_r_047; Legio X gemina; Inv.-Nr. MV 101.007/24; Dat.: 2.–3. Jh.
Kat.-Nr. 79 (Taf. 2) – Tegula Typ L10_PP_r_049; Legio X gemina; Inv.-Nr. MV 101.007/8; Dat.: 2.–3. Jh.
Kat.-Nr. 85 (Taf. 2) – Tegula Typ L10_PP_r_061: Legio X gemina; Inv.-Nr. MV 101.007/6; Dat.: 2.–3. Jh.
Kat.-Nr. 156 (Taf. 3) – Imbrex Typ L10_TA_003: Legio X gemina; Inv.-Nr. MV 101.007/4; Dat.: 2.–3. Jh.
Kat.-Nr. 161 (Taf. 3) – Tegula Typ L10_TA_012: Legio X gemina; Inv.-Nr. MV 101.007/9; Dat.: 2.–3. Jh.
Kat.-Nr. 164 (Taf. 3) – Tegula Typ L10_TA_017: Legio X gemina; Inv.-Nr. MV 101.007/5; Dat.: 2.–3. Jh.
Kat.-Nr. 183 (Taf. 4) – Later Typ L10_UF_004: Legio X gemina; Inv.-Nr. MV 101.007/7; Dat.: 2.–3. Jh.
Kat.-Nr. 187 (o. Abb.) – Imbrex Typ?: Legio X gemina; Inv.-Nr. MV 101.007/10; Dat.: 2.–3. Jh.

Bef.-Nr. 21
Ziegelschuttverfüllung in Ofen 1; heller als Bef.-Nr. 13, ansonsten identisch.
Kat.-Nr. 215 (Taf. 5) – Tegula Typ L13_TA_045: Legio XIII gemina; Inv.-Nr. MV 101.012/12; Dat.: 97/98–101.
Kat.-Nr. 269 (Taf. 6) – Tegula Typ L14_TA_012: Legio XIIII GMV; Inv.-Nr. MV 101.012/15; Dat.: 97/98 oder 101–114.
Kat.-Nr. 295 (Taf. 7) – Tegula Typ L14_TA_087?: Legio XIIII GMV; Inv.-Nr. MV 101.012/2; Dat.: 97/98 oder 101–114.
Kat.-Nr. 54 (Taf. 1) – Tegula Typ L10_PP_l_030: Legio X gemina; Inv.-Nr. MV 101.012/20; Dat.: 2.–3. Jh.

Fundort Wien 18, 2015. – Urheberrechtlich geschützt, Vervielfältigung und Weitergabe an Dritte nicht gestattet. © Museen der Stadt Wien – Stadtarchäologie

Abb. 7: Tegula Typ L10_R_010 – Stempel der Legio X gemina. (Foto: Mario Mosser)

Abb. 8: Sesquipedalis Typ L14_TA_104 – Stempel der Legio XIIII GMV. (Foto: Mario Mosser)

Kat.-Nr. 64 (Taf. 1) – Imbrex Typ L10_PP_l_retr_002: Legio X gemina; Inv.-Nr. MV 101.012/5; Dat.: 2.–3. Jh.
Kat.-Nr. 65 (Taf. 1) – Imbrex Typ L10_PP_l_retr_002: Legio X gemina; Inv.-Nr. MV 101.012/23; Dat.: 2.–3. Jh.
Kat.-Nr. 68 (Taf. 2) – Imbrex Typ L10_PP_r_021: Legio X gemina; Inv.-Nr. MV 101.012/24; Dat.: 2.–3. Jh.
Kat.-Nr. 70 (Taf. 2) – Tegula Typ L10_PP_r_034: Legio X gemina; Inv.-Nr. MV 101.012/14; Dat.: 2.–3. Jh.
Kat.-Nr. 80 (Taf. 2) – Imbrex Typ L10_PP_r_053: Legio X gemina; Inv.-Nr. MV 101.012/26; Dat.: 2.–3. Jh.
Kat.-Nr. 83 (Taf. 2) – Imbrex Typ L10_PP_r_054?: Legio X gemina; Inv.-Nr. MV 101.012/6; Dat.: 2.–3. Jh.
Kat.-Nr. 90 (Taf. 2) – Tegula Typ L10_PP_r_089: Legio X gemina; Inv.-Nr. MV 101.012/17; Dat.: 2.–3. Jh.
Kat.-Nr. 92 (Taf. 2) – Tegula Typ L10_PP_r_090?: Legio X gemina; Inv.-Nr. MV 101.012/22; Dat.: 2.–3. Jh.
Kat.-Nr. 105 (Taf. 2) – Imbrex Typ L10_PP_r_111: Legio X gemina; Inv.-Nr. MV 101.012/29; Dat.: 2.–3. Jh.
Kat.-Nr. 118 (Taf. 3) – Tegula Typ L10_OV_003: Legio X gemina; Inv.-Nr. MV 101.012/13; Dat.: 2.–3. Jh.
Kat.-Nr. 119 (Taf. 3) – Tegula Typ L10_OV_009: Legio X gemina; Inv.-Nr. MV 101.012/1; Dat.: 2.–3. Jh.
Kat.-Nr. 125 (Taf. 3 Abb. 7) – Tegula Typ L10_R_010: Legio X gemina; Inv.-Nr. MV 101.012/7; Dat.: 2.–3. Jh.
Kat.-Nr. 127 (Taf. 3) – Tegula Typ L10_R_026: Legio X gemina; Inv.-Nr. MV 101.012/3; Dat.: 2.–3. Jh.
Kat.-Nr. 131 (Taf. 3) – Tegula Typ L10_R_040?: Legio X gemina?; Inv.-Nr. MV 101.012/18; Dat.: 2.–3. Jh.
Kat.-Nr. 144 (Taf. 3) – Imbrex Typ L10_R_087: Legio X gemina; Inv.-Nr. MV 101.012/11; Dat.: 2.–3. Jh.
Kat.-Nr. 157 (Taf. 3) – Imbrex Typ L10_TA_004: Legio X gemina; Inv.-Nr. MV 101.012/4; Dat.: 2.–3. Jh.
Kat.-Nr. 158 (Taf. 3) – Tubulus Typ L10_TA_004: Legio X gemina; Inv.-Nr. MV 101.012/16; Dat.: 2.–3. Jh.
Kat.-Nr. 159 (Taf. 3) – Imbrex Typ L10_TA_004: Legio X gemina; Inv.-Nr. MV 101.012/21; Dat.: 2.–3. Jh.
Kat.-Nr. 188 (o. Abb.) – Later Typ?: Legio X gemina; Inv.-Nr. MV 101.012/27; Dat.: 2.–3. Jh.
Kat.-Nr. 333 (Taf. 8) – Tegula Typ?: Legio?; Inv.-Nr. MV 101.012/25; Dat.: ?
Kat.-Nr. 340 (Taf. 8) – Tegula Typ FEAR_OV_001: FEARORI ANIS; Inv.-Nr. MV 101.012/19; Dat.: 2.–3. Jh.

Bef.-Nr. 22
Ziegelschuttverfüllung ähnlich Bef.-Nr. 21 in Ofen 1.
Kat.-Nr. 104 (Taf. 2) – Imbrex Typ L10_PP_r_103?: Legio X gemina; Inv.-Nr. MV 101.016/2; Dat.: 2.–3. Jh.
Kat.-Nr. 145 (Taf. 3) – Imbrex Typ L10_R_088: Legio X gemina; Inv.-Nr. MV 101.016/1; Dat.: 2.–3. Jh.

Bef.-Nr. 38
Ziegelbruch- und Lehmziegelverfüllung von Ofen 1: westlicher Teil dunkelgrauer Lehm, östlicher Teil: orange verbrannter Lehm und Tegel.
Kat.-Nr. 55 (Taf. 1) – Tubulus? Typ L10_PP_l_030: Legio X gemina; Inv.-Nr. MV 101.030/2; Dat.: 2.–3. Jh.
Kat.-Nr. 62 (Taf. 1) – Later? Typ L10_PP_l_040: Legio X gemina; Inv.-Nr. MV 101.030/1; Dat.: 2.–3. Jh.

Bef.-Nr. 132
Verfüllung und Lehmziegelversturz der Gewölbekuppel über dem Schürkanal von Ofen 1.

Fundort Wien 18, 2015. – Urheberrechtlich geschützt, Vervielfältigung und Weitergabe an Dritte nicht gestattet. © Museen der Stadt Wien – Stadtarchäologie

Abb. 9: Mit orange verbrannten Lehmziegeln verfüllte Arbeitsgrube von Ofen 1. (Foto: Stadtarchäologie Wien)

Kat.-Nr. 266 (Taf. 6) – Tegula Typ L14_TA_002: Legio XIIII GMV; Inv.-Nr. MV 101.069/2; Dat.: 97/98 oder 101–114.
Kat.-Nr. 299 (Taf. 7 Abb. 8) – Sesquipedalis Typ L14_TA_104: Legio XIIII GMV; Inv.-Nr. MV 101.069/1; Dat.: 97/98 oder 101–114.
Kat.-Nr. 326 (o. Abb.) – Tegula Typ?: Legio XIIII GMV; Inv.-Nr. MV 101.069/3; Dat.: 97/98 oder 101–114.

Weitere Funde (Kristina Adler-Wölfl):
Die Verfüllung der Heizkammer von Ofen 1 enthielt neben zwei Reibschüsseln, die vom Ende des 1. Jahrhunderts bis ins 2. Jahrhundert datieren (MV 101.007/17, MV 101.007/11),[18] hauptsächlich Material des 2.–3. Jahrhunderts, darunter neben Krugfragmenten (MV 101.007/15, MV 101.065/1–2) auch drei Waschschüsseln (MV 101.007/12, MV 101.007/28, MV 101.012/28)[19] sowie einen feintonigen, oxidierend gebrannten Teller mit eingebogenem Rand (MV 101.007/13), der frühestens ans Ende des 2. Jahrhunderts datiert werden kann[20] und einen zugehörigen Passscherben aus der Arbeitsgrubenverfüllung von Ofen 1 aufweist (MV 101.074/2).

Arbeitsgrubenverfüllung
Die im Norden dem Ofen vorgelagerte, in der Fläche ca. quadratische, nach unten schräg abfallende Arbeitsgrube war hauptsächlich mit den Lehmziegeln der zerstörten Brennkammer von Ofen 1 verfüllt (Abb. 9).
Maße: Grundfläche an der Oberkante 4,30 × 4,30 m, Tiefe 1,70 m
Bef.-Nr. 120
Verfüllung der Arbeitsgrube Bef.-Nr. 151 von Ofen 1 überwiegend aus gebrannten Lehmziegelbrocken.
Kat.-Nr. 285 (Taf. 7) – Tegula Typ L14_TA_047: Legio XIIII GMV; Inv.-Nr. MV 101.064/2; Dat.: 97/98 oder 101–114.
Kat.-Nr. 334 (Taf. 8) – Later Typ?: Legio?; Inv.-Nr. MV 101.064/1; Dat.: ?

Bef.-Nr. 121
Aschige Verfüllung im Nordwesten der Arbeitsgrube von Ofen 1.

18 Adler-Wölfl 2010, 422 f. FK-Taf. 5 KE121 und FK-Taf. 6 KE173 (Phase 2).
19 Adler-Wölfl 2010, 415 FK-Taf. 36 KE945 (Phase 4). – Wien 1, Herrengasse 13, Verfärbung K (IN 154/1, vergesellschaftetes Fundmaterial bis E. 2. Jh.); Verfärbung M (IN 91/36, bis 2. H. 3. Jh.); wir danken Michaela Kronberger (Wien Museum) für den Einblick in das noch nicht publizierte Fundmaterial (GC: 2002_08).
20 Gassner 1989, 146 Taf. 5,3–4. – Wien 3, Rennweg 16, Kellerverfüllung (MV 33.169/1656, vergesellschaftetes Fundmaterial bis E. 2. Jh.); wir danken Michaela Kronberger (Wien Museum) für den Einblick in das noch nicht publizierte Fundmaterial (GC: 2005_04); Wien 1, Herrengasse 13, siehe Anm. 19, Verfärbung M (IN 92/73, bis 2. H. 3. Jh.), Verfärbung Q (IN 34/05).

Fundort Wien 18, 2015. – Urheberrechtlich geschützt, Vervielfältigung und Weitergabe an Dritte nicht gestattet. © Museen der Stadt Wien – Stadtarchäologie

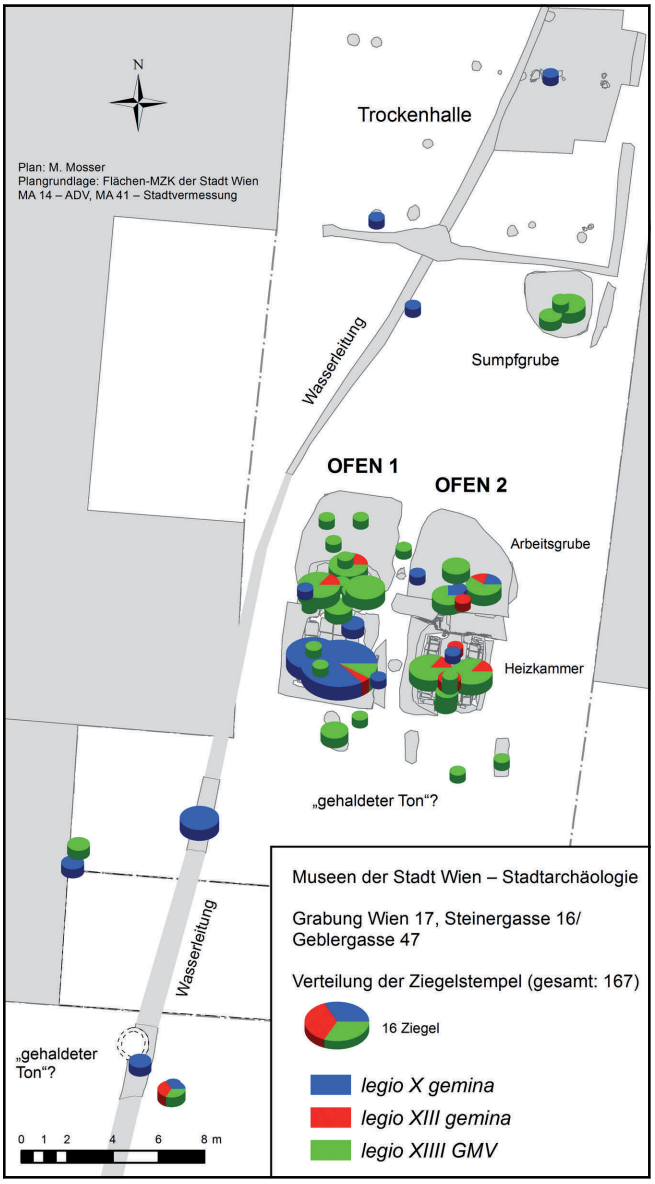


Abb. 10: Verteilung der Ziegelstempel der Grabung Wien 17, Steinergasse 16/Geblergasse 47. (Plan: M. Mosser)

Kat.-Nr. 265 (Taf. 6) – Later Typ L14_TA_002: Legio XIIII GMV; Inv.-Nr. MV 101.063/1; Dat.: 97/98 oder 101–114.

Bef.-Nr. 126
Lehmziegelverfüllung der Arbeitsgrube von Ofen 1: rötlich verbrannter Lehmziegelbruch mittig innerhalb der Arbeitsgrube Bef.-Nr. 151 von Ofen 1.
Kat.-Nr. 197 (Taf. 4) – Tegula Typ L13_EZ_007: Legio XIII gemina; Inv.-Nr. MV 101.066/1; Dat.: 97/98–101.
Kat.-Nr. 235 (Taf. 5) – Tegula Typ L14_R_011: Legio XIIII GMV; Inv.-Nr. MV 101.066/5; Dat.: 97/98 oder 101–114.
Kat.-Nr. 270 (Taf. 6) – Later Typ L14_TA_012: Legio XIIII GMV; Inv.-Nr. MV 101.066/4; Dat.: 97/98 oder 101–114.
Kat.-Nr. 293 (Taf. 7) – Tegula Typ L14_TA_083: Legio XIIII GMV; Inv.-Nr. MV 101.066/3; Dat.: 97/98 oder 101–114.
Kat.-Nr. 307 (Taf. 7) – Sesquipedalis Typ L14_TAR_001: Legio XIIII GMV; Inv.-Nr. MV 101.066/2; Dat.: 97/98 oder 101–114.
Kat.-Nr. 325 (o. Abb.) – Later Typ?: Legio XIIII GMV; Inv.-Nr. MV 101.066/6; Dat.: 97/98 oder 101–114.

Bef.-Nr. 134
Lehmplanierung unter Tegel Bef.-Nr. 128 an der Nordseite der Arbeitsgrube Bef.-Nr. 151 von Ofen 1.
Kat.-Nr. 240 (Taf. 5) – Later Typ L14_R_038: Legio XIIII GMV; Inv.-Nr. MV 101.080/1; Dat.: 97/98 oder 101–114.

Bef.-Nr. 149
Schotteriger, lehmiger Rand der inneren Grubenverfüllung der Arbeitsgrube Bef.-Nr. 151 von Ofen 1.
Kat.-Nr. 336 (o. Abb.) – Tegula Typ?: Legio XIII oder XIIII GMV; Inv.-Nr. MV 101.100/1; Dat.: 97/98–114.

Weitere Funde (Kristina Adler-Wölfl):
Die Arbeitsgrubenverfüllung von Ofen 1 enthielt neben drei frühneolithischen Keramikfragmenten Gefäße, die vom Ende des 1. Jahrhunderts bis ins 2. Jahrhundert datieren, darunter eine Räucherschale (MV 101.013/2+MV 101.051/1), Töpfe mit Dreiecksrändern Petznek Typ 6.1/2 (MV 101.059/1) bzw. 6.2 (MV 101.051/2),[21] Knickwandschüsseln mit plumpem Horizontalrand und Innenwulst Petznek Typ 17.2.2 (MV 101.052/1) und mit gerilltem Horizontalrand ohne Innenabsatz Petznek Typ 17.5 (MV 101.062/1, MV 101.013/1+MV 101.029/1, MV 101.048/2, MV 101.052/2),[22] Teller mit eingebogenem Rand (MV 101.067/2+MV 101.078/1) bzw. mit Flachrand (MV 101.067/1+MV 101.074/1)[23] sowie ein Bodenfragment einer Feinware mit abgesetzter Standfläche (MV 101.067/8).[24] Letzteres gehört derselben Ware an wie die aus der Sumpfgrubenverfüllung geborgenen Fragmente MV 101.049/1–2.

Datierung Ofen 1
Die wenigen gestempelten Ziegel aus der Ofenkonstruktion der ersten Bauphase (Abb. 10 und 11) dürften ausnahmslos der 14. Legion zuzuordnen sein (Kat.-Nr. 231, 283, 304, 322). Auch in den Bauelementen im Bereich des

21 Petznek 1997, 202–204; Petznek 1998, Taf. 9,116.120.122.
22 Adler-Wölfl 2010, FK-Taf. 25 KE583 (Ende Phase 2); Petznek 1997, 244; 246 f.; Petznek 1998, Taf. 37,728; 38,743.
23 Gassner 1989, 146 Taf. 5,1–2; Adler-Wölfl 2010, 403 FK-Taf. 16 KE321 (Ende Phase 2).
24 Dunkelroter Scherben, wenige weiße Einschlüsse bis 0,5 mm, sehr wenige graue Einschlüsse bis 2 mm; innen und außen flächig geglättet, keine Glättstreifen erkennbar.

Fundort Wien 18, 2015. – Urheberrechtlich geschützt, Vervielfältigung und Weitergabe an Dritte nicht gestattet. © Museen der Stadt Wien – Stadtarchäologie

Schürkanals, welche der zweiten Bauphase zugewiesen werden können, waren vornehmlich Ziegel der *legio XIIII gemina Martia victrix* zu finden, allerdings war am westlichen Rand unterhalb des Sockels Bef.-Nr. 139 eine befestigte Lage aus Ziegeln festzustellen, von der einer den Stempel der 10. Legion trug (Kat.-Nr. 76). Dies kann als Beweis einer Weiternutzung des wohl von der 14. Legion errichteten Ofens nach deren Abzug im Jahr 114 durch die neu angekommene 10. Legion herangezogen werden.[25] Ein weiterer Ziegel der *legio X gemina* (Kat.-Nr. 151) hinter dem Stützpfeiler Bef.-Nr. 109 im Spalt zur Rückwand der Heizkammer könnte ebenfalls dieser zweiten Nutzungsperiode zugewiesen werden. Die zahlreichen Ziegel dieser Legion zusammen mit der Keramik in den Verfüllschichten der Heizkammer (vgl. Bef.-Nr. 13, 21 und 22) lassen an eine Nutzungsperiode bis ans Ende des 2. bis eventuell Anfang des 3. Jahrhunderts denken. Allerdings ist unter Umständen das Ende der Betriebsdauer des Ofens von jener der endgültigen Verfüllung zu unterscheiden. Bemerkenswert ist, dass in der Verfüllung der Arbeitsgrube von Ofen 1 nur Ziegel der 13. und 14. Legion zu finden waren. Diese waren vielleicht ursprünglich in der Konstruktion der Brennkammer verbaut und könnten zusammen mit deren Lehmziegeln die Arbeitsgrube als Abbruchmaterial verfüllt haben. Da Arbeitsgrube und Ofen funktional nicht zu trennen sind, zumal auch ein oxidierend gebrannter Teller mit eingebogenem Rand (MV 101.007/13+MV 101.074/2) Passscherben in beiden Verfüllungen aufwies, ist das Ende der Nutzungsperiode wohl an der Wende vom 2. zum 3. Jahrhundert anzunehmen.

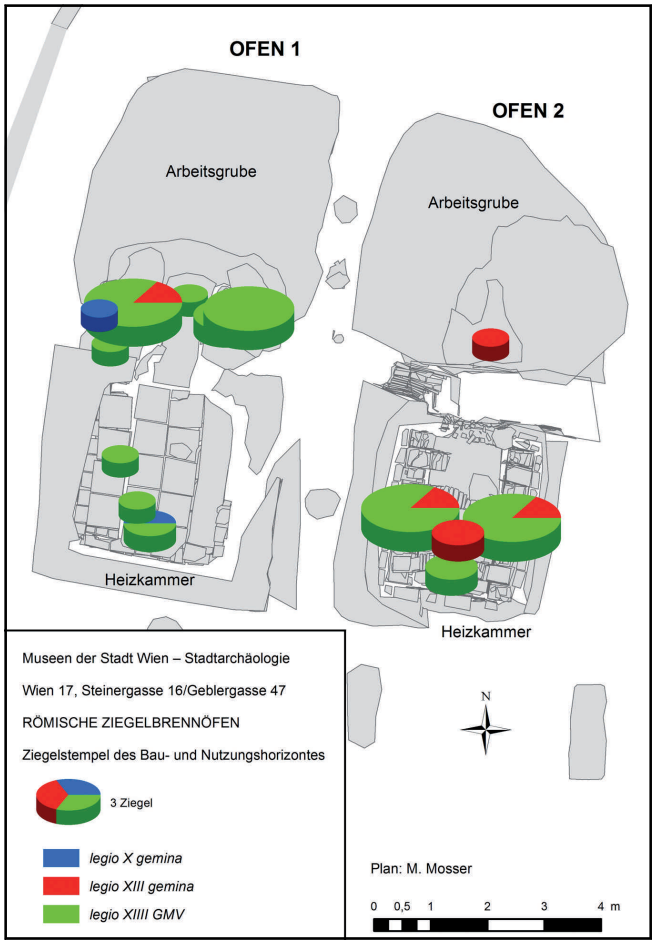


Abb. 11: Wien 17, Steinergasse 16/Geblergasse 47: Verteilung der Ziegelstempel aus den Bau- und Nutzungshorizonten der Brennöfen. (Plan: M. Mosser)

Ofen 2

Die Heizkammer dieses Ofens war in einem ausgezeichneten Erhaltungszustand,[26] wobei sie überdies zusammen mit der Arbeitsgrube im 9. Jahrhundert als Bestattungsplatz für drei spätawarische Körpergräber genutzt worden war.[27]

Konstruktion

Der in der Grundfläche rechteckige Ofen wies Querzüge in Form von vier ziegelgemauerten Gewölbebögen auf, die an den seitlichen Mauerbänken an den Innenseiten der Heizkammermauer auflagen. In der Mitte waren die Gewölbe von Pfeilern gestützt, wobei nur noch der hinterste (südlichste) Pfeiler erhalten war. Wie bei Ofen 1 war auch hier die Lehmziegelummauerung der Heizkammer in den anstehenden Schotter gesetzt. Der Ofentyp entspricht zwar jenem von Ofen 1, allerdings mit leicht unterschiedlichen Raummaßen:

Maße (Heizkammer): Innenraum 2,75 × 2,50 m, Höhe 1,88 m

25 Wasserrohrfragmente innerhalb des Lehmziegelsockels Bef.-Nr. 159 (MV 101.092/7–8) deuten wohl ebenfalls auf einen später durchgeführten Anbau hin.

26 Vgl. den ähnlich gut erhaltenen Brennofen gleichen Typs und ähnlicher Dimension im Umfeld der *villa rustica* von Hausham (Bezirk Vöcklabruck, Oberösterreich); V. Gassner/R. Ployer, Grabungen im Wirtschaftsbereich der villa rustica von Hausham/Pfaffing. AÖ 25/2, 2014, 21–23 Abb. 12; vgl. auch den jüngst entdeckten Ziegelbrennofen von Neumarkt am Wallersee; R. Kastler/F. Lang/St. Moser/W. Wohlmayr, KG Neumarkt Land. FÖ 49, 2010, 376 f.; zur Typologie diverser Brennöfen vgl. auch R. Risy, Römerzeitliche Brennöfen in Noricum (Dipl. Univ. Wien 1994).

27 Mosser/Tobias/Wiltschke-Schrotta 2014.

Fundort Wien 18, 2015. – Urheberrechtlich geschützt, Vervielfältigung und Weitergabe an Dritte nicht gestattet. © Museen der Stadt Wien – Stadtarchäologie

Abb. 12: Later Typ L14_R_096 – Stempel der Legio XIIII GMV. (Foto: Mario Mosser)

Bef.-Nr. 174
Die südlichste der vier ca. 1 m hohen Gewölberippen (vgl. Bef.-Nr. 169, 175, 176) aus verbrannten, zum Teil hochkant gestellten Sesquipedales und Lehmziegeln innerhalb der Heizkammer von Ofen 2, mit Lehm verputzte, oft zerbrochene Ziegelfehlbrände. Sesquipedales der 14. Legion am östlichen Rand.
Kat.-Nr. 230 (Taf. 5) – Sesquipedalis Typ L14_R_008: Legio XIIII GMV; Inv.-Nr. MV 101.098/1; Dat.: 97/98 oder 101–114.
Kat.-Nr. 251 (Taf. 6 Abb. 12) – Later Typ L14_R_096: Legio XIIII GMV; Inv.-Nr. MV 101.171/1; Dat.: 97/98 oder 101–114.

Bef.-Nr. 175
Die zweite (von Süden) der vier Gewölberippen (vgl. Bef.-Nr. 169, 174, 176). Stempelabdruck der 13. Legion im Verputz über dem östlichsten Ziegel.
Kat.-Nr. 204 (Taf. 4) – Rundziegel (Abdruck) Typ L13_TA_006: Legio XIII gemina; Inv.-Nr. MV 101.172/1; Dat.: 97/98–101.
Kat.-Nr. 207 (Taf. 4) – Later Typ L13_TA_016: Legio XIII gemina; Inv.-Nr. MV 101.172/2; 97/98–101.

Bef.-Nr. 226
Vom Schürkanal in die Arbeitsgrube von Ofen 1 sich erstreckendes älteres Mörtelestrichniveau über dem gelben Schotter des Arbeitsgrubeninterface.
Kat.-Nr. 214 (Taf. 5) – Tegula Typ L13_TA_044?: Legio XIII gemina?; Inv.-Nr. MV 101.131/1; Dat.: 97/98–101?

Bef.-Nr. 232 (Abb. 15)
Schräg abfallender Verputz zwischen den Gewölberippen der Heizkammer von Ofen 2 mit darunter folgender Zwickelausfüllung aus Ziegelbruch unterschiedlicher Formate und Ziegelarten (*tubuli, tegulae,* „Lochtennenziegel"…).
Kat.-Nr. 195 (Taf. 4) – Pedalis Typ L13_EZ_006: Legio XIII gemina; Inv.-Nr. MV 101.170/11; Dat.: 97/98–101.
Kat.-Nr. 206 (Taf. 4) – Tegula Typ L13_TA_015?: Legio XIII gemina?; Inv.-Nr. MV 101.170/8; Dat.: 97/98–101?
Kat.-Nr. 242 (Taf. 5) – Sesquipedalis Typ L14_R_055: Legio XIIII GMV; Inv.-Nr. MV 101.170/10; Dat.: 97/98 oder 101–114.
Kat.-Nr. 245 (Taf. 6) – Tegula Typ L14_R_059: Legio XIIII GMV; Inv.-Nr. MV 101.170/6; Dat.: 97/98 oder 101–114.
Kat.-Nr. 246 (Taf. 6) – Tegula Typ L14_R_059: Legio XIIII GMV; Inv.-Nr. MV 101.170/16; Dat.: 97/98 oder 101–114.
Kat.-Nr. 257 (Taf. 6) – Later Typ L14_RD_TA_002: Legio XIIII GMV; Inv.-Nr. MV 101.170/1; Dat.: 97/98 oder 101–114.
Kat.-Nr. 261 (Taf. 6) – Later Typ L14_RD_TA_005: Legio XIIII GMV; Inv.-Nr. MV 101.170/13; Dat.: 97/98 oder 101–114.
Kat.-Nr. 262 (Taf. 6) – Sesquipedalis Typ L14_RD_TA_005: Legio XIIII GMV; Inv.-Nr. MV 101.170/14; Dat.: 97/98 oder 101–114.
Kat.-Nr. 263 (Taf. 6 Abb. 13) – Later Typ L14_RD_TA_006: Legio XIIII GMV; Inv.-Nr. MV 101.170/2; Dat.: 97/98 oder 101–114.
Kat.-Nr. 271 (Taf. 6) – Tegula L14_TA_012: Legio XIIII GMV; Inv.-Nr. MV 101.170/12; Dat.: 97/98 oder 101–114.
Kat.-Nr. 288 (Taf. 7) – Tegula Typ L14_TA_056: Legio XIIII GMV; Inv.-Nr. MV 101.170/5; Dat.: 97/98 oder 101–114.
Kat.-Nr. 289 (Taf. 7) – Tegula Typ L14_TA_062?: Legio XIIII GMV; Inv.-Nr. MV 101.170/3; Dat.: 97/98 oder 101–114.
Kat.-Nr. 302 (Taf. 7 Abb. 14) – Tegula Typ L14_TA_105: Legio XIIII GMV; Inv.-Nr. MV 101.170/7; Dat.: 97/98 oder 101–114.
Kat.-Nr. 303 (Taf. 7) – Tegula Typ L14_TA_105: Legio XIIII GMV; Inv.-Nr. MV 101.170/15; Dat.: 97/98 oder 101–114.
Kat.-Nr. 337 (o. Abb.) – ? Typ?: Legio?; Inv.-Nr. MV 101.170/4; Dat.: ?

Fundort Wien 18, 2015. – Urheberrechtlich geschützt, Vervielfältigung und Weitergabe an Dritte nicht gestattet. © Museen der Stadt Wien – Stadtarchäologie

Lochtennenziegel

Bei den vom Autor so bezeichneten Ziegeln handelt es sich eigentlich um Teile großformatiger Tubuli mit rechteckigen Seitenschlitzen,[28] von welchen jeweils nur die breiteren Seitenteile mit Loch (bereits bei der Produktion oder in sekundärer Verwendung) abgetrennt wurden.[29] Diese somit rechteckigen Ziegelplatten (44 × 26 × 4 cm) mit annähernd quadratischem Loch (6,5 × 7 cm) konnten über den Gewölberippen aufgelegt als Abdeckung der Heizkammer verwendet werden. Durch die so konstruierte Lochtenne strömte die heiße Luft nach oben in die Brennkammer, in der das Brenngut gestapelt war. Insgesamt wurden ein vollständig erhaltenes Exemplar (MV 101.141/1) und vier weitere Fragmente dieses Ziegelformats geborgen (MV 101.112/4, MV 101.170/21–23).

Abb. 13: Later Typ L14_RD_TA_006 – Stempel der Legio XIIII GMV. (Foto: Mario Mosser)

Abb. 14: Tegula Typ L14_TA_105 – Stempel der Legio XIIII GMV. (Foto: Mario Mosser)

Verfüllung der Heizkammer

Bef.-Nr. 167

Verfüllung über Awarengrab 2 zwischen den Gewölberippen Bef.-Nr. 169 und 176 von Ofen 2: Verfüllung nach einem Vorgang, der die beiden Gewölberippen zerstörte.

Kat.-Nr. 121 (Taf. 3) – Imbrex Typ L10_R_001: Legio X gemina; Inv.-Nr. MV 101.133/7; Dat.: 2.–3. Jh.

Bef.-Nr. 173

Verfüllung zwischen Gewölberippe Bef.-Nr. 174 und der südlichen Außenmauer der Heizkammer von Ofen 2 Bef.-Nr. 170 (auch über Bef.-Nr. 170); mit römischem und neuzeitlichem Fundmaterial (Teil der neuzeitlichen Störung Bef.-Nr. 162 südlich von Ofen 2).

Kat.-Nr. 298 (Taf. 7) – Later Typ L14_TA_103: Legio XIIII GMV; Inv.-Nr. MV 101.135/2; Dat.: 97/98 oder 101–114.

Kat.-Nr. 312 (Taf. 7) – Later Typ L14_UF_004: Legio XIIII GMV; Inv.-Nr. MV 101.135/1; Dat.: 97/98 oder 101–114.

Bef.-Nr. 233

Humose Verfüllung in der Heizkammer von Ofen 2 über der awarischen Bestattung (Grab 2) – südlicher Teil.

Kat.-Nr. 228 (Taf. 5) – Tegula Typ L14_R_005: Legio XIIII GMV; Inv.-Nr. MV 101.149/1; Dat.: 97/98 oder 101–114.

Bef.-Nr. 234

Versturzlage aus Lehmziegel- und Ziegelbruch der Gewölberippe Bef.-Nr. 169 in der Heizkammer von Ofen 2 über dem nördlichen Teil (Fußende) der spätawarischen Bestattung (Grab 2).

Kat.-Nr. 209 (Taf. 4) – Tegula Typ L13_TA_023: Legio XIII gemina; Inv.-Nr. MV 101.140/3; Dat.: 97/98–101.

Bef.-Nr. 239

Versturzmaterial (Steine, Lehmziegel, Ziegel) innerhalb der Verfüllung Bef.-Nr. 238 in der Mittelachse der Heizkammer von Ofen 2 oberhalb der spätawarischen Bestattung (Grab 2) – von den Gewölberippen bzw. den Stützpfeilern der Gewölberippen?

Kat.-Nr. 259 (Taf. 6) – Later Typ L14_RD_TA_004: Legio XIIII GMV; Inv.-Nr. MV 101.143/1; Dat.: 97/98 oder 101–114.

Weitere Funde (Kristina Adler-Wölfl):

Neben den Funden im Zusammenhang mit der Bestattung des frühen 9. Jahrhunderts innerhalb der Heizkammer von Ofen 2 (Grab 2)[30] war in den Verfüllschichten außer einem Glasfragment (MV 101.144/4) aus der Mitte des 3. Jahrhunderts (siehe Beitrag K. Tarcsay, S. 94 ff.) nur noch ein grobtoniger, oxidierend gebrannter, zweihenkeliger, zylindrischer Vorratskrug mit Horizontal-

28 Vgl. z. B. Neumann 1973, 108 Nr. 2023–2024.

29 Siehe Mosser 2013, 156 Abb. 15.

30 Mosser/Tobias/Wiltschke-Schrotta 2014, 84–91.

Fundort Wien 18, 2015. – Urheberrechtlich geschützt, Vervielfältigung und Weitergabe an Dritte nicht gestattet. © Museen der Stadt Wien – Stadtarchäologie

Abb. 15: Zwickelausfüllung aus römischem Ziegelbruch unterschiedlicher Formate und Ziegelarten zwischen den Gewölberippen der Heizkammer von Ofen 2. (Foto: Stadtarchäologie Wien)

rand zu finden (MV 101.120/1), der vom Anfang bis zum dritten Viertel des 2. Jahrhunderts datiert werden kann.[31] Zahlreiche Passstücke dieses Gefäßes fanden sich in den diversen Verfüllungen der Heizkammer.

Arbeitsgrubenverfüllung

Die im Norden dem Ofen vorgelagerte, in der Fläche eher unregelmäßige ca. halbovale, nach unten schräg abfallende Arbeitsgrube war sowohl mit den Lehmziegeln der zerstörten Brennkammer von Ofen 2 als auch mit Tegellagen verfüllt. Aus der Verfüllung konnte unter anderem das Ziegelbruchstück mit Weiheinschrift für *Iupiter Bussumarius* (?) und ein Antefix mit Theatermaske geborgen werden (MV 101.123/1, MV 101.126/2).[32]

Maße: Grundfläche an der Oberkante 4,50 × max. 4,40 m, Tiefe 1,70 m

Bef.-Nr. 186

Oberste Verfüllung der Arbeitsgrube Bef.-Nr. 222 von Ofen 2 mit Aschelagen dazwischen. Tegel hauptsächlich im Südosten der Arbeitsgrube.

Kat.-Nr. 247 (Taf. 6) – Tegula Typ L14_R_063: Legio XIIII GMV; Inv.-Nr. MV 101.116/2; Dat.: 97/98 oder 101–114.

Kat.-Nr. 318 (Taf. 7) – Tegula L14_UF_042: Legio XIIII GMV; Inv.-Nr. MV 101.116/3; Dat.: 97/98 oder 101–114.

Kat.-Nr. 338 (Taf. 8) – Tegula Typ?: Legio XIII oder XIIII GMV; Inv.-Nr. MV 101.116/1; Dat.: 97/98–114.

Bef.-Nr. 207

Tegelverfüllung in der Arbeitsgrube Bef.-Nr. 222 (Südostteil) mit Lagen von rot verbranntem Lehmziegelbruch dazwischen (vgl. Bef.-Nr. 213); mit zahlreichen Ziegelfragmenten.

Kat.-Nr. 205 (Taf. 4) – Later Typ L13_TA_010: Legio XIII gemina; Inv.-Nr. MV 101.123/4; Dat.: 97/98–101.

Kat.-Nr. 252 (Taf. 6) – Tegula Typ L14_R_097: Legio XIIII GMV; Inv.-Nr. MV 101.123/2; Dat.: 97/98 oder 101–114.

Kat.-Nr. 258 (Taf. 6) – Tegula Typ L14_RD_TA_004: Legio XIIII GMV; Inv.-Nr. MV 101.123/11; Dat.: 97/98 oder 101–114.

31 Gassner 1989, 139 Taf. 1,22. – Wien, Herrengasse 13 (Anm. 19) Verfärbung K (IN 93/09, vergesellschaftetes Fundmaterial bis E. 2. Jh.).

32 Mosser 2013, 151–153 Abb. 9–10; Mosser/Pantzer (Anm. 7).

Fundort Wien 18, 2015. – Urheberrechtlich geschützt, Vervielfältigung und Weitergabe an Dritte nicht gestattet. © Museen der Stadt Wien – Stadtarchäologie

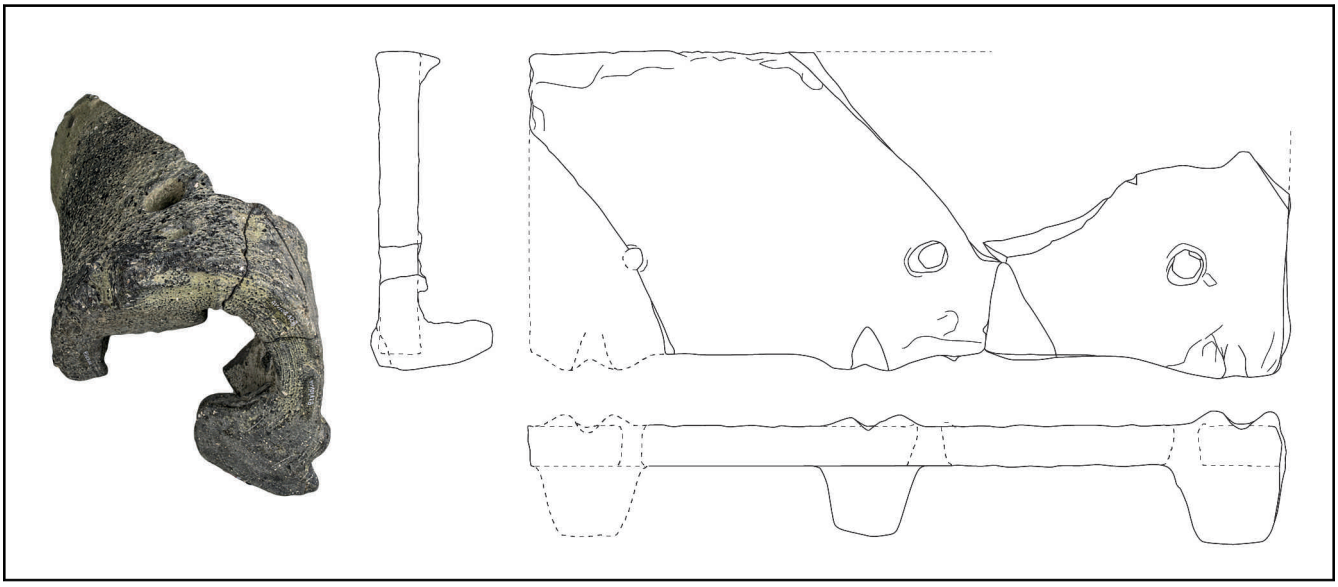


Abb. 16: Foto und Rekonstruktionszeichnung eines durchlochten Ziegelobjekts unbekannter Funktion. (Foto: Mario Mosser; Zeichnung: G. Reichhalter)

Kat.-Nr. 311 (Taf. 7) – Later Typ L14_UF_004: Legio XIIII GMV; Inv.-Nr. MV 101.123/3; Dat.: 97/98 oder 101–114.
Kat.-Nr. 152 (Taf. 3) – Tegula Typ L10_R_retr_008: Legio X gemina; Inv.-Nr. MV 101.123/10; Dat.: 2.–3. Jh.

Bef.-Nr. 210
Ockerfarbene Lehmziegelverfüllung im südlichen Abschnitt der Arbeitsgrube von Ofen 2 (Lehmziegelversturz der Brennkammer?).
Kat.-Nr. 315 (Taf. 7) – Tegula Typ L14_UF_011: Legio XIIII GMV; Inv.-Nr. MV 101.126/1; Dat.: 97/98 oder 101–114.
Kat.-Nr. 253 (Taf. 6) – Tegula Typ L14_R_098: Legio XIIII GMV; Inv.-Nr. MV 101.126/3; Dat.: 97/98 oder 101–114.
Kat.-Nr. 229 (Taf. 5) – Tegula Typ L14_R_006: Legio XIIII GMV; Inv.-Nr. MV 101.126/5; Dat.: 97/98 oder 101–114.
Kat.-Nr. 190 (o. Abb.) – Tegula Typ?: Legio X gemina?; Inv.-Nr. MV 101.126/4; Dat.: 2.–3. Jh.?

Bef.-Nr. 211
Schotterauflage am Westrand der Arbeitsgrube Bef.-Nr. 222 von Ofen 2.
Kat.-Nr. 141 (Taf. 3) – Later Typ L10_R_057: Legio X gemina; Inv.-Nr. MV 101.124/1; Dat.: 2.–3. Jh.

Bef.-Nr. 218
Tegelige Verfüllung im Zentrum der Arbeitsgrube Bef.-Nr. 222 von Ofen 2.
Kat.-Nr. 96 (Taf. 2) – Tegula Typ L10_PP_r_095: Legio X gemina; Inv.-Nr. MV 101.128/1; Dat.: 2.–3. Jh.

Ziegelobjekt unbekannter Funktion (Abb. 16)

Einen ungewöhnlichen Fund (MV 101.128/3) aus dieser Verfüllung stellen drei zusammengehörige Fragmente eines röhrenförmig verbogenen Ziegels mit mindestens drei Löchern im Wandbereich (Dm 1,7–2,7 cm) dar. An der Unterseite weist er mindestens zwei nach innen führende, zungenförmige Füßchen (4 × 5,5 × 1,8 cm) mit einer Art „Kimme“ an der Oberseite auf. Das Objekt, das wohl als Fehlbrand zu interpretieren ist,[33] lässt sich eventuell zu einem mindestens 30 × 18 cm großen rechteckigen Ziegel mit integrierten Löchern

33 Es zeigte an der Unterseite massive Kalkablagerungen und war oben grünlich grau verbrannt.

Fundort Wien 18, 2015. – Urheberrechtlich geschützt, Vervielfältigung und Weitergabe an Dritte nicht gestattet. © Museen der Stadt Wien – Stadtarchäologie

und Standfüßchen rekonstruieren. Seine Funktion bleibt allerdings vorerst ungeklärt, vielleicht diente es beim Brennvorgang als Abdeckung des Luftabzugs.[34]

Weitere Funde (Kristina Adler-Wölfl):

Bei den jüngsten Fragmenten aus der Arbeitsgrube von Ofen 2 handelt es sich um einen dickwandigen, niedrigen, feintonigen, oxidierend gebrannten Teller mit eingebogenem Rand (MV 101.116/6)[35] und um eine Knickwandschüssel mit horizontalem Flachrand und Innenwulst Petznek Typ 19.2 (MV 101.122/1) vom Ende des 2. Jahrhunderts bzw. aus dem 3. Jahrhundert.[36] Dazu kommen ein chronologisch ähnlich einzuordnender Teller mit eingebogenem, nach innen verdicktem Rand (MV 101.122/2)[37] sowie neben dem Fragment eines Gesichtsgefäßes auch Funde aus der Errichtungszeit der Ziegelöfen vom Ende des 1. bis Anfang des 2. Jahrhunderts n. Chr.[38]

Streufunde über Ofen 2

Ohne Bef.-Nr.

Rezente Verfüllung über Ofen 2.

Kat.-Nr. 181 (Taf. 4) – Tegula Typ L10_TAR_013: Legio X gemina; Inv.-Nr. MV 101.091/1; Dat.: 2.–3. Jh.

Datierung Ofen 2

Noch eindeutiger als bei Ofen 1 ist die Errichtung von Ofen 2 während der Frühzeit von Vindobona durch die Stempel der 13. und 14. Legion in den Konstruktionselementen belegbar (Abb. 11). Vor allem unterhalb der schräg abfallenden Verputzschicht zwischen den Gewölberippen der Heizkammer (Bef.-Nr. 232), aber auch in den Gewölberippen selbst und innerhalb des älteren Mörtelestrichniveaus im Bereich des Schürkanals (Bef.-Nr. 226) waren insgesamt fünf Ziegel der 13. Legion und 14 Ziegel der *legio XIIII gemina Martia victrix* zu finden. Relativ wenig Fundmaterial – wahrscheinlich aufgrund der nachträglichen Bestattung des 9. Jahrhunderts – enthielt die Verfüllung der Heizkammer. Darunter waren allerdings ein Ziegel der 10. Legion (Kat.-Nr. 121), ein Vorratskrug aus dem 2. Jahrhundert (MV 101.120/1) und ein Glasfragment (MV 101.144/4) aus der Mitte des 3. Jahrhunderts (siehe Beitrag K. Tarcsay, S. 98). Auch die Arbeitsgrube von Ofen 2 enthielt neben einigen Ziegeln der 13. und 14. Legion insgesamt vier Fragmente mit Stempeln der *legio X gemina* (Kat.-Nr. 96, 141, 152, 190). Das Keramikspektrum entspricht chronologisch in etwa jenem der benachbarten Arbeitsgrube von Ofen 1 und lässt an eine endgültige Verfüllung frühestens Ende des 2. Jahrhunderts bzw. wohl eher am Beginn des 3. Jahrhunderts denken. Im Unterschied zu Ofen 1 ist aber eine Weiternutzung des Ofens durch die 10. Legion nicht eindeutig belegbar, aber durch den späten Verfüllzeitpunkt seiner Strukturen doch wahrscheinlich.

34 Vgl. auch die Zeichnung eines ähnlichen Ziegels bei Le Ny 1988, 37 Fig. 19d, der als „tegula à entretois“ in Hypokaustanlagen betitelt wird, also als Abstandhalter. Das Objekt besitzt allerdings statt der Löcher vier halbrunde Ausnehmungen am Ziegelrand.

35 Vgl. Wien 1, Herrengasse 13 (Anm. 19) Verfärbung N (IN 47/22, vergesellschaftet mit Terra Sigillata aus Rheinzabern und Westerndorf).

36 Petznek 1997, 250 f.; Petznek 1998, Taf. 47,925–927.

37 Gassner 1989, 146 Taf. 5,3–4. – Wien 3, Rennweg 16 (Anm. 20), Kellerverfüllung (MV 33.169/1656, vergesellschaftetes Fundmaterial bis E. 2. Jh.); Wien 1, Herrengasse 13 (Anm. 19) Verfärbung M (IN 92/73, vergesellschaftetes Fundmaterial bis 2. H. 3. Jh.).

38 Topf mit länglichem Dreiecksrand Petznek Typ 6.3: Petznek 1997, 204 f.; Petznek 1998, Taf. 10,123. – Wien 3, Rennweg 16 (Anm. 20) Abhubhorizont (MV 33.313/528, 543, 868, 1139, vergesellschaftetes Fundmaterial traianisch/hadrianisch); Knickwandschüssel mit plumpem, gerilltem Horizontalrand ohne Innenabsatz, Petznek Typ 17.2.1: Petznek 1997, 243 f.; Petznek 1998, Taf. 36,714.

Fundort Wien 18, 2015. – Urheberrechtlich geschützt, Vervielfältigung und Weitergabe an Dritte nicht gestattet. © Museen der Stadt Wien – Stadtarchäologie

Zwischen Ofen 1 und 2

Bef.-Nr. 23
Ziegelbruchplanierung zwischen Ofen 1 und 2.
Kat.-Nr. 165 (Taf. 3) – Tegula Typ L10_TA_018: Legio X gemina; Inv.-Nr. MV 101.070/1; Dat.: 2.–3. Jh.

Bef.-Nr. 246
Verfüllung des Pfostenlochs Bef.-Nr. 245 zwischen den Arbeitsgruben der Ziegelöfen (Ofen 1 und 2).
Kat.-Nr. 274 (Taf. 6) – Later Typ L14_TA_015: Legio XIIII GMV; Inv.-Nr. MV 101.154/1; Dat.: 97/98 oder 101–114.

Oberflächenfunde beim Baggern in Schnitt 5 (Ofen 2)

Kat.-Nr. 255 (Taf. 6) – Sesquipedalis Typ L14_RD_001: Legio XIIII GMV; Inv.-Nr. MV 101.087/1; Dat.: 97/98 oder 101–114.
Kat.-Nr. 323 (o. Abb.) – Tegula Typ?: Legio XIIII GMV; Inv.-Nr. MV 101.114/1; Dat.: 97/98 oder 101–114.

Trockenhalle

Nördlich der beiden Ofenanlagen kamen die Überreste eines Pfostenbaus zutage, die als Trockenhalle interpretiert werden können (vgl. Abb. 10). Erhalten war die Südost-Ecke mit zwei parallelen, 7 m voneinander entfernten Reihen mit Pfostengruben, teilweise eng aneinander gesetzt bzw. einander schneidend, was auf mehrere bzw. zumindest zwei Bauphasen schließen lässt. An der südlichen und östlichen Außenseite waren die Pfosten von durchschnittlich 50 cm breiten Gräbchen begleitet, die eventuell zur Drainage dienten.
Maße (Trockenhalle): erh. Länge 13 m, erh. Breite 11 m
Der Pfostenbau einer Trockenhalle konnte in Legionsziegeleien eine Länge von über 55 m und eine Breite von 18 m aufweisen, wie das Beispiel der Legionsziegelei von Vindonissa in Hunzenschwil belegt.[39] Vermutlich ist die nördliche Pfostenreihe in der Steinergasse als Mittelachse der Halle anzusprechen. Damit wäre dieser Bau mit einer Breite von 14 m zu rekonstruieren.

Verfüllungen

Bef.-Nr. 51
Oberste Verfüllung von drei älteren Pfostengruben in der Mittelachse der Trockenhalle (vgl. Bef.-Nr. 74 und 75 darunter), die von Pfostenloch Bef.-Nr. 66 geschnitten wird.
Kat.-Nr. 129 (Taf. 3) – Tegula Typ L10_R_039: Legio X gemina; Inv.-Nr. MV 101.035/1; Dat.: 2.–3. Jh.

Bef.-Nr. 81
Tegelige Grubenverfüllung mit eingesetztem Pfosten (Bef.-Nr. 80) in der Südachse der Trockenhalle.
Kat.-Nr. 130 (Taf. 3) – Tegula Typ L10_R_039: Legio X gemina; Inv.-Nr. MV 101.040/2; Dat.: 2.–3. Jh.

Streufunde im Bereich der Trockenhalle

Kat.-Nr. 97 (Taf. 2) – Tegula Typ L10_PP_r_095: Legio X gemina; Inv.-Nr. MV 101.038/2; Dat.: 2.–3. Jh.

39 Schaer 2005, 48 f. Abb. 10 und 11; Deschler-Erb 2012, 44; vgl. auch die knapp 60 m lange Halle in Xanten; C. Bridger/K. Kraus, Die römische Besiedlung der Xantener Bucht. In: M. Müller/H.-J. Schalles/N. Zieling (Hrsg.), Colonia Ulpia Traiana. Xanten und sein Umland in römischer Zeit. Geschichte der Stadt Xanten 1. Xantener Ber. Sonderbd. (Mainz 2008) 602 Abb. 425; beim Ziegelofen von Stettfeld hatte die Trockenhalle eine Länge von mindestens 30 m und war mit Holzpaletten ausgelegt; B. Rabold, Der Großbetrieb des römischen Privatzieglers LPL. Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 2009, 164 f. Abb. 98.

Fundort Wien 18, 2015. – Urheberrechtlich geschützt, Vervielfältigung und Weitergabe an Dritte nicht gestattet. © Museen der Stadt Wien – Stadtarchäologie

Weitere Funde (Kristina Adler-Wölfl):
Keramik konnte nur aus Bef.-Nr. 50, der Verfüllung der Pfostengrube Bef.-Nr. 66 in der Mittelachse der Trockenhalle, geborgen werden (MV 101.032/2). Es handelt sich dabei um das Henkelfragment einer lokalen Feinware, die an das Ende des 1. bzw. den Anfang des 2. Jahrhunderts datiert. Dazu kommt noch das Fragment eines frühneolithischen Bechers, das im Bereich der Bruchsteinverkeilung von Pfostenloch Bef.-Nr. 66 aufgefunden wurde (MV 101.043/1).

Datierung der Trockenhalle
Ansätze für eine absolutchronologische Datierung der Trockenhalle sind auf Basis des Fundmaterials kaum zu finden. Eventuell deutet das Henkelfragment MV 101.032/2 vom Ende des 1./Anfang des 2. Jahrhunderts aus der Verfüllung der Pfostengrube Bef.-Nr. 66 auf eine ältere Bauphase des Gebäudes, zumal in unmittelbarer Nähe, nur wenige Zentimeter von dieser Pfostengrube entfernt, mit Bef.-Nr. 74 und 75 zwei weitere Pfostenstellungen, allerdings ohne stratigrafischen Zusammenhang zu Bef.-Nr. 66, nachweisbar waren. Ansonsten wurden ausschließlich Ziegel der 10. Legion im Bereich der Trockenhalle vorgefunden, die zumindest die Existenz des Gebäudes im 2. Jahrhundert belegen sollten.

Sumpfgrube
Zwischen Trockenhalle und Ofen 2 wurde eine im Grundriss leicht ovale Grube (Bef.-Nr. 119) mit schräg abfallenden Wänden dokumentiert, die wohl als Tret- oder Sumpfgrube zu interpretieren ist (Abb. 10). Anders als die hölzernen Becken (mit den Maßen 4,30 × 4,30 m; 20 cm tief) in der Ziegelei von Vindonissa war sie ohne Auskleidung nur in den anstehenden Schotter gesetzt.[40]
Maße: Dm max. 3,40 m, Tiefe 0,90 m

Bef.-Nr. 95
Mörtelige, steil abfallende Verfüllung am südlichen Rand der Grube Bef.-Nr. 119.
Kat.-Nr. 284 (Taf. 7) – Tegula Typ L14_TA_047: Legio XIIII GMV; Inv.-Nr. MV 101.055/2; Dat.: 97/98 oder 101–114.
Kat.-Nr. 301 (Taf. 7) – Later Typ L14_TA_105: Legio XIIII GMV; Inv.-Nr. MV 101.055/1; Dat.: 97/98 oder 101–114.

Bef.-Nr. 105
Bruchstein-/Ziegelbruch als Schuttlage mit Asche zwischen den Verfüllungen von Grube Bef.-Nr. 119.
Kat.-Nr. 232 (Taf. 5) – Tegula Typ L14_R_010: Legio XIIII GMV; Inv.-Nr. MV 101.046/2; Dat.: 97/98 oder 101–114.
Kat.-Nr. 233 (Taf. 5) – Tegula Typ L14_R_010: Legio XIIII GMV; Inv.-Nr. MV 101.046/5; Dat.: 97/98 oder 101–114.
Kat.-Nr. 234 (Taf. 5) – Tegula Typ L14_R_010: Legio XIIII GMV; Inv.-Nr. MV 101.046/6; Dat.: 97/98 oder 101–114.
Kat.-Nr. 286 (Taf. 7) – Tegula Typ L14_TA_053: Legio XIIII GMV; Inv.-Nr. MV 101.046/1; Dat.: 97/98 oder 101–114.

Bef.-Nr. 112
Heterogene Verfüllung von Grube Bef.-Nr. 119 mit Bruchstein-/Ziegelkonzentration im Südwesten (ähnlich Verfüllung Bef.-Nr. 107).
Kat.-Nr. 314 (Taf. 7) – Later Typ L14_UF_007?: Legio XIIII GMV; Inv.-Nr. MV 101.054/1; Dat.: 97/98 oder 101–114.

40 Vgl. Schaer 2005, 47 f. Abb. 12 und 13; Deschler-Erb 2012, 44.

Fundort Wien 18, 2015. – Urheberrechtlich geschützt, Vervielfältigung und Weitergabe an Dritte nicht gestattet. © Museen der Stadt Wien – Stadtarchäologie

Bef.-Nr. 117
Unterster Belag innerhalb der Grube Bef.-Nr. 119 (ohne zahlreiches Stein- und Ziegelmaterial); innerhalb der Schicht waren rot verbrannte Lagen festzustellen.
Kat.-Nr. 248 (Taf. 6) – Tegula Typ L14_R_078: Legio XIIII GMV; Inv.-Nr. MV 101.057/1; Dat.: 97/98 oder 101–114.

Weitere Funde (Kristina Adler-Wölfl):
Das chronologische Spektrum der Keramik aus den Sumpfgrubenverfüllschichten reicht von der Mitte des 1.[41] bis maximal in das dritte Viertel des 2. Jahrhunderts n. Chr.[42] mit einem deutlichen Schwerpunkt in der ersten Hälfte des 2. Jahrhunderts. Neben Feinwarefragmenten (MV 101.049/1–2)[43] sind dabei noch mehrere Bruchstücke einer Terrakottamaske (MV 101.034/1, MV 101.049/3, MV 101.054/2–3) erwähnenswert.[44]

Datierung der Sumpfgrube
Im Gegensatz zu den übrigen Verfüllschichten im Bereich der Ziegelbrennöfen in der Steinergasse ist bemerkenswert, dass die Sumpfgrube offensichtlich Material enthielt, das nicht zwangsläufig einen Verfüllzeitpunkt im bereits fortgeschrittenen 2. Jahrhundert nahelegt. Acht gestempelte Ziegel stammen ausnahmslos von der *legio XIIII gemina Martia victrix* und auch die Keramik scheint nicht zwingend über die traianische Epoche hinauszuführen. Hier ist also zu überlegen, ob diese Grube im Ablauf der Ziegelproduktion nur in der Anfangsphase während der Stationierungszeit der 14. Legion Verwendung fand und die nachfolgende *legio X gemina* die Tonvorbereitung an anderer Stelle durchführte.

Wasserleitung
Von Süden kommend, wahrscheinlich vom nahen Ottakringer Bach gespeist, verlief knapp westlich der beiden Öfen vorbei und unter der Trockenhalle hindurch das Gräbchen einer Wasserleitung (Abb. 10). Im Umfeld des Gräbchens fanden sich entsprechende Rohrteile aus Ziegeln.[45] In der Verfüllung der bereits ausgerissenen Leitung war der grünlich graue „Hernalser Tegel“, zum Teil mit Ziegelbruch vermischt, zu finden.
Maße: erh. Länge 52 m; max. Breite 0,60 m; Gefälle nach Norden: 1,30 m (2,5%).

Bef.-Nr. 16
Verfüllung im südlichen Abschnitt des über die gesamte Grabungsfläche verlaufenden Wasserleitungsgrabens Bef.-Nr. 89/116 (vgl. Abb. 10).
Kat.-Nr. 135 (Taf. 3) – Tegula Typ L10_R_041: Legio X gemina; Inv.-Nr. MV 101.111/2; Dat.: 2.–3. Jh.
Kat.-Nr. 86 (Taf. 2) – Tegula Typ L10_PP_r_063: Legio X gemina; Inv.-Nr. MV 101.111/6; Dat.: 2.–3. Jh.

Bef.-Nr. 106
8 m nördlich von Bef.-Nr. 16 Nord-Süd verlaufender Abschnitt des ca. 60 cm breiten, mit Ziegelbruch verfüllten Wasserleitungsgrabens Bef.-Nr. 116; Ziegel mit Stempeln der 10. Legion; vgl. Bef.-Nr. 52 und 89 (vgl. Abb. 10).
Kat.-Nr. 108 (Taf. 2) – Tegula Typ L10_PP_r_137: Legio X gemina; Inv.-Nr. MV 101.053/4; Dat.: 2.–3. Jh.

41 MV 101.057/3: zylindrischer Krug (?); G. Fényes, Untersuchungen zur Keramikproduktion von Brigetio. Acta Arch. Acad. Scien. Hungaricae 54, 2003, 102–106 Abb. 7,2; 9,2; 30,5.
42 MV 101.049/5: Topf mit Flachrand Petznek Typ 10.1; Adler-Wölfl 2010, FK-Taf. 16 KE318 (Phase 2, FK 59, Kellergrube); Petznek 1997, 221f.; Petznek 1998, Taf. 24,435.437; Wien 3, Rennweg 16 (Anm. 20) Abhubhorizont (MV 33.313/1028, vergesellschaftetes Fundmaterial traianisch/hadrianisch). MV 101.049/4: Topf mit ausgebogenem Rand: Petznek 1997, 220 (Typ 9.5); Rennweg 16, Abhubhorizont (MV 33.313/544.899).
43 Vgl. P. Donat, Feinware aus Vindobona – Hinweise auf eine lokale Produktion? FWien 2, 1999, 36 Abb. 6,3; dies., Von einem biedermeierzeitlichen Malerwerkplatz zu den möglichen Hinterlassenschaften einer römischen Keramikwerkstatt am Wiener Michaelerplatz. FWien 6, 2003, 78 Taf. 4,1 (Grube 267, vergesellschaftet mit Terra Sigillata Tardo Padana und Terra Sigillata aus Banassac); Fényes (Anm. 41) 102–106 Abb. 1,7.
44 Ein Bruchstück einer weiteren Terrakottamaske (MV 101.037/2) stammt aus der Verfüllung Bef.-Nr. 52 des Wasserleitungsgräbchens.
45 Einen besseren Erhaltungszustand zeigte eine aus übergroßen *imbrices* zusammengesetzte Wasserleitung in der Ziegelei von Vindonissa; Schaer 2005, 48 Abb. 14.

Fundort Wien 18, 2015. – Urheberrechtlich geschützt, Vervielfältigung und Weitergabe an Dritte nicht gestattet. © Museen der Stadt Wien – Stadtarchäologie

Kat.-Nr. 112 (Taf. 2) – Tegula Typ L10_PP_r_145: Legio X gemina; Inv.-Nr. MV 101.053/1; Dat.: 2.–3. Jh.
Kat.-Nr. 113 (Taf. 2) – Tegula Typ L10_PP_r_151: Legio X gemina; Inv.-Nr. MV 101.053/3; Dat.: 2.–3. Jh.
Kat.-Nr. 120 (Taf. 3) – Imbrex Typ L10_R_001: Legio X gemina; Inv.-Nr. MV 101.053/2; Dat.: 2.–3. Jh.
Kat.-Nr. 122 (Taf. 3) – Imbrex Typ L10_R_001?: Legio X gemina; Inv.-Nr. MV 101.053/5; Dat.: 2.–3. Jh.
Kat.-Nr. 124 (Taf. 3) – Imbrex Typ L10_R_007?: Legio X gemina; Inv.-Nr. MV 101.053/7; Dat.: 2.–3. Jh.
Kat.-Nr. 335 (o. Abb.) – Tegula Typ?: Legio?; Inv.-Nr. MV 101.053/6; Dat.: ?

Datierung der Wasserleitung

Im Umfeld der allerdings bereits ausgerissenen Wasserleitung auf dem Gelände der Ziegelbrennöfen waren ausschließlich Ziegel mit Stempeln der 10. Legion zu finden. Somit ist nicht evident, dass diese Leitung bereits zu Beginn der Truppenstationierung am Ende des 1./Anfang des 2. Jahrhunderts existiert hatte.

Kanalrohre

Insgesamt konnten auf dem Grabungsareal 15 Fragmente von unterschiedlichen Kanalrohren, die wohl zumindest teilweise im Zusammenhang mit der vorgefundenen Wasserleitung zu sehen sind, geborgen werden. Nur MV 101.037/1 wurde tatsächlich innerhalb des Wasserleitungsgräbchens gefunden. Die meisten anderen Fragmente waren in den Verfüllungen der Pfostengruben und Gräbchen der Trockenhalle entsorgt worden, bemerkenswert sind aber zwei Passscherben eines Rohres aus der Sumpfgrubenverfüllung (MV 101.057/4) und aus dem Lehmziegelsockel Bef.-Nr. 159 (MV 101.092/7) der zweiten Bauphase von Ofen 1. Aus der Pfostengrubenverfüllung Bef.-Nr. 51 der Trockenhalle wurde das am besten erhaltene Kanalrohr, bestehend aus 10 Fragmenten, geborgen (MV 101.035/2). Es lässt sich zu einem mindestens 60 cm langen Stück rekonstruieren mit einem lichten Durchmesser von 17,5 cm an einem Ende und 14 cm am entgegengesetzten Ende mit abgesetztem Falz, an welches ein weiteres Rohr angesetzt werden konnte (Abb. 17).[46]

Planierungen und Verfüllungen außerhalb der Ofenanlagen und Werkstatteinrichtungen

Bef.-Nr. 8

Durchgehende, großflächige Ziegelbruchlage unterhalb der Tegelplanierung Bef.-Nr. 18. In Bef.-Nr. 8 war auch die Kniefibel Jobst 13C zu finden, die Anfang 2. bis Anfang 3. Jahrhundert n. Chr. datiert werden kann.[47]
Kat.-Nr. 95 (Taf. 2) – Later Typ L10_PP_r_093: Legio X gemina; Inv.-Nr. MV 101.008/1; Dat.: 2.–3. Jh.

Bef.-Nr. 18

Großflächig planierter grünlich grauer Tegel über Ziegelbruchlagen (Bef.-Nr. 8) – gehaldeter Ton?
Kat.-Nr. 208 (Taf. 4) – Sesquipedalis Typ L13_TA_022: Legio XIII gemina; Inv.-Nr. MV 101.112/2; Dat.: 97/98–101.
Kat.-Nr. 294 (Taf. 7) – Later Typ L14_TA_083: Legio XIIII GMV; Inv.-Nr. MV 101.112/1; Dat.: 97/98 oder 101–114.

46 Siehe u. a. vergleichbare Kanalrohre aus Donnerskirchen, allerdings mit geringeren Durchmessern: 3 Rohre: L 56 bzw. 60 cm; lichter Dm 5 bzw. 2,5 cm; Dm oben 9,5 cm, unten 6,2 bzw. 7,5 cm; weiteres Rohr: L 49,8 cm, lichter Dm 5,8 cm; Dm oben 10,6 cm, unten 6,0 cm; W. Kubitschek (Hrsg.), mit einem Beitrage von S. Wolf, Römerfunde von Eisenstadt. SoSchrÖAI 11 (Wien 1926) 59 f.

47 Vgl. z. B. S. Schmid, Die römischen Fibeln aus Wien. MSW 6 (Wien 2010) 34–37; 108 Kat.-Nr. 172 Taf. 20,172.

Fundort Wien 18, 2015. – Urheberrechtlich geschützt, Vervielfältigung und Weitergabe an Dritte nicht gestattet. © Museen der Stadt Wien – Stadtarchäologie

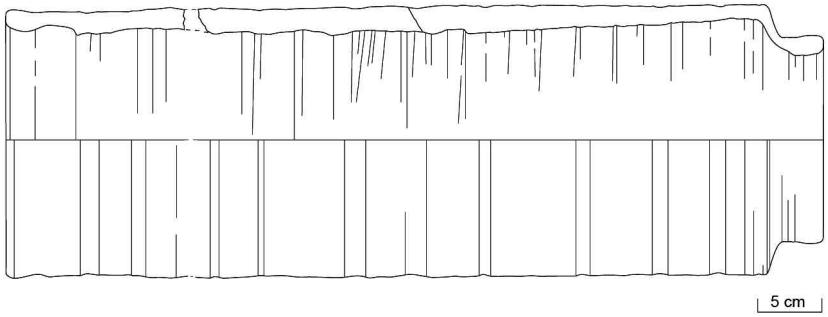


Abb. 17: Kanalrohr. (Zeichnung: G. Reichhalter)

Kat.-Nr. 61 (Taf. 1) – Tegula Typ L10_PP_l_037: Legio X gemina; Inv.-Nr. MV 101.112/3; Dat.: 2.–3. Jh.

Bef.-Nr. 25
Hellbrauner Lehmhorizont (Gehniveau?) südlich und westlich von Ofen 1 mit Ziegel der 10. Legion (über dem Brennkammerfundament Bef.-Nr. 26 von Ofen 1).
Kat.-Nr. 153 (Taf. 3) – Tegula Typ L10_R_retr_008: Legio X gemina; Inv.-Nr. MV 101.155/1; Dat.: 2.–3. Jh.

Bef.-Nr. 30
Großflächige Ziegelbruchlage in Schnitt 2: Ziegelfragmente aus gebranntem und ungebranntem Ton (hüttenlehmartig) mit mittelbraunem, sandigem Lehm vermischt; alle Ziegelarten: *imbrices, tubuli, tegulae,* Plattenziegel; vgl. Bef.-Nr. 8 und 17 in Schnitt 6.
Kat.-Nr. 222 (Taf. 5) – Tegula Typ L14_EZ_001: Legio XIIII GMV; Inv.-Nr. MV 101.025/1; Dat.: 97/98 oder 101–114.
Kat.-Nr. 278 (Taf. 6) – Tegula Typ L14_TA_024: Legio XIIII GMV; Inv.-Nr. MV 101.025/2; Dat.: 97/98 oder 101–114.

Weitere Funde (Kristina Adler-Wölfl):
In der darüber folgenden Planierung Bef.-Nr. 31 befand sich ein grobtoniges, oxidierend gebranntes Randfragment eines Topfes mit länglichem Dreiecksrand Petznek Typ 6.4 aus der ersten Hälfte des 2. Jahrhunderts n. Chr. (MV 101.022/1).[48]

Bef.-Nr. 35
Unterer, hellerer Teil der „Schwarzen Schicht".
Kat.-Nr. 67 (Taf. 2) – Later Typ L10_PP_r_020: Legio X gemina; Inv.-Nr. MV 101.020/2; Dat.: 2.–3. Jh.
Kat.-Nr. 189 (o. Abb.) – Tubulus Typ?: Legio X gemina; Inv.-Nr. MV 101.020/1; Dat.: 2.–3. Jh.

Bef.-Nr. 162
Mit neuzeitlichem und römischem Material verfüllte Störung südlich von Ofen 2, welche auch die Südmauer der Heizkammer von Ofen 2 (Bef.-Nr. 170) störte (UK nicht dokumentiert; ca. 20–30 cm tief).
Kat.-Nr. 320 (o. Abb.) – Later Typ?: Legio XIIII GMV?; Inv.-Nr. MV 101.095/1; Dat.: 97/98 oder 101–114.

Bef.-Nr. 193
Verfüllung von Pfostengrube Bef.-Nr. 197 (Abb. 3) südöstlich von Ofen 2 (vgl. Bef.-Nr. 161) oder spätawarenzeitliche Grabgrubenverfüllung (beraubtes Grab?); kein stratigrafischer Zusammenhang mit den römischen Ofenbefunden.
Kat.-Nr. 287 (Taf. 7) – Tegula Typ L14_TA_053: Legio XIIII GMV; Inv.-Nr. MV 101.118/1; Dat.: 97/98 oder 101–114.

48 Petznek 1997, 205; Petznek 1998, Taf. 11,151–158. – Wien 3, Rennweg 16 (Anm. 20) Abhubhorizont (MV 33.313/552, MV 33.313/1027, vergesellschaftetes Fundmaterial traianisch/hadrianisch).

Fundort Wien 18, 2015. – Urheberrechtlich geschützt, Vervielfältigung und Weitergabe an Dritte nicht gestattet. © Museen der Stadt Wien – Stadtarchäologie

Bef.-Nr. 251
Ziegelbruchlage über der jüngeren römerzeitlichen Planierung Bef.-Nr. 153 südlich von Ofen 1 (nach der zweiten Bauphase von Ofen 1 entstanden).
Kat.-Nr. 324 (o. Abb.) – Tegula Typ?: Legio XIIII GMV; Inv.-Nr. MV 101.157/1; Dat.: 97/98 oder 101–114.

Bef.-Nr. 259
Verfüllung der Pfostengrube Bef.-Nr. 264 südlich von Ofen 1 (Abb. 3). Eventuell ist diese in Zusammenhang mit einer Flugdachkonstruktion über Ofen 1 zu sehen.[49]
Kat.-Nr. 272 (Taf. 6) – Sesquipedalis Typ L14_TA_012: Legio XIIII GMV; Inv. Nr.-MV 101.163/1; Dat.: 97/98 oder 101–114.
Kat.-Nr. 280 (Taf. 6) – Later Typ L14_TA_033?: Legio XIIII GMV?; Inv. Nr.-MV 101.163/3; Dat.: 97/98 oder 101–114.
Kat.-Nr. 282 (Taf. 6) – Later Typ L14_TA_038: Legio XIIII GMV; Inv. Nr.-MV 101.163/2; Dat.: 97/98 oder 101–114.

Datierung von Planierungen und weiteren Verfüllschichten

In den Ziegelbruch- und Tegellagen im Umfeld der Brennöfen waren neben dem Material der 13. und 14. Legion auch immer Ziegel der *legio X gemina* anzutreffen. Ein älterer, der frühesten Nutzungsphase zuzuordnender Gehhorizont war auf dem Gelände nicht eindeutig feststellbar. Einzig die Verfüllungen der (Pfosten?-)Gruben (Bef.-Nr. 193 und 259) hinter bzw. südlich der beiden Öfen enthielten nur Ziegel der 14. Legion.

Neuzeitliche Befunde

Bef.-Nr. 108
Circa quadratische Kalkgrube (1,75 × 1,75 m) mit weißem Kalkrand und Schotterverfüllung, zwischen Ofen 1 und Trockenhalle.
Kat.-Nr. 142 (Taf. 3) – Later Typ L10_R_058: Legio X gemina; Inv.-Nr. MV 101.050/1; Dat.: 2.–3. Jh.

Streufunde

Kat.-Nr. 296 (Taf. 7) – Tegula Typ L14_TA_091: Legio XIIII GMV; Inv.-Nr. MV 101.002/1; Dat.: 97/98 oder 101–114.
Kat.-Nr. 275 (Taf. 6) – Tegula Typ L14_TA_016: Legio XIIII GMV; Inv.-Nr. MV 101.160/2; Dat.: 97/98 oder 101–114.
Kat.-Nr. 313 (Taf. 7) – Later Typ L14_UF_004: Legio XIIII GMV; Inv.-Nr. MV 101.160/3; Dat.: 97/98 oder 101–114.
Kat.-Nr. 123 (Taf. 3) – Imbrex Typ L10_R_002: Legio X gemina; Inv.-Nr. MV 101.002/2; Dat.: 2.–3. Jh.
Kat.-Nr. 106 (Taf. 2) – Tegula Typ L10_PP_r_116?: Legio X gemina; Inv.-Nr. MV 101.082/1; Dat.: 2.–3. Jh.

Resümee

Die Grabung Steinergasse 16/Geblergasse 47 ermöglichte erstmals eine stratigrafische Dokumentation von Bau- und Schichtbefunden auf einer Fläche von etwa 750 m^2. Neben der Auffindung zweier ausgezeichnet erhaltener Brennöfen und dazugehöriger Produktionsstrukturen der Legionsziegelei standen vor allem chronologische Fragestellungen im Mittelpunkt der Untersuchungen. So konnte unzweifelhaft die Errichtung der beiden Ziegelbrennöfen während der Stationierungszeit der 14. Legion (frühestens ab 97/98 bis 114 n. Chr.) nachgewiesen werden, aber ebenso eine Nachnutzung durch die *legio X gemina.* Der chronologische Rahmen des gesamten Fundmaterials reicht vom Ende

49 In Stettfeld zeigten massive Steinfundamente eine quadratische Halle über dem Ofen an. Derartige Konstruktionen waren in Hernals allerdings nicht nachweisbar; Rabold (Anm. 39).

Fundort Wien 18, 2015. – Urheberrechtlich geschützt, Vervielfältigung und Weitergabe an Dritte nicht gestattet. © Museen der Stadt Wien – Stadtarchäologie

des 1. bis in die erste Hälfte des 3. Jahrhunderts. Somit ist die Produktionsstätte der spätantiken Legionsziegelei, die zweifellos ebenfalls im Hernalser Raum existiert haben muss, an anderer Stelle zu suchen. Die Grabung brachte zudem eine überaus reiche Vielfalt an Ziegelformen verschiedenster Funktion zutage, wobei beinahe alle Ziegel nur noch im fragmentierten Zustand erhalten waren.

Produzent	Gesamt	Tegulae	Imbrices	Lateres	Sesqui-pedales	Pedales	Tubuli	unbest.
Legio XIII gemina	14	6	–	2	2	2	–	2
Legio XIIII GMV	79	39	–	32	8	–	–	–
Legio X gemina	62	31	19	9	–	–	3	–
Legio?	6	4	–	1	–	–	–	1
FEARORI ANIS	1	1	–	–	–	–	–	–
Gesamt	162	81	19	44	10	2	3	3

Tab. 4: Ziegelstempel der Grabung Steinergasse 16/Geblergasse 47.

Die Scherben aller mit dem Binokular untersuchten Ziegelproben (vgl. Katalog und unten stehende Tabelle) konnten bis auf zwei Ausnahmen (Kat.-Nr. 135 und 147) den bereits vor den Grabungen dem Produktionsstandort Vindobona zugewiesenen Typen (2, 4, 6 und 11 bzw. 17) zugeordnet werden. Somit liegt mit diesen Proben eine umfangreiche Referenzsammlung vor, um künftig die Herkunft von Baumaterial aus der Hernalser Legionsziegelei verifizieren zu können.[50]

Ziegelart	Inv.-Nr. MV	Bef.-Nr.	STyp
Antefix	101.126/2	210	02
Imbrex	101.012/10	021	06?
Imbrex	101.046/4	105	11
Imbrex	101.126/9	210	02
Kanalrohr	101.035/2	051	02
Keilziegel	101.106/3	180	04
Keilziegel	101.106/4	180	04
Later	101.103/3	164	02
Later	101.170/18	232	11
Later	101.170/19	232	02
Later	101.170/20	232	04
Later (Rundziegel)	101.046/3	105	02
Later (Rundziegel)	101.126/8	210	02
Lochtennenziegel	101.112/4	018	04
Lochtennenziegel	101.141/1	186	04
Lochtennenziegel	101.170/21	232	06
Plattenziegel	101.085/1	124	11
Sonderformat	101.003/1	–	02
Sonderformat	101.149/2	233	04
Tegula	101.038/1	–	02
Tegula	101.111/1	016	02?
Tegula	101.127/15	212	02

Tab. 5: Scherbentypen diverser Ziegelformate (ohne Stempel) der Grabung Steinergasse 16/Geblergasse 47.

Die Befunde der Grabung Hernalser Hauptstraße 59–63 (GC: 2014_13)

Knapp 150 m nordwestlich der Grabungsstelle Steinergasse 16/Geblergasse 47 ergab sich ziemlich genau zwei Jahre später, im November 2014, die Gelegenheit, eine weitere Fundstelle innerhalb der römischen Legionsziegelei archäologisch zu untersuchen (siehe Beitrag M. Mosser, S. 285 ff.). Das dokumentierte Gelände befand sich vorwiegend im südwestlichen Teil der Grundstücke. Bereits unmittelbar unterhalb des rezenten Niveaus war der anstehen-

50 Ch. Gugl/M. Mosser/R. Sauer, Archäometrische und archäologische Untersuchungen an gestempelten römischen Ziegeln aus dem Raum Carnuntum und Vindobona. FWien 6, 2003, 228–237; Ch. Gugl/M. Mosser/J. Musil, Archaeometrical and Archaeological Research on Stamped Roman Tiles from the Carnuntum and Vindobona Region (Austria). In: Zs. Visy (Ed.), Limes XIX. Proceedings of the XIXth International Congress of Roman Frontier Studies. Pécs, Hungary, September 2003 (Pécs 2005) 971–977; J. Musil/Ch. Gugl/M. Mosser, Die Ziegelstempel der Ausgrabungen 1968–1977 im Legionslager Carnuntum. In: Ch. Gugl/R. Kastler (Hrsg.), Legionslager Carnuntum. Ausgrabungen 1968–1977. RLÖ 45 (Wien 2007) 269–278 Tab. 10–11 Abb. 137 f.; Chmelar/Mosser 2010, 868–874 Abb. 124 f.

Fundort Wien 18, 2015. – Urheberrechtlich geschützt, Vervielfältigung und Weitergabe an Dritte nicht gestattet. © Museen der Stadt Wien – Stadtarchäologie

de Alsbachschotter anzutreffen. Spätestens durch die Errichtung der Gründerzeithäuser, mit großflächig angelegten Einplanierungsarbeiten und tiefen Einschnitten in den ursprünglich stark nach Süden ansteigenden Hang, blieben die römischen Geh- und Nutzungshorizonte nicht mehr erhalten. Tief reichende frühneuzeitliche Kelleranlagen und mittelalterliche Gruben hatten zudem ursprünglich womöglich vorhandene, in den Schotter eingetiefte Brennofenreste zerstört. Allerdings befinden wir uns entlang der Hernalser Hauptstraße am nördlichen Rand des antiken Ziegeleigeländes. Und wenn auch keine römischen Befunde angetroffen werden konnten, so deuten zahlreiche römische Keramikfragmente und Ziegel in den Verfüllungen der mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Strukturen (Abb. 18) darauf hin, dass hier eine ähnliche Situation herrscht, wie sie bereits Friedrich Kenner 1897 auf der nahe gelegenen Parzelle bei der Untersuchung im Zuge des Hausneubaus Hernalser Hauptstraße 67 beschrieben hat. Es wurden damals in einer antiken Schuttlage besonders viele Ziegel, und zwar vorwiegend mit Stempeln der 10. Legion, gefunden. Aufgrund des Fundorts dürfte hier die Abraumhalde der Legionsziegelei gelegen haben.[51]

Ziegelfunde der Grabung Hernalser Hauptstraße 59–63

Das Spektrum der 65 geborgenen Legionsziegel unterscheidet sich wesentlich von jenem in der Steinergasse.

Produzent	Gesamt	Tegulae	Imbrices	Lateres	Sesqui-pedales	Mauerziegel	Tubuli	unbest.
Legio XIII gemina	2	1	–	1	–	–	–	–
Legio XIIII GMV	11	10	–	1	–	–	–	–
Legio X gemina	50	25	16	5	1	1	1	1
Legio?	2	1	–	1	–	–	–	–
Gesamt	65	37	16	8	1	1	1	1

Tab. 6: Ziegelstempel der Grabung Hernalser Hauptstraße 59–63 (einschl. Mörtelabdruck).

Mehr als zwei Drittel der gestempelten Ziegel waren hier Produkte der *legio X gemina* und nur wenige Ziegel konnten der frühen Stationierungsphase am Ende des 1./Anfang des 2. Jahrhunderts zugewiesen werden. Da auch hoch gebrannte, „verglaste“ Ziegel und im Mörtelabdruck zu erkennende Stempel der 10. Legion gefunden werden konnten (Kat.-Nr. 53 und 339), ist zu schließen, dass ursprünglich vorhandene Brennöfen in unmittelbarer Umgebung der Fundstelle wohl erst von der *legio X gemina* errichtet wurden. Auffallend ist wiederum das Fehlen spätantiker Stempeltypen, was durch das relativ umfangreiche römische Keramikspektrum bestätigt wird.[52]

Keramikfunde der Grabung Hernalser Hauptstraße 59–63 (Kristina Adler-Wölfl)
In der Mehrzahl handelte es sich dabei um Knickwandschüsseln, Reibschüsseln,[53] Töpfe mit Dreiecksrand oder horizontalem Flachrand, Teller mit eingebogenem Rand, Räucherschalen und diverse Krugformen. Hervorzuheben ist die große Anzahl an Waschschüsseln, von denen die verschiedensten Randformen belegt sind.[54] Zu den frühesten Funden gehört ein Teller mit Barbotinedekor, der die Terra-Sigillata-Form Drag. 36 imitiert und von flavischer Zeit bis in die 1. Hälfte des 2. Jahrhunderts zu datieren ist (MV 105.310). An Terra Sigillata ist unter anderem ein Teller Lud. Tb belegt, der in die Zeit ab dem letzten

51 GC: 1897_18; Kenner 1900, 90; Kenner 1911, Beibl. 160 f.

52 Eine große repräsentative Menge an römerzeitlicher Keramik war dabei in der tief reichenden spätmittelalterlichen Grube Bef.-Nr. 116 mit der Verfüllung Bef.-Nr. 91 zu finden, vergesellschaftet mit Material aus dem 14./15. Jh.

53 Darunter ein gestempeltes Exemplar des Töpfers Latinus; vgl. eine weitere Reibschale vermutlich desselben Töpfers aus den Kasernen der ersten Kohorte am Wildpretmarkt 2–4/Bauernmarkt 7 (GC: 1904_03), die zusätzlich eine Stempelung der 14. Legion aufweist! F. Kenner, Römische Funde in Wien aus den Jahren 1904 und 1905. JZK N. F., 3. Bd., 1. Teil, 1905, 161f. Fig. 312; Wien Museum, Inv.-Nr. MV 812/1–2; für Hinweise und Diskussionsbeiträge danke ich Rita Chinelli (Stadtarchäologie Wien), epigraphische Untersuchungen, um die Zuordnung zu erhärten, stehen noch aus.

54 In der Verfüllung der Heizkammer von Ofen 1 der Steinergasse 16 kamen – wie oben vermerkt – ebenfalls Fragmente von drei Waschschüsseln zutage. Vielleicht hatte dieser Gefäßtyp eine spezielle Funktion im Rahmen des Ziegeleibetriebes.

Fundort Wien 18, 2015. – Urheberrechtlich geschützt, Vervielfältigung und Weitergabe an Dritte nicht gestattet. © Museen der Stadt Wien – Stadtarchäologie

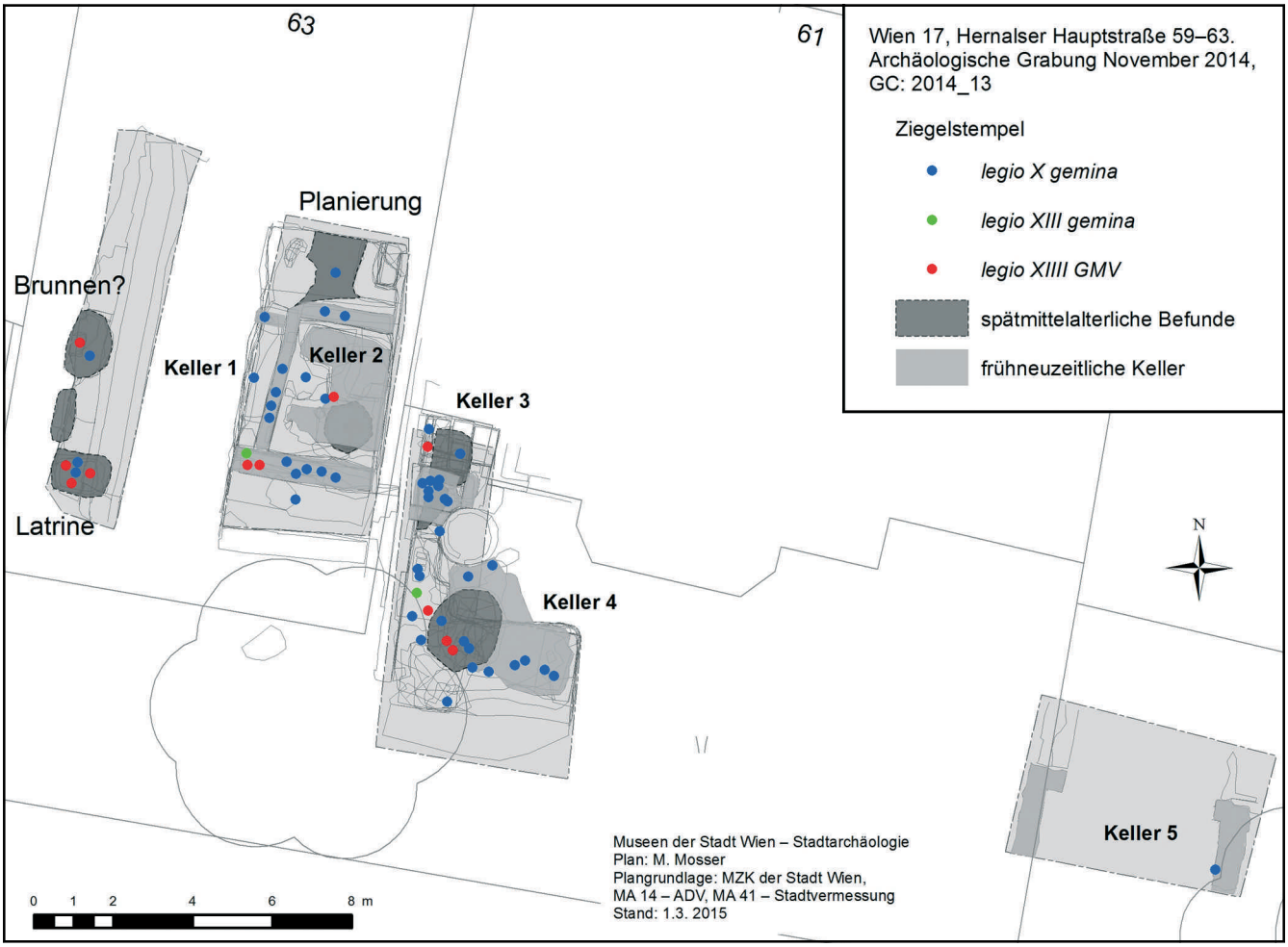


Abb. 18: Verteilung der gestempelten Ziegel innerhalb der mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Strukturen der Grabung Wien 17, Hernalser Hauptstraße 59–63. (Plan: M. Mosser)

Viertel des 2. Jahrhunderts bis etwa 260/280 n. Chr. zu setzen ist (MV 105.278). Aus dem gleichen Zeitraum stammt ein Wandfragment eines Gefäßes, das einen rätischen Becher Drexel 3 nachahmt (MV 105.295).

Ein *sesquipedalis* der 10. Legion (Taf. 4 Kat.-Nr. 191) trägt einen Stempel, der mit einiger Wahrscheinlichkeit zu LEGXGS, also zu *legio X gemina Severiana* zu ergänzen ist und damit in die Jahre 222–235 zu datieren wäre. Damit reicht das Fundspektrum der Grabung in der Hernalser Hauptstraße offensichtlich bis in die 1. Hälfte des 3. Jahrhunderts, womit also eine Nutzung der Ziegelei im selben Zeitraum wie im Bereich der Steinergasse anzunehmen ist. Die zahlreichen Schüsseln und Töpfe könnten darüber hinaus auf eine nahe gelegene Großküche für die Ziegeleiarbeiter hinweisen. Das Fragment vom oberen Teil eines Models einer sogenannten Pinienzapfenlampe (Figurenlampe, Sonderform der Firmalampe, MV 105.280), das ab dem zweiten Drittel des 2. Jahrhunderts datiert, kann auch als Indiz für weitere Brennöfen innerhalb des Ziegeleigeländes herangezogen werden, in welchen auch Keramik und Lampen hergestellt wurden.

Fundort Wien 18, 2015. – Urheberrechtlich geschützt, Vervielfältigung und Weitergabe an Dritte nicht gestattet. © Museen der Stadt Wien – Stadtarchäologie

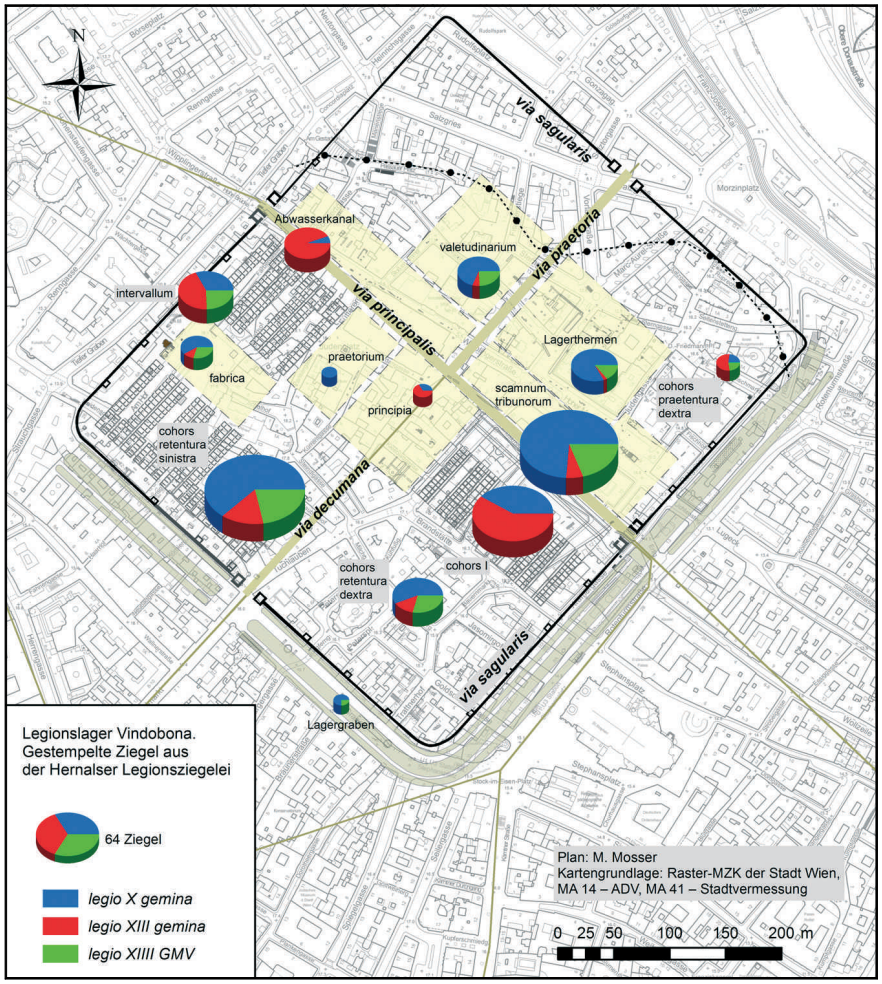


Abb. 19: Verteilung der in der Legionsziegelei von Hernals nachgewiesenen Stempeltypen innerhalb des Legionslagers Vindobona. (Plan: M. Mosser)

Die Legionsziegelei von Hernals – Datierung, Rekonstruktion und Verbreitung der Ziegelstempel

Betrachtet man das Gesamtspektrum der knapp 350 gestempelten Ziegel aus der Legionsziegelei (Taf. 1–8), so scheint diese Produktionsstätte spätestens mit der Stationierung der 13. Legion ab 97/98 n. Chr. eingerichtet worden zu sein. Einzelne Ziegel der *legio XV Apollinaris* (Taf. 8 Kat.-Nr. 329) und der *legio XXX Ulpia victrix* (Kat.-Nr. 330) können ebenfalls in diese frühe Periode im Zuge des traianischen Lagerbauprogramms an der mittleren Donau als Zeugnisse entsprechender Arbeitsvexillationen gesetzt werden.[55] Die bis in die erste Hälfte des 3. Jahrhunderts fortlaufende Produktion in Hernals belegen sowohl die Ziegelstempel als auch das übrige Fundmaterial. Daraus erschließt sich auch, dass alle aus der Ziegelei oder zumindest jene aus den Grabungen Steinergasse 16/Geblergasse 47 und Hernalser Hauptstraße 59–63 stammenden Stempel der *legio X gemina* dem 2. Jahrhundert bzw. längstens der ersten Hälfte des 3. Jahrhunderts zuzuordnen sind. Bislang ist nur ein einziger Stempel der 10. Legion vom Fundort Steinergasse 13 (GC: 1953_07) als spätrömisch zu klassifizieren (Taf. 4 Kat.-Nr. 192).[56] Für den Nachweis einer spätantiken

55 Vgl. Zs. Mráv/O. Harl, Die trajanische Bauinschrift der porta principalis dextra im Legionslager Vindobona – Zur Entstehung des Legionslagers Vindobona. FWien 11, 2008, 50–54; Mosser 2014.

56 Der Ziegel im Bezirksmuseum Hernals (Inv.-Nr. 40.797) konnte bislang allerdings vom Autor nicht weiter überprüft werden und ist auch aus den Zeichnungen der acht publizierten Ziegel der Grabung nicht erkennbar; vgl. Neumann 1968, 70–75 Abb. 35–37.

Fundort Wien 18, 2015. – Urheberrechtlich geschützt, Vervielfältigung und Weitergabe an Dritte nicht gestattet. © Museen der Stadt Wien – Stadtarchäologie

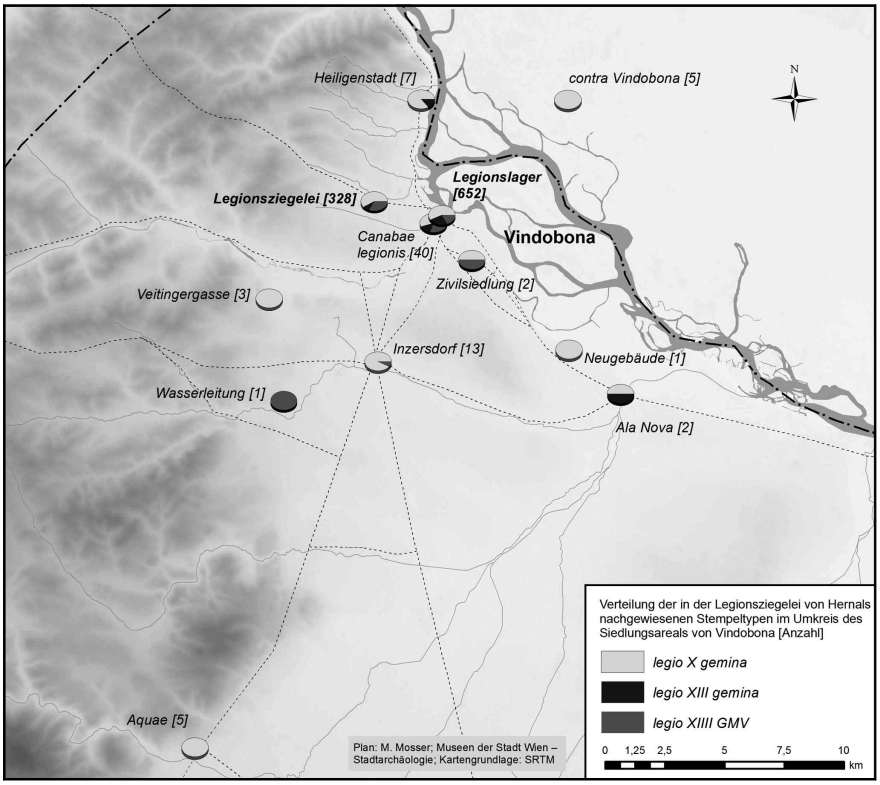


Abb. 20: Verteilung der in der Legionsziegelei von Hernals nachgewiesenen Stempeltypen im Umkreis des Siedlungsareals von Vindobona. (Plan: M. Mosser)

Produktion auf dem Areal des bisher bekannten Ziegeleigeländes fehlt aber das entsprechend stratifizierte Fundmaterial.

Eine einigermaßen realistische Rekonstruktion der Ziegelei ist mit den bisher vorhandenen Baubefunden kaum durchführbar. Ausgangspunkte können dabei nur die drei aufgedeckten Ziegelöfen in der Steinergasse sowie die Trockenhalle entlang der Geblergasse sein. Wir können dabei von diversen Doppelofenanlagen ausgehen, welche jeweils im Nahbereich mit bis zu ca. 60 × 15 m großen Trockenhallen assoziiert waren. Dazu kommen relativ großflächige Freibereiche, wo der gehaldete Ton gelagert wurde. Die Öfen unterschiedlicher Typen[57] waren einerseits Nord-Süd (Steinergasse 16/Geblergasse 47), andererseits auch Ost-West (Steinergasse 15) orientiert, dies dürfte auch für die diversen Trockenhallen anzunehmen sein.[58]

Eher spekulativ kann für die Anzahl der Ofenanlagen auf dem gesamten Ziegeleigelände folgende Kalkulation aufgestellt werden: Nach dem Grabungsbefund in der Steinergasse 16 hatten zwei Ziegelöfen mit ihrem Umfeld einen Raumbedarf von mindestens 750 m^2. Eine Trockenhalle wies eine Grundfläche von ca. 800 m^2 auf. Bei einer Länge von 55 m hätten entlang einer Trockenhalle ca. drei Doppelofenanlagen Platz. Diese würden dann ein Areal von ca. 3000 m^2 umschließen. Bei einer angenommenen Mindestgröße der Ziegelei von 30.000 m^2 könnte man also 10 Trockenhallen mit insgesamt 60 Brennöfen vermuten. Miteinberechnet werden müssen aber noch Verwaltungsgebäude oder auch Unterkünfte für die Ziegeleiarbeiter, welche dann eine geringere Anzahl an Pro-

57 Vgl. den Ofen mit doppelter Heizkammer der Grabung Steinergasse 15 vom Typ II F' nach Le Ny 1988; Deschler-Erb 2012, 42 Abb. 2,12; Mosser 2013, 146 Abb. 2.

58 Vgl. im rechten Winkel zueinander stehende Trockenhallen in der Legionsziegelei von Xanten; Bridger/Kraus (Anm. 39) 602 Abb. 425.

Fundort Wien 18, 2015. – Urheberrechtlich geschützt, Vervielfältigung und Weitergabe an Dritte nicht gestattet. © Museen der Stadt Wien – Stadtarchäologie

duktionsanlagen zur Folge haben würden. Hier sollten aber künftige Grabungsergebnisse mehr Klarheit schaffen.

Bezüglich der Verteilung der Ziegelproduzenten auf dem Gelände der Legionsziegelei sind in der Regel die Stempel der *legio X gemina* am häufigsten vertreten, gefolgt von jenen der 14. Legion (Abb. 1). Allerdings existieren zwei Ausnahmen: einerseits die oben besprochene Grabung Steinergasse 16/Geblergasse 47, wo aufgrund der nachweislich frühen Entstehungszeit der Öfen in der Mehrzahl Ziegel der *legio XIIII gemina Martia victrix* vorherrschen, andererseits am genau gegenüberliegenden Punkt im Nordwesten der Ziegelei, am St.-Bartholomäus-Platz, wo 1958 insgesamt 30 der 36 geborgenen Ziegelstempel von der 13. Legion stammten.[59] Fast alle in der Ziegelei angetroffenen Stempeltypen konnten auch außerhalb der Manufaktur und hier vornehmlich im Bereich des Legionslagers angetroffen werden (Abb. 19). Doch auch im weiteren Umfeld, so beispielsweise von der römischen Straßenstation in Inzersdorf, im Auxiliarkastell Ala Nova (Schwechat), jenseits der Donau am römischen Brückenkopf in der Leopoldau bis zu den Thermen in Aquae (Baden bei Wien), sind Ziegel mit denselben Stempeln zu finden, was deren Produktion in der Ziegelei von Hernals sehr wahrscheinlich macht (Abb. 20).[60]

Die Verteilung dieser Stempeltypen innerhalb des Legionslagers zeigt zudem, welche Legion vornehmlich an der Errichtung bestimmter Gebäude und infrastruktureller Einrichtungen beteiligt war (Abb. 19). So scheinen die Kasernen der ersten Kohorte, die *principia* und die Abwasserkanäle Bauleistungen der 13. Legion zu sein. Neben den ansonsten überall anzutreffenden Stempeln der 10. Legion, die sich im Lauf ihrer drei Jahrhunderte währenden Stationierungszeit wohl für mehrere Umbauarbeiten innerhalb des Lagers verantwortlich zeigte, scheint das Verhältnis von Ziegeln der 14. und 13. Legion in fast allen anderen Bereichen (Tribunenhäuser, Thermen, *valetudinarium, fabrica,* Kasernen der quingenaren Kohorten) immer in etwa gleich zugunsten der 14. Legion zu überwiegen. Dies kann ein Hinweis darauf sein, dass 13. und 14. Legion gemeinsam das Lager errichteten und dabei jeweils für bestimmte Lagerabschnitte zuständig waren. Allerdings ist nicht auszuschließen, dass hier doch eine chronologische Entwicklung abzulesen ist, welche die 13. Legion zunächst die *principia* und die Kasernen der ersten Kohorte sowie die Infrastruktureinrichtungen bauen ließ, ehe die nachfolgende *legio XIIII gemina Martia victrix* das Lager fertigstellte.[61]

59 17 Ziegel dieser Grabung wurden damals ins Bezirksmuseum Hernals gebracht, die übrigen wurden entsorgt; Neumann 1968, 78; von Ersteren konnten von B. Lőrincz nur noch 15 wieder aufgefunden werden.

60 Zur Rolle des Militärs, mit entsprechenden Baumateriallieferungen zur Aufsiedelung des Umlandes von Legionsstandorten beizutragen, vgl. Rothenhöfer (Anm. 15) 155.

61 Zur Diskussion vgl. Mosser 2014, 208–210 Abb. 3–4.

Katalog Ziegelstempel

Abkürzungen			
BM Hernals	Bezirksmuseum Hernals	RD	Rundstempel
EZ	eingezogener Rand	Retr	Schrift von rechts nach links
KHM	Kunsthistorisches Museum Wien	S	Severiana
OV	ovaler Stempel (abgerundete Ecken)	SpA	spätantik
PP	Fußsohle/planta pedis	TA	Tabula ansata
PP_l	Fußsohlenstempel nach links	TAR	in Rechteck gesetzte Tabula ansata
PP_r	Fußsohlenstempel nach rechts	RD	Rundstempel
R	Rechteck	UF	unbekannte Form
Retr	Schrift von rechts nach links	Z2	Zeilenanzahl: >1

Fundort Wien 18, 2015. – Urheberrechtlich geschützt, Vervielfältigung und Weitergabe an Dritte nicht gestattet. © Museen der Stadt Wien – Stadtarchäologie

Kat.-Nr.	Inv.-Nr. MV	GC	Bef.-Nr.	Stempel	Stempeltyp	Lőrincz Typ/ Taf.	Ziegelart	Maße cm	STyp	Taf.
LEGIO X GEMINA										
1	KHM 897	189718	–	LEGXGPF	L10_PP_I_001	6/2,3	Tegula	D 2,9	–	1
2	KHM 898	189718	–	LEGXGPF	L10_PP_I_001	6/2,3	Tegula	D 3,5	02	1
3	KHM 927	189718	–	LEGXGPF	L10_PP_I_001	6/2,3	Later	30,5 × 27,5 × 3,5	02	1
4	KHM 953	189718	–	]PF	L10_PP_I_001	6/2,3	Tegula	D 3,0	02	1
5	105.304/4	201413	89	LEGXGPF	L10_PP_I_001	6/2,3	Tegula	(27 × 23) × 3,0	02	1
6	KHM 904	189718	–	LEG[	L10_PP_I_002	7/2,4–5	Later	D 6,0	–	1
7	BM Hernals?	195307	–	LEGXGPF	L10_PP_I_002	7/2,4–5	Later	20 × 20 × 6,0	–	1
8	105.241/1	201413	64	L[	L10_PP_I_002	7/2,4–5	Tegula	(15,5 × 8) × 2,8	04	1
9	KHM 892	189718	–	LEGX(G)PF	L10_PP_I_005	12/2,10	Later	D 6,4	–	1
10	KHM 895	189718	–	LEG[	L10_PP_I_007	15/2,13	Later	D 6,5	–	1
11	KHM 905	189718	–	LEGXGPF	L10_PP_I_008	16/2,14	Tegula	D 3,0	–	1
12	KHM 956	189718	–	LEGXGPF	L10_PP_I_008	16/2,14	Tegula	D 2,5	–	1
13	40.791 BM Hernals	195307	–	LEGXGPF	L10_PP_I_008	16/2,14	Later	20,5 × 20,5 × 6,0	–	1
14	KHM 902	189718	–	LEGXGPF	L10_PP_I_009	17/2,15	Later	56,2 × ? × 6,5	–	1
15	KHM 912	189718	–	LEG[	L10_PP_I_009	17/2,15	Later	? × 36 × 6,5	–	1
16	KHM 937	189718	–	LEGXGPF	L10_PP_I_009	17/2,15	Later	D 7,0	–	1
17	KHM 938	189718	–	LEGXGPF	L10_PP_I_009	17/2,15	Later	30 × 30 × 5,5	–	1
18	KHM 940	189718	–	]GXGPF	L10_PP_I_009	17/2,15	Later	D 5,5	–	1
19	KHM 946	189718	–	LEGX[	L10_PP_I_009	17/2,15	Later	20,5 × 20,5 × 6,5	–	1
20	105.304/5	201413	89	(LEGX)[	L10_PP_I_009	17/2,15	Mauerziegel	(22,5 × 18) × 3,2	02	1
21	KHM 907	189718	–	LEGXGPF	L10_PP_I_010	18/2,16	Tegula	D 2,5	–	1
22	KHM 928	189718	–	LEGXGPF	L10_PP_I_010	18/2,16	Tegula	D 2,8	–	1
23	KHM 929	189718	–	LEGXGP[	L10_PP_I_010	18/2,16	Tegula	D 2,8	–	1
24	KHM 931	189718	–	LEGXGP[	L10_PP_I_010	18/2,16	Later	30 × 29,5 × 5,5	–	1
25	KHM 933	189718	–	]XGPF	L10_PP_I_010	18/2,16	Later	30 × ? × 5,0	–	1
26	KHM 934	189718	–	]XGPF	L10_PP_I_010	18/2,16	Later	D 6,0	–	1
27	KHM 935	189718	–	LEGXGPF	L10_PP_I_010	18/2,16	Later	29,5 × 28,5 × 5,5	–	1
28	KHM 939	189718	–	LEGXGPF	L10_PP_I_010	18/2,16	Later	30 × 30 × 4,5	–	1
29	KHM 950	189718	–	LEGXGPF	L10_PP_I_010	18/2,16	Tegula	D 4,0	–	1
30	KHM 957	189718	–	]GPF	L10_PP_I_010	18/2,16	Tegula	D 3,2	–	1
31	KHM 908	189718	–	LEGXGPF	L10_PP_I_011	19/3,1	Tegula	D 3,0	–	1
32	KHM 947	189718	–	LEGXGP[	L10_PP_I_011	19/3,1	Tegula	D 3,0	–	1
33	KHM 954	189718	–	LEGXGPF	L10_PP_I_011	19/3,1	Tegula	D 3,2	–	1
34	105.305/2	201413	74	]PF	L10_PP_I_012	20/3,2	Later	(16 × 13,5) × 5,5	06	1
35	KHM 926	189718	–	LEGXGPF	L10_PP_I_012	20/3,2	Later	D 7,0	–	1
36	40.780 BM Hernals	195307	–	LEGXGPF	L10_PP_I_014	22/3,4	Later	20 × 20 × 6	–	1
37	KHM 925	189718	–	LEGXGPF	L10_PP_I_014	22/3,4	Later	29,6 × 29,5 × 5	–	1
38	KHM 949	189718	–	LEGXG[	L10_PP_I_014	22/3,4	Tegula	D 2,5	–	1
39	KHM 955	189718	–	LEGXGPF	L10_PP_I_014	22/3,4	Tegula	D 2,6	–	1
40	KHM 930	189718	–	LEGXGPF	L10_PP_I_015	23/3,5	Later	D 6,5	11	1
41	KHM 893	189718	–	LEGXGPF	L10_PP_I_016	24/3,6	Tegula	D 2,5	–	1
42	KHM 896	189718	–	]EGXGPF	L10_PP_I_016	24/3,6	Tegula	D 3,5	–	1
43	BM Hernals?	195307	–	LEGXGPF	L10_PP_I_018	26/3,8	Later	20 × 20 × 6	–	1
44	BM Hernals?	195307	–	LEGXGPF	L10_PP_I_019	27/3,9	Later	21 × 20 × 6	–	1
45	KHM 901	189718	–	LEGXGPF	L10_PP_I_019	27/3,9	Tegula	D 2,5	–	1
46	KHM 891	189718	–	LEGX[	L10_PP_I_022	30/3,12	Tegula	? × 44,5 × 3,0	–	1
47	KHM 894	189718	–	LEGXGPF	L10_PP_I_023	31/3,13	Tegula	D 3,0	–	1
48	KHM 899	189718	–	LEGXGPF	L10_PP_I_023	31/3,13	Tegula	D 3,0	–	1
49	KHM 903	189718	–	LEGXGPF	L10_PP_I_023	31/3,13	Tegula	D 2,9	–	1
50	KHM 948	189718	–	LEGXGPF	L10_PP_I_023	31/3,13	Tegula	D 2,5	–	1
51	KHM 951	189718	–	]XGPF	L10_PP_I_023	31/3,13	Tegula	D 3,3	–	1
52	KHM 952	189718	–	LE[	L10_PP_I_023	31/3,13	Tegula	D 3,0	–	1
53	105.262/8	201413	85	LEG[	L10_PP_I_029	37/4,3	Mörtel	(20 × 12 × 10)	–	1
54	101.012/20	201217	21	]GXGPF	L10_PP_I_030	38/4,4	Tegula	(11 × 10,7) × 2,9	06	1
55	101.030/2	201217	38	]EGXGEPF	L10_PP_I_030	38/4,4	Tubulus?	(12 × 8,2) × 1,7	04	1
56	KHM 900	189718	–	]GXGPF	L10_PP_I_031	39/4,5	Tegula	D 2,5	–	1
57	KHM 906	189718	–	LEGXGPF	L10_PP_I_032	40/4,6	Tegula	D 3,0	–	1
58	KHM 907 a	189718	–	LEGXGPF	L10_PP_I_032	40/4,6	Tegula	D 2,8	–	1
59	KHM 936	189718	–	]GXGPF	L10_PP_I_032	40/4,6	Later	? × 29,5 × 5,5	–	1
60	101.007/2	201217	13	LEGXG[	L10_PP_I_037	172/11,8	Tegula	(11,4 × 9) × 3,0	11	1
61	101.112/3	201217	18	LEGXG[	L10_PP_I_037	172/11,8	Tegula	(23,3 × 12) × 2,6	06	1
62	101.030/1	201217	38	]EGXGP	L10_PP_I_040	175/11,11	Later?	(17,5 × 17) × 4,0	06	1
63	101.007/1	201217	13	LGX[	L10_PP_I_retr_002	120/8,13	Imbrex	(14,5 × 6,8) × 2,3	11?	1

Fundort Wien 18, 2015. – Urheberrechtlich geschützt, Vervielfältigung und Weitergabe an Dritte nicht gestattet. © Museen der Stadt Wien – Stadtarchäologie

Kat.-Nr.	Inv.-Nr. MV	GC	Bef.-Nr.	Stempel	Stempeltyp	Lőrincz Typ/ Taf.	Ziegelart	Maße cm	STyp	Taf.
64	101.012/5	201217	21	LGX[	L10_PP_l_retr_002	120/8,13	Imbrex	(10 × 8,2) × 2,0	02?	1
65	101.012/23	201217	21	LGXG	L10_PP_l_retr_002	120/8,13	Imbrex	(13,5 × 14,5) × 2,1	06	1
66	105.262/3	201413	85	LXG	L10_PP_r_011	95/7,13	Imbrex	(9 × 7,7) × 2,5	17	2
67	101.020/2	201217	35	LEGX[	L10_PP_r_020	127/9,1	Later	(20 × 14) × 5,3	04	2
68	101.012/24	201217	21	]XG	L10_PP_r_021	129/9,3	Imbrex	(14 × 8,5) × 2,5	17	2
69	105.255/3	201413	9	LE[	L10_PP_r_031	160/10,16	Tegula	(23 × 16) × 3,2	02	2
70	101.012/14	201217	21	]GXGP	L10_PP_r_034	167/11,3	Tegula	(14,7 × 9,7) × 3,7	02	2
71	105.229/1	201413	53	LEGXG[	L10_PP_r_034	167/11,3	Tegula	(15,5 × 21) × 3,0	11	2
72	105.236/1	201413	8	]P	L10_PP_r_034	167/11,3	Tegula	(20 × 17,5) × 3,2	11	2
73	105.255/5	201413	9	]GXGP	L10_PP_r_034	167/11,3	Tegula	(14 × 9,7) × 3,3	04	2
74	105.255/8	201413	9	LEGXG[	L10_PP_r_034	167/11,3	Tegula	(22 × 21) × 3,6	11	2
75	105.280/2	201413	101	]GP	L10_PP_r_034	167/11,3	Tegula	(11,5 × 8,5) × 2,6	06	2
76	101.113/1	201217	139	LXG[	L10_PP_r_040	185/12,1	Tegula	(37 × 23) × 3,5	–	2
77	105.255/6	201413	9	LGX[	L10_PP_r_042	189/12,5	Imbrex	(13 × 8,5) × 2,7	04	2
78	101.007/24	201217	13	]PF	L10_PP_r_047	194/12,10	Tegula	(15 × 13) × 3,0	–	2
79	101.007/8	201217	13	LXGPF	L10_PP_r_049	196/12,13	Tegula	(15 × 9,9) × 2,8	–	2
80	101.012/26	201217	21	]GPF	L10_PP_r_053	200/12,17	Imbrex	(10,4 × 6,5) × 1,9	17	2
81	105.273/1	201413	51	LX[	L10_PP_r_053	200/12,17	Tegula	(10 × 7,5) × 3,1	06	2
82	105.210/1	201413	14	L[	L10_PP_r_054	201/12,18	Imbrex	(8 × 12,5) × 2,4	06	2
83	101.012/6	201217	21	]GPF	L10_PP_r_054? Kaum lesbar	201/12,18?	Imbrex	(12,4 × 12) × 1,9	04	2
84	105.261/1	201413	47	]GPF	L10_PP_r_057	204/13,3	Tegula	(27,5 × 22) × 3,1	11?	2
85	101.007/6	201217	13	LXG[	L10_PP_r_061	210/13,9	Tegula	(16,8 × 12,5) × 3,1	11	2
86	101.111/6	201217	16	]GPF	L10_PP_r_063	212/13,11	Tegula	(42 × 28) × 3,9	04	2
87	40.787 BM Hernals	197507	–	LEX[	L10_PP_r_082	253/15,14	Tegula	D 3,6	–	2
88	KHM 909	189718	–	LEXGPF	L10_PP_r_084	255/15,16	Imbrex	D 2,5	–	2
89	KHM 910	189718	–	LEXGPF	L10_PP_r_084	255/15,16	Imbrex	D 2,8	–	2
90	101.012/17	201217	21	LEGXGPF	L10_PP_r_089	295/18,3	Tegula	(16 × 9,5) × 2,6	02	2
91	105.262/6	201413	85	LEGXGPF	L10_PP_r_089	295/18,3	Later	(24,5 × 20,5) × 6,2	02	2
92	101.012/22	201217	21	]GPF	L10_PP_r_090?	296/18,4?	Tegula	(17,7 × 17,5) × 2,7	06	2
93	105.305/1	201413	74	]XGPF	L10_PP_r_091	297/18,5	Tegula	(24 × 30) × 3,4	06	2
94	KHM 932	189718	–	LEGXGPF	L10_PP_r_093	310/18,18	Later	? × 27 × 5,5	–	2
95	101.008/1	201217	8	LEGXGPF	L10_PP_r_093	310/18,18	Later	(25,3) × 29,5 × 4,8	02	2
96	101.128/1	201217	218	LEGXGPF	L10_PP_r_095	312/19,2	Tegula	(18,4 × 15,2) × 3,1	02	2
97	101.038/2	201217	Streu-fund	LEGXGP[	L10_PP_r_095	312/19,2	Tegula	(29 × 18,7) × 3,0	06	2
98	105.300/1	201413	74	]XGPF	L10_PP_r_096	314/19,4	Tegula	(10,8 × 9,5) × 3,7	06	2
99	105.241/2	201413	64	LE[	L10_PP_r_098	316/19,6	Tubulus	(15 × 13) × 2,2	06	2
100	101.518/2	201213	30	LEGX[GPF]	L10_PP_r_101	320/19,10	Later	(19,6 × 16,5) × 5,4	06	2
101	105.227/1	201413	Streu-fund	LEGX[	L10_PP_r_101	320/19,10	Tegula	(13,5 × 10,5) × 2,4	06	2
102	105.251/1	201413	76	]GXGP[	L10_PP_r_102	321/19,11	Later	(9,2 × 7,5) × 4,9	02	2
103	105.217/1	201413	19	LEGXG[	L10_PP_r_103	322/19,12	Tegula	(11 × 11) × 3,1	11	2
104	101.016/2	201217	22	LEG[	L10_PP_r_103? Kaum lesbar	322/19,12?	Imbrex	(9 × 11) × 2,0	04	2
105	101.012/29	201217	21	LEG[	L10_PP_r_111	333/20,6	Imbrex	(10,5 × 11,5) × 2,5	02	2
106	101.082/1	201217	Streu-fund	]GXGPF	L10_PP_r_116?	339/20,12?	Tegula	(16 × 10,6) × 2,8	–	2
107	13.668/2	195803	–	LEGXGPF	L10_PP_r_137	365/21,20	Later	28,5 × 28 × 5,5	–	2
108	101.053/4	201217	106	]EGXGP[	L10_PP_r_137	365/21,20	Tegula	(16 × 10) × 2,7	04	2
109	105.261/2	201413	47	LEGXGPF	L10_PP_r_140	368/22,3	Tegula	(18 × 14) × 3,0	11	2
110	105.204/1	201413	2	]GPF	L10_PP_r_144	373/22,8	Tegula	(17 × 14) × 3,0	02	2
111	40.793 BM Hernals	195803	–	LEGXGPF	L10_PP_r_145	374/22,9	Later	?	–	–
112	101.053/1	201217	106	LEGXGPF	L10_PP_r_145	374/22,9	Tegula	(11 × 8) × 2,2	02	2
113	101.053/3	201217	106	LEGXG[	L10_PP_r_151	382/22,17	Tegula	(9,4 × 8,4) × 2,2	02	2
114	105.312/1	201413	91	]EGXGEPF	L10_PP_r_165	451/26,9	Imbrex	(10 × 12) × 2,0	02	2
115	105.236/2	201413	8	](CEP)F	L10_PP_r_166	452/26,10	Imbrex	(10,4 × 15) × 2,6	04	2
116	40.782 BM Hernals	197507	–	LEGX[	L10_PP_r_171	59/57,11	Later	? × 30,2 × 5,2	–	2
117	105.262/2	201413	85	]EGXG[	L10_PP_r_174	Vgl. 338/20,11	Tegula	(11,5 × 7) × 3,9	06	2
118	101.012/13	201217	21	]XG	L10_OV_003	137/9,12	Tegula	(11,5 × 7,5) × 3,1	02	3
119	101.012/1	201217	21	LEGX[	L10_OV_009	307/18,15	Tegula	(13 × 9,5) × 2,7	11	3
120	101.053/2	201217	106	LXG	L10_R_001	91/7,9	Imbrex	(12,5 × 6,5) × 2,1	02	3
121	101.133/7	201217	167	]XG	L10_R_001	91/7,9	Imbrex	(15 × 12,2) × 2,5	02	3
122	101.053/5	201217	106	LX[	L10_R_001?	91/7,9?	Imbrex	(7,5 × 10) × 1,8	02	3

Fundort Wien 18, 2015. – Urheberrechtlich geschützt, Vervielfältigung und Weitergabe an Dritte nicht gestattet. © Museen der Stadt Wien – Stadtarchäologie

Kat.-Nr.	Inv.-Nr. MV	GC	Bef.-Nr.	Stempel	Stempeltyp	Lőrincz Typ/ Taf.	Ziegelart	Maße cm	STyp	Taf.
123	101.002/2	201217	Streu-fund	LXG	L10_R_002	104/7,22	Imbrex	(30,5 × 9,8) × 2,5	04	3
124	101.053/7	201217	106	[…]	L10_R_007? Kaum lesbar	114/8,6?	Imbrex	(11,8 × 13,1) × 2,2	02	3
125	101.012/7	201217	21	LEGXG	L10_R_010	138/9,13	Tegula	(16,7 × 11) × 2,6	02	3
126	105.311/1	201413	131	LXG[	L10_R_021	214/13,13	Tegula	(13,5 × 8) × 3,0	06	3
127	101.012/3	201217	21	]F	L10_R_026	220/13,19	Tegula	(11 × 7,5) × 3,3	04	3
128	105.248/1	201413	70	LE[	L10_R_036	271/16,14	Tegula	(10,5 × 8,5) × 2,5	02	3
129	101.035/1	201217	51	]XGPF	L10_R_039	277/17,1	Tegula	(17,5 × 7,8) × 3,0	04	3
130	101.040/2	201217	81	LEGXG[	L10_R_039	277/17,1	Tegula	(23,5 × 18,5) × 3,5	04	3
131	101.012/18	201217	21	L[?	L10_R_040?	280/17,6?	Tegula	(15,3 × 12,8) × 2,9	04	3
132	KHM 913	189718	–	LEGXGPF	L10_R_041	282/ 17,8=18,16	Later	? × 29 × 5,5	–	3
133	KHM 915	189718	–	]EGXGPF	L10_R_041	282/ 17,8=18,16	Later	? × 28,5 × 5,5	–	3
134	KHM 944	189718	–	LEGXGPF	L10_R_041	282/ 17,8=18,16	Later	D 5,0	–	3
135	101.111/2	201217	16	LEGXGPF	L10_R_041	282/ 17,8=18,16	Tegula	(30 × 16,3) × 2,8	03	3
136	105.262/5	201413	85	]GXGPF	L10_R_041	282/ 17,8=18,16	Later	(27,5 × 16) × 4,5	06	3
137	105.270/1	201413	62	LE[	L10_R_041	282/ 17,8=18,16	Later	(17,5 × 14) × 4,7	06	3
138	105.234/1	201413	7	]PF	L10_R_042	289/17,15	Imbrex	(9 × 8) × 2,3	06	3
139	105.201/2	201413	Streu-fund	]GXG(P)F	L10_R_047	298/18,6	Imbrex	(17 × 13,7) × 2,5	06	3
140	105.281/1	201413	73	]EGX[	L10_R_050?	303/18,11?	Tegula	(14 × 9,5) × 2,5	04	3
141	101.124/1	201217	211	LEGXGPF	L10_R_057	394/23,10	Later	(20,2 × 18,8) × 6,0	17	3
142	101.050/1	201217	108	LEGXGPF	L10_R_058	395/23,11	Later	30 × 29,5 × 6,0	02	3
143	105.311/2	201413	131	LEGXG[	L10_R_082	447/26,5	Imbrex	(14,2 × 7,2) × 2,0	02	3
144	101.012/11	201217	21	LEX	L10_R_087	–	Imbrex	(13,8 × 8,5) × 2,5	06	3
145	101.016/1	201217	22	LEGXGPF	L10_R_088	–	Imbrex	(8,5 × 7,4) × 1,9	02	3
146	105.231/1	201413	50	LEXG	L10_R_089	Vgl. 118/8,11	Imbrex	(17 × 12) × 2,5	02	3
147	105.261/3	201413	47	LEG[	L10_R_090	Vgl. 70/5,21	Imbrex	(9,4 × 8,6) × 1,7	08	3
148	105.311/3	201413	131	LEGXG	L10_R_091	Vgl. 277/17,2	Imbrex	(16 × 12,5) × 2,7	17	3
149	105.239/1	201413	27	LEX	L10_R_retr_001	83/7,1	Imbrex	(11 × 12) × 2,2	02	3
150	105.311/4	201413	131	LEX[	L10_R_retr_004	116/8,8	Imbrex	(15,5 × 13) × 2,2	06	3
151	101.076/2	201217	109	]GXGPF	L10_R_retr_008	301/18,9	Later	(19,2 × 17,5) × 5,5	06	3
152	101.123/10	201217	207	]GPF	L10_R_retr_008	301/18,9	Tegula	(33 × 23) × 3,5	02	3
153	101.155/1	201217	25	]XGPF	L10_R_retr_008	301/18,9	Tegula	(14,6 × 10) × 2,6	17	3
154	40.790 BM Hernals	197507	–	]EGXGEPF	L10_R_retr_011	457/26,15	Later	D 5,1	–	3
155	40.789 BM Hernals	197507	–	LEG(X)GEPF	L10_R_retr_012	458/26,16	Imbrex	D 2,0	–	3
156	101.007/4	201217	13	LX[	L10_TA_003	92/7,10	Imbrex	(6,7 × 10,2) × 1,7	–	3
157	101.012/4	201217	21	LXG	L10_TA_004	93/7,11	Imbrex	(17,7 × 9) × 2,0	11	3
158	101.012/16	201217	21	LXG	L10_TA_004	93/7,11	Tubulus	(15,3 × 10,8) × 1,9	02	3
159	101.012/21	201217	21	LXG	L10_TA_004	93/7,11	Imbrex	(8,6 × 7,4) × 1,9	06	3
160	105.300/4	201413	74	LX[	L10_TA_011	178/11,14	Imbrex	(9 × 10,5) × 2,2	06	3
161	101.007/9	201217	13	]PF	L10_TA_012	187/12,3	Tegula	(18 × 14) × 2,7	02	3
162	105.244/1	201413	Streu-fund	LXG[	L10_TA_012	187/12,3	Tegula	(15 × 12) × 3,1	02	3
163	?	300067	–	LXGPF	L10_TA_012	187/12,3	?	?	–	3
164	101.007/5	201217	13	]GPF	L10_TA_017	230/14,8	Tegula	(11,6 × 7) × 3,2	06	3
165	101.070/1	201217	23	L[	L10_TA_018	231/14,9	Tegula	(24 × 24,8) × 3,9	–	3
166	40.781 BM Hernals	197507	–	LXGPF	L10_TA_021	234/14,12	Later	? × 27,5 × 6,5	–	3
167	105.274/1	201413	48	LX[G]PF	L10_TA_021	234/14,12	Tegula	(12 × 9) × 3,1	06?	3
168	KHM 914	189718	–	LEXGPF	L10_TA_022	263/16,5	Later	D 5,0	–	3
169	KHM 916	189718	–	LEXGPF	L10_TA_022	263/16,5	Later	? × 20,5 × 5,7	–	3
170	KHM 917	189718	–	LEXGPF	L10_TA_022	263/16,5	Later	30 × 29 × 5,0	–	3
171	KHM 918	189718	–	LEXGP[	L10_TA_022	263/16,5	Later	? × 30 × 5,5	–	3
172	KHM 919	189718	–	LEXGPF	L10_TA_022	263/16,5	Later	? × 29 × 5,5	–	3
173	KHM 941	189718	–	LEX[	L10_TA_022	263/16,5	Later	D 5,0	–	3
174	KHM 942	189718	–	LEXGPF	L10_TA_022	263/16,5	Later	20 × 20 × 6,0	–	3
175	KHM 945	189718	–	LEXGPF	L10_TA_022	263/16,5	Later	30 × 29,5 × 5,5	–	3
176	9.939/3	197706	–	LEGXGPF	L10_TA_038	440/25,18	Tegula	D 2,1	17	3
177	105.253/1	201413	52	LEGX[	L10_TA_039	463/27,4	Tegula	(13 × 8) × 2,7	02	3

Fundort Wien 18, 2015. – Urheberrechtlich geschützt, Vervielfältigung und Weitergabe an Dritte nicht gestattet. © Museen der Stadt Wien – Stadtarchäologie

Kat.-Nr.	Inv.-Nr. MV	GC	Bef.-Nr.	Stempel	Stempeltyp	Lőrincz Typ/ Taf.	Ziegelart	Maße cm	STyp	Taf.
178	105.279/1	201413	50	LGX[	L10_TA_retr_008	Vgl. 121/8,14	Imbrex	(7,7 × 9,5) × 2,1	02	3
179	105.300/3	201413	74	]GXG	L10_TAR_003	144/9,19	Tegula	(12,5 × 10) × 2,9	06	4
180	KHM 943	189718	–	LEGXG(I)	L10_TAR_011	162/10,18	Later	? × 29,5 × 5,5	–	4
181	101.091/1	201217	Streu-fund	[LXGPF]	L10_TAR_013 Kaum lesbar	226/14,4	Tegula	(11,8 × 11) × 2,8	02	4
182	105.300/2	201413	74	LEGXGP[	L10_TAR_014	410/24,6	Tegula	(18 × 14) × 2,8	04	4
183	101.007/7	201217	13	]XGPF	L10_UF_004	306/18,14	Later	(9,6 × 9) × 4,5	02	4
184	9.939/2	197706	–	LEGXGP[	L10_UF_019	482/28,5	Imbrex	D 2,1	–	4
185	105.229/2	201413	53	LEGX(P?)	L10S_R_002	70/5,21	Imbrex	(16,2 × 12,7) × 2,0	04	4
186	101.518/3	201213	30	(LEGX?)[	Kaum lesbar	–	Tegula	(15 × 18) × 3,7	02	–
187	101.007/10	201217	13	[…]	Kaum lesbar	–	Imbrex	(15,2 × 9,8) × 2,5	11	–
188	101.012/27	201217	21	LEG[…]	Kaum lesbar	–	Later	(12 × 9,3) × 5,9	–	–
189	101.020/1	201217	35	]GPF	Kaum lesbar	–	Tubulus	(10,6 × 11,5) × 2,0	02	–
190	101.126/4	201217	210	LEG[	Kaum lesbar	–	Tegula	(21 × 10) × 3,5	02	–
191	105.201/1	201413	Streu-fund	LEG[	L10S_PP_r_001	63/5,14	Sesquipe-dalis	(20 ×) 31 × 7,0	06	4
192	40.797 BM Hernals	195307	–	TEMV[	L10SpA_TA_002	73/6,4	Tegula	D 2,2	–	4
LEGIO XIII GEMINA										
193	101.096/1	201217	163	LEGXIIIGLB	L13_EZ_003	8/29,1	?	?	–	4
194	BM Hernals	195803	–	L EG X(III ..)CC	L13_EZ_004	30/30,13	Rundzie-gel	Dm 20,5 × 8,0	–	4
195	101.170/11	201217	232	]IIGEPOT	L13_EZ_006	47/32,6–7	Pedalis	(22 ×) 15 × 6,9	11	4
196	101.103/1	201217	164	LEGXIIIGEPOT	L13_EZ_006	47/32,6–7	Pedalis	(16,5 ×) 15 × 6	04	4
197	101.066/1	201217	126	LEGXIII[	L13_EZ_007	50/32,10?	Tegula	(19,8 × 11,5) × 3,1	06	4
198	30.020 BM Hernals	195803	–	]XIIIG VIATX	L13_R_005	11/29,4–5	Rundzie-gel	Dm 19 × 8,0	–	4
199	30.021 BM Hernals	195803	–	LEGXIIIGEA	L13_R_006	19/29,13	Rundzie-gel	Dm 20,5 × 8,0	–	4
200	BM Hernals?	195803	–	]XIIIGEA	L13_R_006	19/29,13	Rundzie-gel	Dm 19,5 × 8,0	–	4
201	30.011 BM Hernals	197507	–	LEGXIIIGEOCTM	L13_R_008	44/32,1–2	Rundzie-gel	Dm 19 × 8,0	–	4
202	105.255/7	201413	9	]GEM	L13_R_010	67/34,3	Tegula	(8,5 × 7) × 3,2	04	4
203	105.262/7	201413	85	(LE)GXIIIGE	L13_TA_004	13/29,7	Bessalis	(22,5 ×) 21,5 × 6,9	11	4
204	101.172/1	201217	175	LEGXIIIGE	L13_TA_006	16/29,10	Rundzie-gel	(Dm mind. 22) × ?	–	4
205	101.123/4	201217	207	]IIGEALB	L13_TA_010	22/30,3	Tegula	(21 × 16) × 2,5	11	4
206	101.170/8	201217	232	]E	L13_TA_015?	28/30,11?	Tegula	(16,5 × 16) × 2,5	02	4
207	101.172/2	201217	175	]XIIIGEDE	L13_TA_016	31/30,14	Later	(17,3 × 14,9) × 6,9	02	4
208	101.112/2	201217	18	LEGXIIIGEMAT	L13_TA_022	43/31,12	Sesquipe-dalis	(30 ×) 28,3 × 7,9	02	4
209	101.140/3	201217	234	]EOLI	L13_TA_023	45/32,3	Tegula	(25 × 16,3) × 2,4	02	4
210	BM Hernals	195803	–	]VIT	L13_TA_028	62/33,10	Rundzie-gel	Dm 20 × 8,5	–	4
211	40.794 BM Hernals	195803	–	LEGXIIIGEVIT	L13_TA_028	62/33,10	Rundzie-gel	Dm 20 × 8,5	–	4
212	40.779 BM Hernals	195307	–	LEGXIIIGE[	L13_TA_040	87/35,13	Later	? × 31,2 × 6,5	–	5
213	40.777 BM Hernals	195803	–	LEGXIII[	L13_TA_041	88/35,14	Rundzie-gel	Dm 19 × 8,0	–	5
214	101.131/1	201217	226	[	L13_TA_044?	91/36,3?	Tegula	(17 × 15,5) × 2,8	02	5
215	101.012/12	201217	21	LEG[	L13_TA_045	95/36,7	Tegula	(9,7 × 7,9) × 3,0	04	5
216	40.778 BM Hernals	195803	–	LEG[	L13_TA_046	96/36,8	Rundzie-gel	Dm 20 × 8,0	–	5
217	?	174802	–	LEGXIIIGEM| CAMSECV	L13_TA_Z2_001	74/34,11–12	?	?	–	5
218	40.774 BM Hernals	195307	–	LEGXIIIGESE	L13_TAR_006	52/32,12	Sesquipe-dalis	42,5 × 28,5 × 7,0	–	5
219	KHM 924	189718	–	LEGXIIIGESE	L13_TAR_006	52/32,12	Later	D 6,0	–	5
220	101.007/3	201217	13	]XIIIG[	L13_UF_007	78/35,4	Tegula	(11,3 × 6,5) × 3	04	5
221	BM Hernals?	195803	–	LEGXIII[	?	?	Rundzie-gel	Dm 19 × 8,0	–	–
LEGIO XIIII GEMINA MARTIA VICTRIX										
222	101.025/1	201217	30	LEG[	L14_EZ_001	45/39,13	Tegula	(11 × 10) × 2,2	02	5
223	105.304/2	201413	89	LEGXIIIIG	L14_PP_r_002	Vgl. 270/53,8	Tegula	(20,5 × 18,5) × 3,9	06	5
224	105.255/1	201413	9	]XIIIIG	L14_PP_r_002	Vgl. 270/53,8	Tegula	(11 × 8,5) × 3,2	11	5

Fundort Wien 18, 2015. – Urheberrechtlich geschützt, Vervielfältigung und Weitergabe an Dritte nicht gestattet. © Museen der Stadt Wien – Stadtarchäologie

Kat.-Nr.	Inv.-Nr. MV	GC	Bef.-Nr.	Stempel	Stempeltyp	Lőrincz Typ/ Taf.	Ziegelart	Maße cm	STyp	Taf.
225	101.117/1	201217	188	LEGXIIIIGMV	L14_OV_002	42/39,10	Later	(21,8 × 21,4) × 5,3	06	5
226	101.117/3	201217	188	]IIGM[	L14_OV_002	42/39,10	Later	(12 × 9,5) × 5,9	–	5
227	?	190746	–	LEGXIIIIGMV	L14_R_003	35/39,3	?	?	–	5
228	101.149/1	201217	233	LEGXIIIIGMV	L14_R_005	41/39,9	Tegula	(24 × 19) × 3,5	04	5
229	101.126/5	201217	210	]IIIGMV	L14_R_006	43/39,11	Tegula	(18 × 17,6) × 2,7	04	5
230	101.098/1	201217	174	LEGX[IIIIG]MV?	L14_R_008 Kaum lesbar	Vgl. 46/39,14	Sesquipe-dalis	(16,5 × 16,5) × 5,3	–	5
231	101.076/1	201217	109	LE[	L14_R_009?	48/40,1?	Later	(8,0 × 5,5) × 5,2	–	5
232	101.046/2	201217	105	]EGXIIIIG[	L14_R_010	49/40,2	Tegula	(16 × 25) × 3,5	04	5
233	101.046/5	201217	105	LEGXI[	L14_R_010	49/40,2	Tegula	(9,5 × 7) × 3	04	5
234	101.046/6	201217	105	LEGXI[	L14_R_010	49/40,2	Tegula	(20 × 10) × 3	11	5
235	101.066/5	201217	126	LEGXII[	L14_R_011	56/40,9	Tegula	(10,8 × 8) × 2,5	04	5
236	105.262/1	201413	85	]EGXIIII[	L14_R_014	61/ 40,14=65,12	Tegula	(12,8 × 12) × 2,5	02	5
237	101.103/4	201217	164	LEGXIIIIGMV	L14_R_016	67/41,2	Sesquipe-dalis	(21,4 ×) 29 × 6,0	04	5
238	101.096/2	201217	163	]IIIIGMV	L14_R_024	119/44,11	Later	(15 × 12,4) × 5,2	02	5
239	105.263/1	201413	84	]XIIIIGM[	L14_R_025	120/44,12	Tegula	(14,4 × 9) × 2,9	02	5
240	101.080/1	201217	134	]GMV	L14_R_038	134/45,7	Later	(18,4 × 17,5) × 5,5	06	5
241	BM Hernals?	195803	–	]XIIIIGMV	L14_R_041	137/45,10	Tegula	D 2,5	–	5
242	101.170/10	201217	232	LEGXIIIIGMV	L14_R_055	175/47,14	Sesquipe-dalis	(31,2 ×) 30 × 5,7	02	5
243	KHM 787	300067	–	LEGXIIIIGMV	L14_R_056	177/47,16	Tegula	D 3,5	–	6
244	KHM 789	300067	–	LEGXIIIIGMV	L14_R_057	178/48,1	Tegula	D 3,2	–	6
245	101.170/6	201217	232	]GXIIIIGMV	L14_R_059	183/48,6	Tegula	(19 × 18) × 2,7	02	6
246	101.170/16	201217	232	LEGXIIIIGMV	L14_R_059	183/48,6	Tegula	(14 × 13) × 2,6	11	6
247	101.116/2	201217	186	LEGXIII[	L14_R_063	190/48,13	Tegula	(20 × 14,3) × 3,1	04	6
248	101.057/1	201217	117	LEGXIIIIGM	L14_R_078	253/52,9	Tegula	(27 × 27,7) × 2,9	02	6
249	KHM 788	300067	–	]GXIIIIG[	L14_R_094	281/54,2	Tegula	D 2,6	–	6
250	KHM 790	300067	–	]III[	L14_R_095	282/54,3	Later?	D 4,5	–	6
251	101.171/1	201217	174	LEGXIIIIGMV	L14_R_096	147/46,3	Later	(24 × 16,3) × 5,8	11	6
252	101.123/2	201217	207	LEGXII[	L14_R_097	Vgl. 48/40,1?	Tegula	(20 × 18) × 3,3	02	6
253	101.126/3	201217	210	]IIIGMV	L14_R_098	–	Tegula	(15,3 × 14,4) × 2,6	02	6
254	105.299/1	201413	127	]GMV	L14_R_099	–/65,16–17	Tegula	(15,8 × 11,5) × 2,3	06	6
255	101.087/1	201217	Streu-fund	LE[GXIIIIG]MV	L14_RD_001	17/37,12	Sesquipe-dalis	(13,9 ×) 30 × 6,0	02	6
256	KHM 791	300067	–	]XIIIIG[	L14_RD_003	26/38,5	Tegula	D 2,4	–	6
257	101.170/1	201217	232	LEG|XIIII|[G]MV	L14_RD_TA_002	20/37,15	Later	(15 × 11,4) × 5,9	02	6
258	101.123/11	201217	207	(L)EG|(XIIII)|GM(V)	L14_RD_TA_004	22/38,1	Tegula	(41 × 40,3) × 3,6	02	6
259	101.143/1	201217	239	[LEG|X]IIII|GMV	L14_RD_TA_004	22/38,1	Later	(16 × 7,5) × 5,6	06	6
260	105.262/4	201413	85	LEG|XIIII|GMV	L14_RD_TA_004	22/38,1	Tegula	(18,8 × 12,2) × 2,1	02	6
261	101.170/13	201217	232	]MV	L14_RD_TA_005	23/38,2	Later	(13,5 × 7,6) × 5,9	11	6
262	101.170/14	201217	232	LEG|XIIII|GMV	L14_RD_TA_005	23/38,2	Sesquipe-dalis	(19,8 ×) 29,5 × 5,9	02	6
263	101.170/2	201217	232	L[EG]|XIIII|GMV	L14_RD_TA_006	24/38,3	Later	(23,6 × 19,5) × 5,9	04	6
264	40.775 BM Hernals	195803	–	LEGXIIIIGM	L14_TA_002	3/36,13	Later	29 × 29 × 6,0	–	6
265	101.063/1	201217	121	]GXIIIIGM	L14_TA_002	3/36,13	Later	(28 × 16) × 5,6	11	6
266	101.069/2	201217	132	LEG[	L14_TA_002	3/36,13	Tegula	(18,5 × 14,4) × 2,8	11	6
267	101.096/3	201217	163	]EGXIIIIGM	L14_TA_006	7/37,2	Later	(21,4 × 10,5) × 5,1	11	6
268	101.096/4	201217	163	L[	L14_TA_007	8/37,3	Later	(11,4 × 11,2) × 5,1	06	6
269	101.012/15	201217	21	]GMV	L14_TA_012	36/39,4	Tegula	(15 × 12) × 2,8	04	6
270	101.066/4	201217	126	LEGXIIII[	L14_TA_012	36/39,4	Later	(18 × 15,5) × 4,9	06	6
271	101.170/12	201217	232	LEG[	L14_TA_012	36/39,4	Tegula	(18,9 × 10) × 2,9	02	6
272	101.163/1	201217	259	LEGXIIIIGMV	L14_TA_012	36/39,4	Sesquipe-dalis	(22,3 ×) 30,1 × 5,5	06	6
273	105.255/4	201413	9	]XIIIIGMV	L14_TA_012	36/39,4	Tegula	(12 × 11,5) × 2,3	06	6
274	101.154/1	201217	246	LEGXIII[	L14_TA_015	50/40,3	Later	(26,5 × 25,8) × 6,1	11	6
275	101.160/2	201217	Streu-fund	LEGXIIIIGMV	L14_TA_016	51/40,4	Tegula	(18 × 21) × 3,0	02	6
276	101.117/5	201217	188	LEGXIIII[	L14_TA_021	58/40,11	Tegula	(11,3 × 8,5) × 2,6	11	6
277	101.096/7	201217	163	]GXIIIIGMV	L14_TA_021	58/40,11	Tegula	(12 × 11,6) × 2,3	11	6
278	101.025/2	201217	30	]IIGMV	L14_TA_024	63/40,16	Tegula	(14 × 7,5) × 2,4	11	6
279	101.117/2	201217	188	LE[	L14_TA_031?	73/41,8?	Later	(11 × 9) × 5,5	02	6
280	101.163/3	201217	259	LEG[	L14_TA_033?	75/41,10?	Later	(23 × 14) × 6,2	06	6
281	105.280/1	201413	101	(LE)GXIIIIG(M)[	L14_TA_035	77/41,12	Tegula	(11 × 8,5) × 2,5	02	6
282	101.163/2	201217	259	]IIGM	L14_TA_038	80/42,1	Later	(19 ×) 30 × 5,6	06	6

Fundort Wien 18, 2015. – Urheberrechtlich geschützt, Vervielfältigung und Weitergabe an Dritte nicht gestattet. © Museen der Stadt Wien – Stadtarchäologie

Kat.-Nr.	Inv.-Nr. MV	GC	Bef.-Nr.	Stempel	Stempeltyp	Lőrincz Typ/ Taf.	Ziegelart	Maße cm	STyp	Taf.
283	101.093/1	201217	39	]GXIIIIGM[	L14_TA_039	81/42,2	Tegula	(17 × 15,4) × 2,5	–	7
284	101.055/2	201217	95	…EGXIII.MV	L14_TA_047	89/42,10	Tegula	(21 × 9,7) × 2,7	11	7
285	101.064/2	201217	120	LEGXIIII[	L14_TA_047	89/42,10	Tegula	(15,5 × 12) × 2,6	02	7
286	101.046/1	201217	105	LEGXIIIIG[	L14_TA_053	95/43,1	Tegula	(42,2 × 19) × 3,1	02	7
287	101.118/1	201217	193	LEGXIIIIGMV	L14_TA_053	95/43,1	Tegula	(32,8 × 14) × 3,1	02	7
288	101.170/5	201217	232	LEGXIIIIGMV	L14_TA_056	98/43,4	Tegula	(25,8 × 20,3) × 3,1	06	7
289	101.170/3	201217	232	LEGXIIIIGM[	L14_TA_062?	104/43,10?	Tegula	(14 × 9,5) × 2,6	06	7
290	105.304/3	201413	89	]V	L14_TA_066	144/45,17	Tegula	(17,5 × 16,5) × 3,1	02	7
291	101.101/1	201217	148	]EGXIIIIG[	L14_TA_068	152/46,8	Later	(11,5 × 9,4) × 5,7	04	7
292	KHM 922	189718	–	LEGXIIIIGMV	L14_TA_068	152/46,8	Later	D 6,0	02	7
293	101.066/3	201217	126	]XIIIIGMV	L14_TA_083	204/49,12	Tegula	(14,5 × 7,8) × 2,8	02	7
294	101.112/1	201217	18	LEGXI[	L14_TA_083	204/49,12	Later	(19,2 × 11,3) × 5,8	06	7
295	101.012/2	201217	21	LEGX[	L14_TA_087?	208/49,16?	Tegula	(12,7 × 9,9) × 2,6	04	7
296	101.002/1	201217	Streu-fund	LEG[	L14_TA_091	212/50,3	Tegula	(28 × 20) × 2,8	11	7
297	101.096/6	201217	163	]EGXIIII[	L14_TA_096	232/51,5	Tegula	(13,8 × 11) × 2,9	02	7
298	101.135/2	201217	173	LEGXIIIIGMV	L14_TA_103	66,7	Later	(30 × 18) × 5,8	06	7
299	101.069/1	201217	132	LEGXIIII[G]MV	L14_TA_104	–	Sesquipe-dalis	(21,1 ×) 30 × 5,9	04	7
300	101.117/6	201217	188	LEGXIIIIGMV	L14_TA_104	–	Later	(20,5 × 20,3) × 6,0	06	7
301	101.055/1	201217	95	LEGXI[	L14_TA_105	Vgl. 199/49,7	Later	(15,5 × 11,5) × 5,7	06	7
302	101.170/7	201217	232	LEGXIIII[	L14_TA_105	Vgl. 199/49,7	Tegula	(21 × 23,8) × 2,6	02	7
303	101.170/15	201217	232	LEGXIIIIGMV	L14_TA_105	Vgl. 199/49,7	Tegula	(14 × 29) × 2,3	02	7
304	101.106/1	201217	180	LEG[	L14_TA_106	Vgl. 197/49,5	Tegula	(33,3 × 24,5) × 2,6	04	7
305	105.304/1	201413	89	]IIIIGMV	L14_TA_108	Vgl. 104/43,10	Tegula	(19 × 15,5) × 2,5	02	7
306	105.255/2	201413	9	]MV	L14_TA_109	–	Later	(17,5 × 15) × 5,5	04	7
307	101.066/2	201217	126	]IIGMV	L14_TAR_001	33/39,1	Sesquipe-dalis	(36 × 24) × 7	11	7
308	KHM 920	189718	–	LEGXIIIIG	L14_TAR_EZ_001	275/53,13	Later	D 5,5	–	7
309	KHM 922	189718	–	LEGXIIIIG	L14_TAR_EZ_001	275/53,13	Later	D 6,5	–	7
310	KHM 923	189718	–	]GXIIIIG	L14_TAR_EZ_001	275/53,13	Tegula	D 3,5	–	7
311	101.123/3	201217	207	]IIIIGM	L14_UF_004	147/46,3	Later	(15,2 × 12) × 5,8	–	7
312	101.135/1	201217	173	]XIIIIGMV[	L14_UF_004	147/46,3	Later	(17,5 × 8,3) × 5,5	11	7
313	101.160/3	201217	Streu-fund	]GMV	L14_UF_004	147/46,3	Later	(14 × 11,5) × 5,5	–	7
314	101.054/1	201217	112	LEGXII[	L14_UF_007?	159/46,15?	Later	(13 × 9,5) × 5,7	06	7
315	101.126/1	201217	210	]XIIIIGMV	L14_UF_011	163/47,2	Tegula	(20 × 28) × 3,5	02	7
316	40.785 BM Hernals	197507	–	LEGXIIIIG[	L14_UF_038	267/53,5	Tegula	D 3,1	–	7
317	101.117/4	201217	188	[..]GXIII[	L14_UF_038?	267/53,5?	Later	(12,2 × 11,3) × 5,6	11	7
318	101.116/3	201217	186	LEGXIIIIGMV	L14_UF_042	–	Tegula	(22 × 14) × 3,2	02?	7
319	101.518/1	201213	30	]XIIIIG[	Kaum lesbar	–	Tegula?	(14 × 12) × 2,0	14	–
320	101.095/1	201217	162	]MV?	Kaum lesbar	–	Later	(19,5 × 10,3) × 5,5	06	–
321	101.103/2	201217	164	]GMV	Kaum lesbar	–	Later	(16 × 13) × 4,8	11	–
322	101.113/2	201217	158	LE[	Zu fragmentarisch	–	Tegula	(21,8 × 11) × 2,7	06?	7
323	101.114/1	201217	Streu-fund	]G[.]V	Kaum lesbar	–	Tegula	(16,5 × 8,4) × 3,0	11	–
324	101.157/1	201217	251	]GXIIIIGM[	Kaum lesbar	–	Tegula	(16,5 × 12,4) × 3,0	02	–
325	101.066/6	201217	126	]MV	Zu fragmentarisch	–	Later	(9,3 × 7,2) × 4,9	04	–
326	101.069/3	201217	132	]IIII[	Zu fragmentarisch	–	Tegula	(38,5 × 21) × 3	04	–
327	101.096/5	201217	163	]MV	Zu fragmentarisch	–	Later	(12,8 × 9,3) × 5,7	11	–
328	BM Hernals?	195803	–	LEGXIIII[	?	?	Tegula	D 3,0	–	–
LEGIO XV APOLLINARIS										
329	KHM 958	189718	–	LEGXVAP	L15_TA_001	01/54,9	Later	? × 56 × 7,5	–	8
LEGIO XXX ULPIA VICTRIX										
330	?	174802	–	LEGXXXVV	?	?	?	?	–	–
LEGIO?										
331	KHM 911	189718	–	LE[	L_OV_002	23/55,27	Tegula	D 3,5	–	8
332	40.786 BM Hernals	197507	–	LEGX[	L_R_011	36/56,13	Tegula	D 3,5	–	8
333	101.012/25	201217	21	L[	Zu fragmentarisch	–	Tegula	(19,8 × 15,5) × 3,5	02	8
334	101.064/1	201217	120	LEGX[	Zu fragmentarisch	–	Later	(19 × 18,6) × 5,3	02	8
335	101.053/6	201217	106	[…]	Stempelrest	–	Tegula	(12 × 11,7) × 2,3	02	–
336	101.100/1	201217	149	]IIIG[	Zu fragmentarisch	–	Tegula	(12 × 8) × 2,9	06	–
337	101.170/4	201217	232	L[?	Zu fragmentarisch	–	?	?	–	–
338	101.116/1	201217	186	]EGXI[	–	Vgl. 118/44,10	Tegula	(19 × 9,5) × 2,6	02	–

Fundort Wien 18, 2015. – Urheberrechtlich geschützt, Vervielfältigung und Weitergabe an Dritte nicht gestattet. © Museen der Stadt Wien – Stadtarchäologie

Kat.-Nr.	Inv.-Nr. MV	GC	Bef.-Nr.	Stempel	Stempeltyp	Lőrincz Typ/ Taf.	Ziegelart	Maße cm	STyp	Taf.
339	105.262/9	201413	85	LEG[	Kaum lesbar	–	Later	(12 × 11) × 5,0	–	–
FEARORI ANIS										
340	101.012/19	201217	21	]RI ANIS	FEAR_OV_001	J FE,2 (Judenplatz)	Tegula	(15 × 12,3) × 3,1	06	8
ATILIA FIRMA										
341	40.783 BM Hernals	195803	–	]ILIAE FIRMAE	AF_TA_001	1/62,4	Later	D 5,5	–	8
C V( ) S( )										
342	40.787 BM Hernals	197507	–	C V S	CVS_TAR_003	3/63,20	Tegula	D 3,6	–	8
G F( ) P( )										
343	40.795 BM Hernals	197507	–	GFPF	GFP_R_001	1/62,15	Later	D 6,0	–	8
P L( ) Se( )										
344	40.792 BM Hernals	197507	–	OF PLSE	PLS_TA_001	1/63,3	Tegula	D 2,1	–	8

Abgekürzt zitierte Literatur

ADLER-WÖLFL 2010 – K. Adler-Wölfl, Keramik. In: M. Mosser et al., Die römischen Kasernen im Legionslager Vindobona. Die Ausgrabungen am Judenplatz in Wien in den Jahren 1995–1998. MSW 5/I (Wien 2010) 267–508.

ADLER-WÖLFL/SAKL-OBERTHALER 2014 – K. Adler-Wölfl/S. Sakl-Oberthaler mit Beiträgen von H. Krause, I. Gaisbauer, Ch. Ranseder, K. Tarcsay, S. Czeika und M. Mosser, Zur Geschichte des Hauses Wien 17, Hernalser Hauptstraße 62 – Bauliche Überreste des Spätmittelalters und der Neuzeit. FWien 17, 2014, 22–78.

DESCHLER-ERB 2012 – E. Deschler-Erb, Tonverarbeitung. In: H. Amrein/E. Carlevaro/E. Deschler-Erb/S. Deschler-Erb/A. Duvauchelle/L. Pernet (Hrsg.), Das römerzeitliche Handwerk in der Schweiz. Bestandsaufnahme und erste Synthesen. Monogr. Instrumentum 40 (Montagnac 2012) 29–48.

GASSNER 1989 – V. Gassner, Gelbtonige Keramik aus datierten Fundkomplexen in Carnuntum. CarnuntumJb 1989 (1990) 133–161.

HARL 1976 – O. Harl, Wien 17 – Steinergasse. FÖ 15, 1976, 294 f.

KENNER 1897 – F. Kenner, Die archäologischen Funde aus römischer Zeit. In: Geschichte der Stadt Wien 1 (Wien 1897) 42–159.

KENNER 1900 – F. Kenner, Bericht über römische Funde in Wien in den Jahren 1896 bis 1900 (Wien 1900).

KENNER 1911 – F. v. Kenner, Römische Funde in Wien 1908–1910. JA 5, 1911, Beibl. 107–162.

KRAUSE 2010 – H. Krause, Wien 17, St.-Bartholomäus-Platz. FWien 13, 2010, 231–233.

LE NY 1988 – F. Le Ny, Les fours de tuiliers gallo-romains. Méthodologie, étude technologique, typologie et statistique, chronologie. Documents d'Archéologie Française 12 (Paris 1988).

MOSSER 2013 – M. Mosser, Zwei römische Ziegelöfen in Wien 17, Steinergasse 16/Geblergasse 47. FWien 16, 2013, 144–161.

MOSSER 2014 – M. Mosser, Die legio XIIII Gemina Martia Victrix in Nordwestpannonien am Ende des 1. Jhs. n. Chr. In: F. Lang/St. Traxler/E. M. Ruprechtsberger/W. Wohlmayr (Hrsg.), Ein kräftiges Halali aus der Römerzeit! Festschr. Norbert Heger. Archaeoplus 7 (Salzburg 2014) 201–213.

MOSSER/TOBIAS/WILTSCHKE-SCHROTTA 2014 – M. Mosser/B. Tobias/K. Wiltschke-Schrotta, Gräber des frühen 9. Jahrhunderts innerhalb der Legionsziegelei von Vindobona. FWien 17, 2014, 80–95.

NEUMANN 1953 – A. Neumann, Neues aus Vindobona. PAR 3, 1953, 35 f.

NEUMANN 1960 – A. Neumann, Neues von den römischen Legionsziegeleien in Hernals. UH 31, 1960, 157–159.

NEUMANN 1967 – A. Neumann, Wien XVII. – Bartholomäusplatz. FÖ 6, 1951–1955 (1967) 125.

NEUMANN 1968 – A. Neumann, Forschungen in Vindobona 1948 bis 1967. II. Teil. Zivilstadt und Landbezirk. RLÖ 24 (Wien 1968).

NEUMANN 1973 – A. Neumann, Ziegel aus Vindobona. RLÖ 27 (Wien 1973).

PETZNEK 1997 – B. Petznek, Römerzeitliche Gebrauchskeramik aus Carnuntum. Ausgrabungen des Bundesdenkmalamtes 1971 bis 1972. Teil 1. CarnuntumJb 1997 (1998) 167–323.

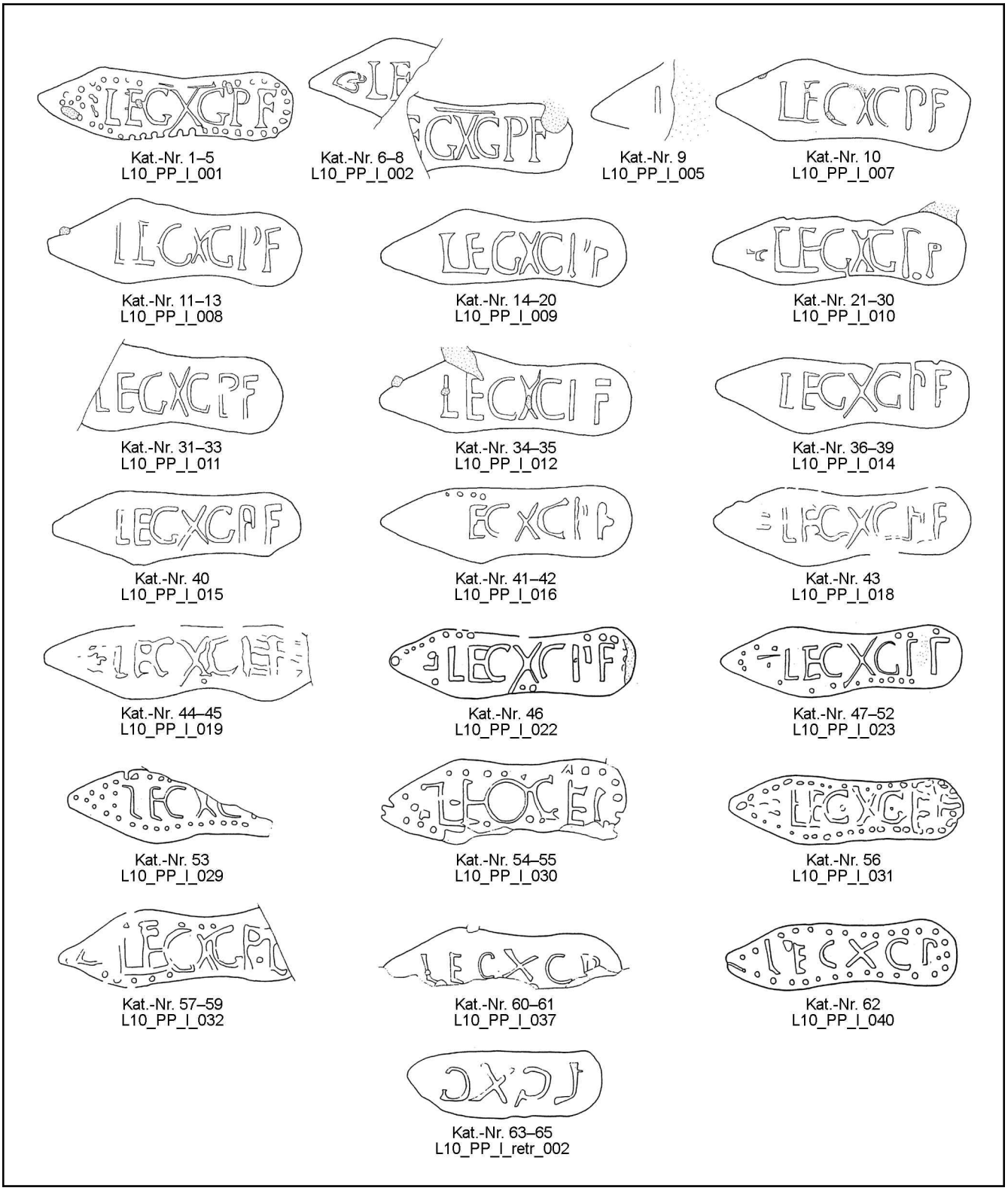
PETZNEK 1998 – B. Petznek, Römerzeitliche Gebrauchskeramik aus Carnuntum. Ausgrabungen des Bundesdenkmalamtes 1971 bis 1972. Teil 2. CarnuntumJb 1998 (1999) 261–404.

SCHAER 2005 – A. Schaer, Aktuelle Ausgrabungsergebnisse aus den römischen Legionsziegeleien von Hunzenschwil (AG). Jahresber. Ges. Pro Vindonissa 2005, 42–51.

STREINZ 1978 – L. Streinz, Wien 17 – Steinergasse. FÖ 17, 1978, 381.

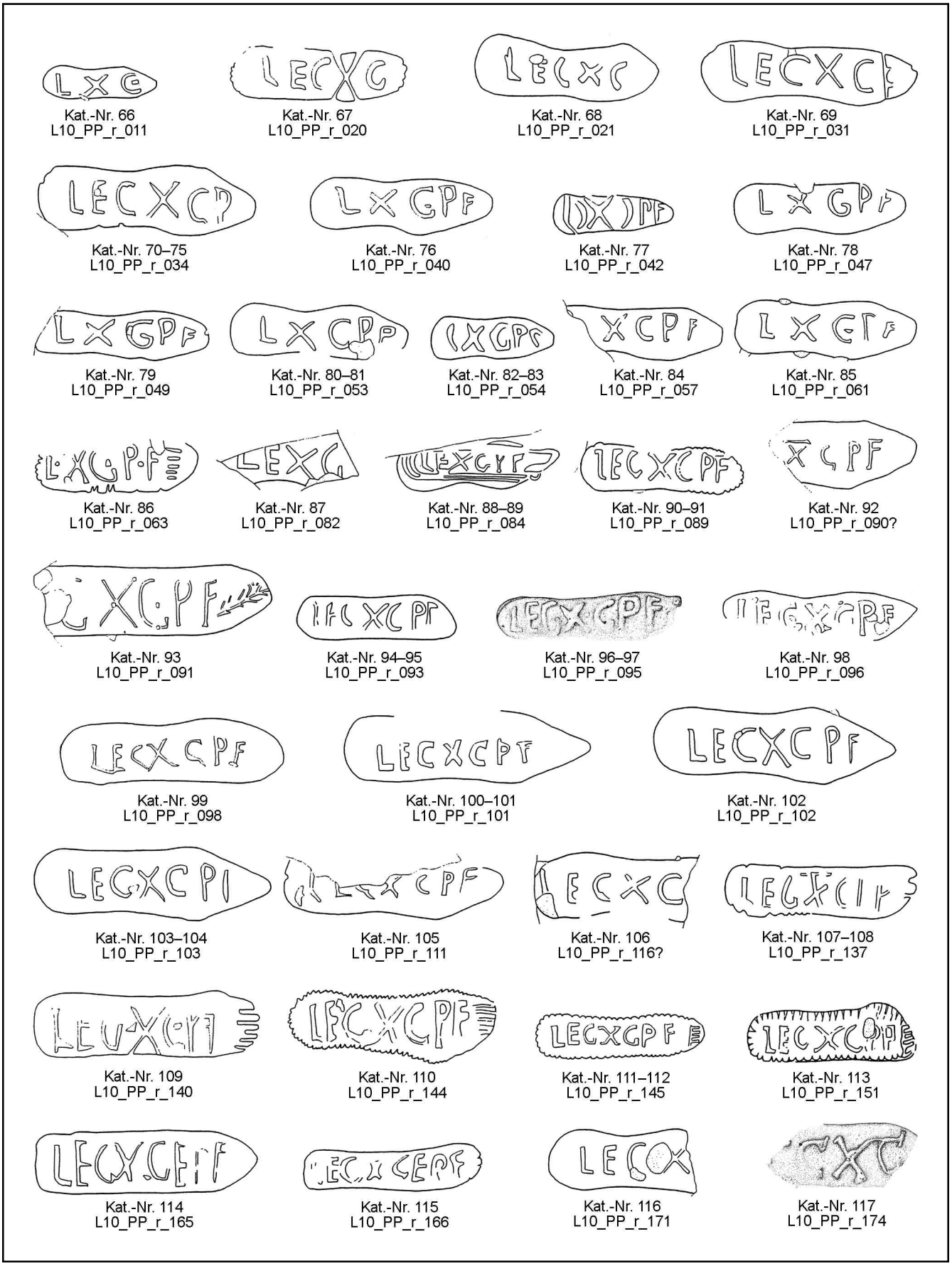
SZILÁGYI 1933 – J. Szilágyi, Inscriptiones Tegularum Pannonicarum (A pannoniai bélyeges Téglák). Diss. Pann. II 1 (Budapest 1933).

Fundort Wien 18, 2015. – Urheberrechtlich geschützt, Vervielfältigung und Weitergabe an Dritte nicht gestattet. © Museen der Stadt Wien – Stadtarchäologie



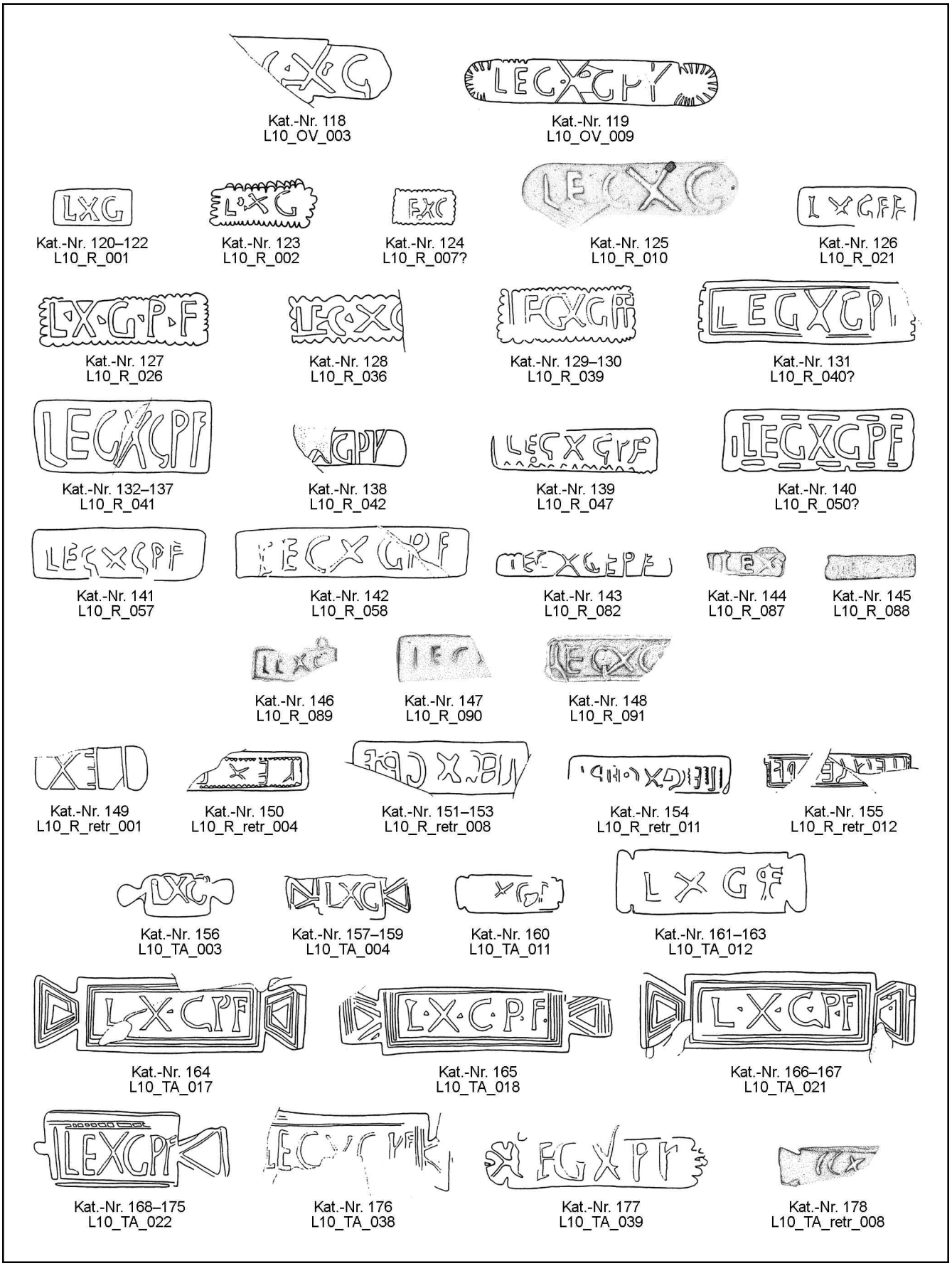
Taf. 1: Stempeltypen der Hernalser Ziegelei, *legio X gemina* (Dat.: 114 bis 2. Hälfte 2. Jahrhundert). M 1:3 (Zeichnungen: B. Lőrincz)

Fundort Wien 18, 2015. – Urheberrechtlich geschützt, Vervielfältigung und Weitergabe an Dritte nicht gestattet. © Museen der Stadt Wien – Stadtarchäologie



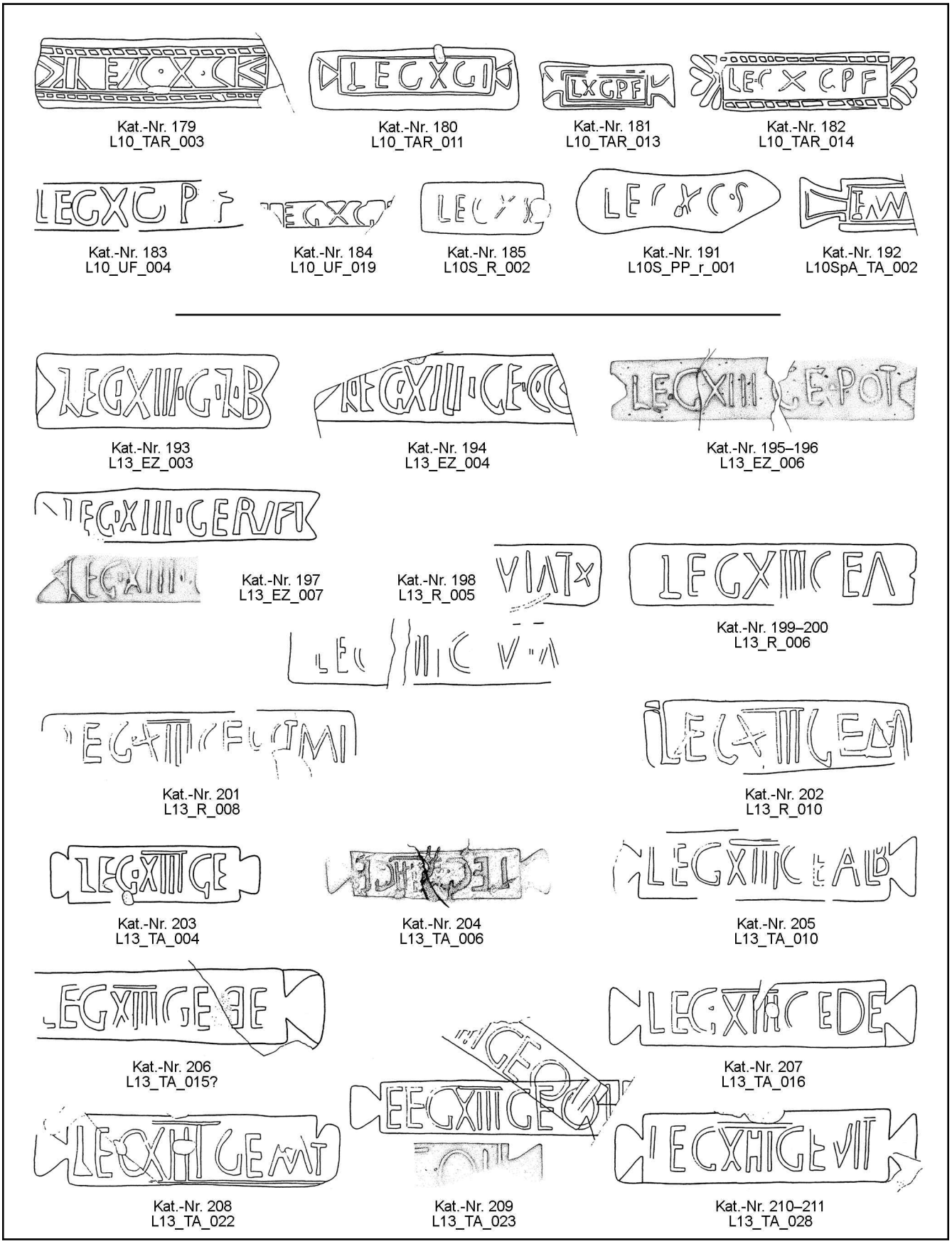
Taf. 2: Stempeltypen der Hernalser Ziegelei, *legio X gemina* (Dat.: 114 bis 1. Hälfte 3. Jahrhundert). M 1:3 (Zeichnungen: B. Lőrincz/C. Litschauer)

Fundort Wien 18, 2015. – Urheberrechtlich geschützt, Vervielfältigung und Weitergabe an Dritte nicht gestattet. © Museen der Stadt Wien – Stadtarchäologie



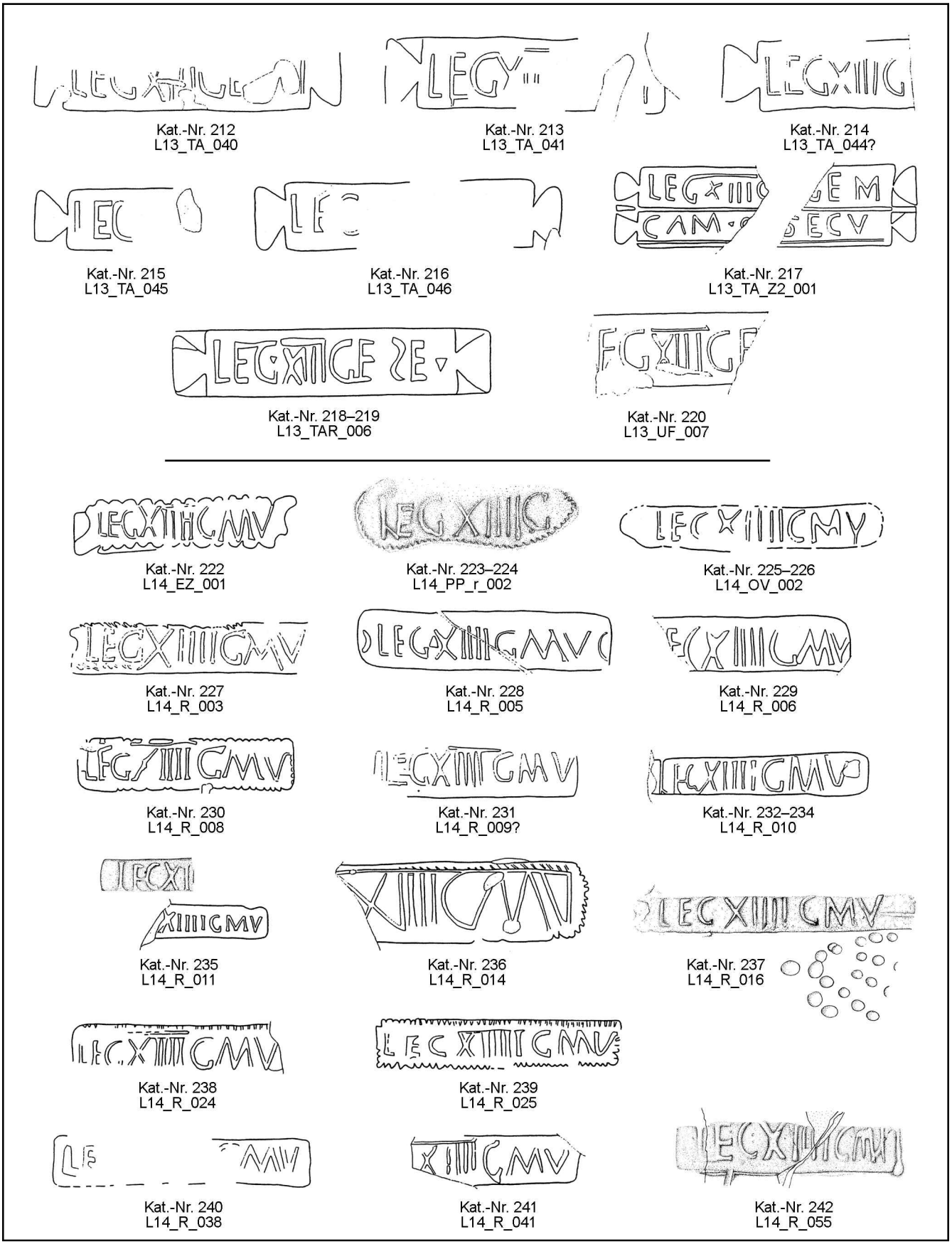
Taf. 3: Stempeltypen der Hernalser Ziegelei, *legio X gemina* (Dat.: 114 bis 1. Hälfte 3. Jahrhundert). M 1:3 (Zeichnungen: B. Lőrincz/C. Litschauer)

Fundort Wien 18, 2015. – Urheberrechtlich geschützt, Vervielfältigung und Weitergabe an Dritte nicht gestattet. © Museen der Stadt Wien – Stadtarchäologie



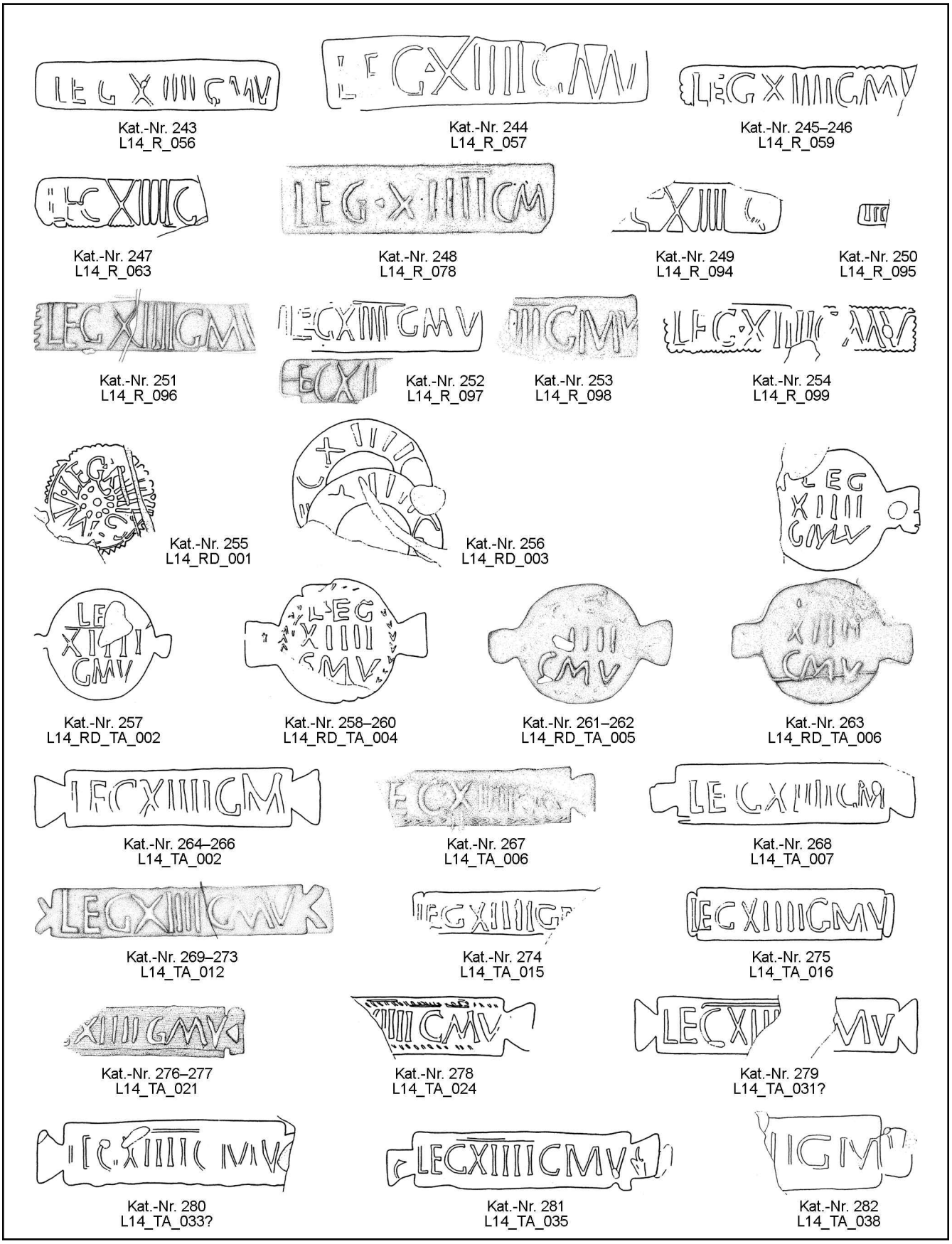
Taf. 4: Stempeltypen der Hernalser Ziegelei, *legio X gemina* (Dat.: 114 bis 1. Hälfte 3. Jahrhundert) und *legio XIII gemina* (Dat.: 97/98 bis 101). M 1:3 (Zeichnungen: B. Lőrincz/C. Litschauer)

Fundort Wien 18, 2015. – Urheberrechtlich geschützt, Vervielfältigung und Weitergabe an Dritte nicht gestattet. © Museen der Stadt Wien – Stadtarchäologie



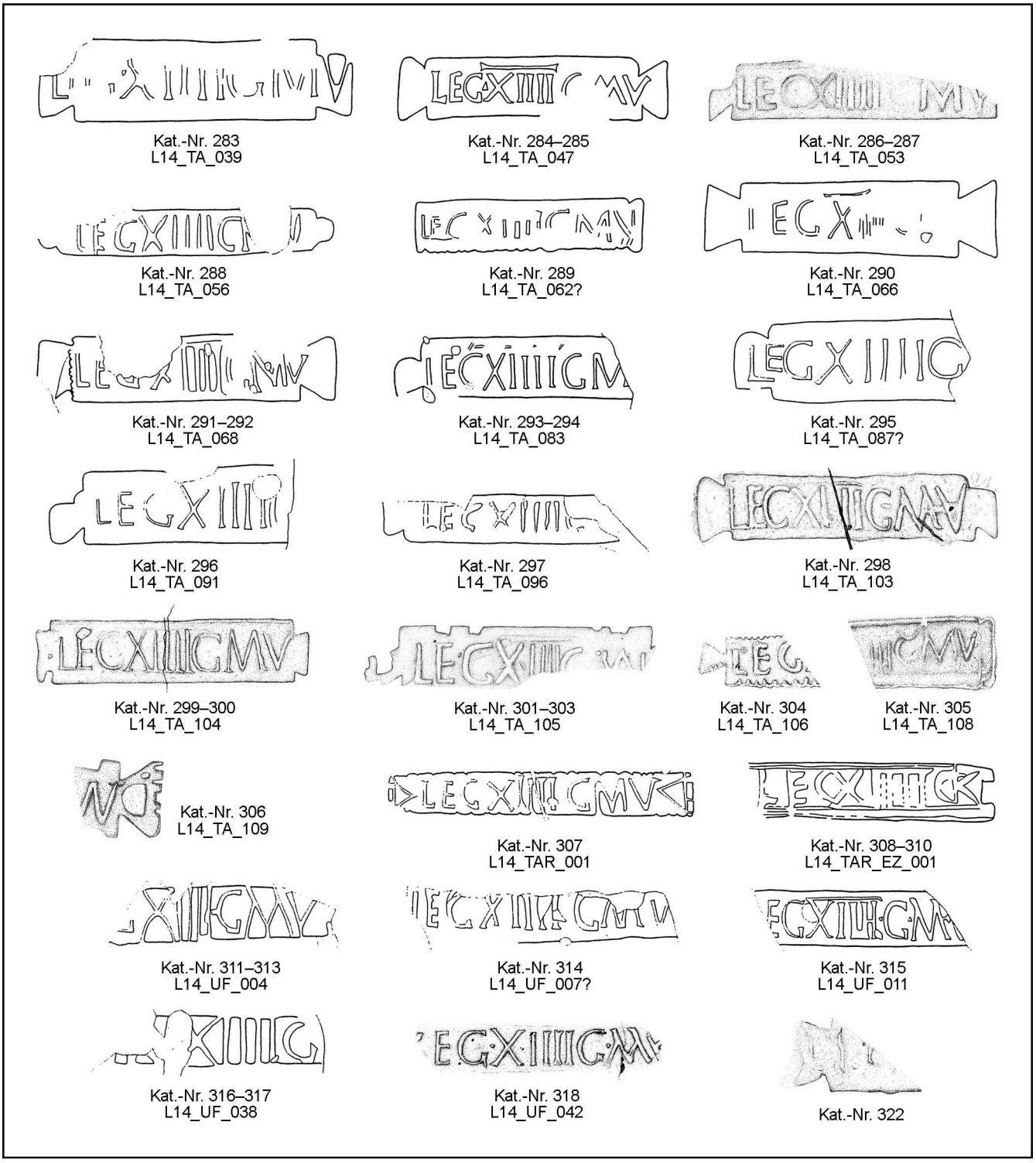
Taf. 5: Stempeltypen der Hernalser Ziegelei, *legio XIII gemina* (Dat.: 97/98 bis 101) und *legio XIIII gemina Martia victrix* (Dat.: 97/98 oder 101 bis 114). M 1:3 (Zeichnungen: B. Lőrincz/C. Litschauer)

Fundort Wien 18, 2015. – Urheberrechtlich geschützt, Vervielfältigung und Weitergabe an Dritte nicht gestattet. © Museen der Stadt Wien – Stadtarchäologie



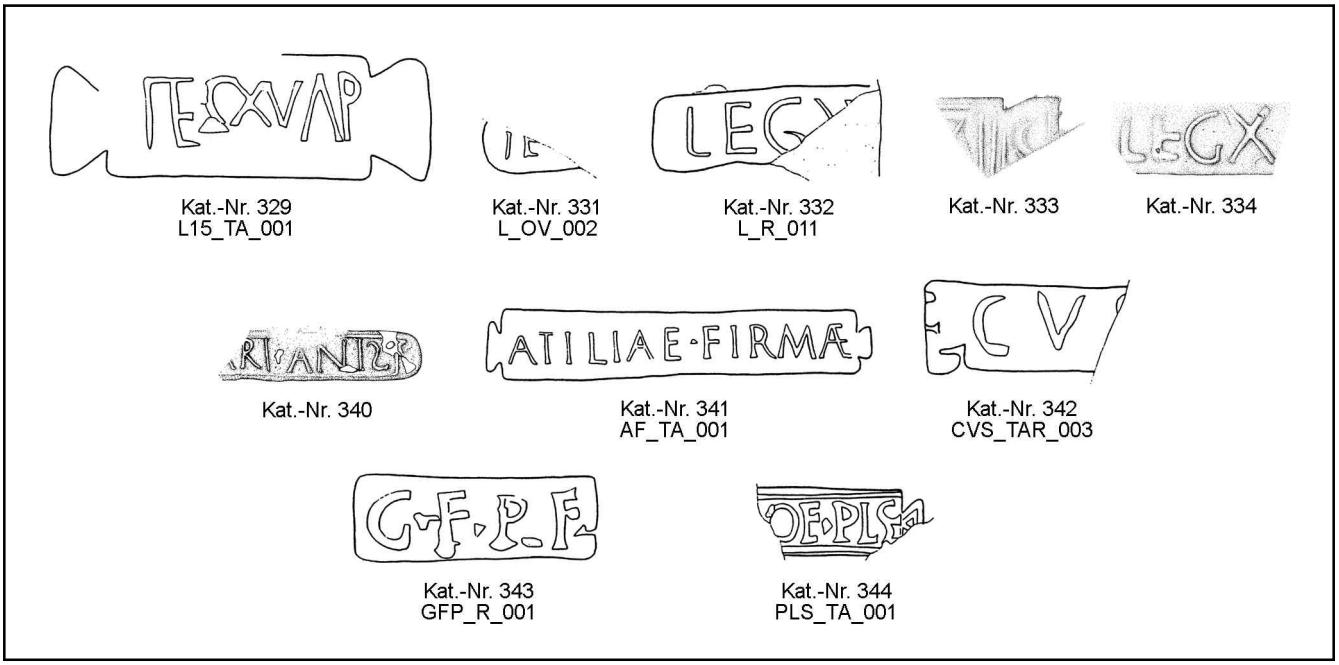
Taf. 6: Stempeltypen der Hernalser Ziegelei, *legio XIIII gemina Martia victrix* (Dat.: 97/98 oder 101 bis 114). M 1:3 (Zeichnungen: B. Lőrincz/ C. Litschauer)

Fundort Wien 18, 2015. – Urheberrechtlich geschützt, Vervielfältigung und Weitergabe an Dritte nicht gestattet. © Museen der Stadt Wien – Stadtarchäologie



Taf. 7: Stempeltypen der Hernalser Ziegelei, *legio XIIII gemina Martia victrix* (Dat.: 97/98 oder 101 bis 114). M 1:3 (Zeichnungen: B. Lőrincz/ C. Litschauer)

Fundort Wien 18, 2015. – Urheberrechtlich geschützt, Vervielfältigung und Weitergabe an Dritte nicht gestattet. © Museen der Stadt Wien – Stadtarchäologie



Taf. 8: Stempeltypen der Hernalser Ziegelei, Legionsstempel und private Produzenten (Dat.: Ende 1. bis Mitte 3. Jahrhundert). M 1:3 (Zeichnungen: B. Lőrincz/C. Litschauer)

Fundort Wien 18, 2015. – Urheberrechtlich geschützt, Vervielfältigung und Weitergabe an Dritte nicht gestattet. © Museen der Stadt Wien – Stadtarchäologie

	Rennweg 44, Rennweg 16, Schützengasse 24	Fundbearbeitung
	Wipplingerstraße 33–35, Hernalser Hauptstraße 62	Aufarbeitung
	Lampen von Vindobona	Fundbearbeitung
	Kulturvermittlung	Ausstellungskonzepte
Schulz, Mag. Michael	Inventarisation	Diathek, Inventar, Depotverwaltung
	Administration	Personalangelegenheiten
	Landgutgasse 38 (Matzleinsdorfer Friedhof)	Grabungsleitung, -aufarbeitung
	Rasumofskygasse 29–31, Hernalser Hauptstraße 59–63, Rabensteig 3, Perchtoldsdorfer Straße 6 (Schloss Liesing)	Ausgrabung
Stipanits, M. A. Ute	Publikationswesen	Redaktion, Lektorat, Recherche
	Inventarisierung	Fundakten
	Rasumofskygasse 29–31	Ausgrabung
Tarcsay, Dr. Kinga	Hernalser Hauptstraße 62	Aufarbeitung der Glasfunde
	Herrengasse 10	Projektplanung
	div. Grabungen	Glasbestimmungen
	Renaissance- und Barockglas	Inventar der Wiener Funde (Kooperationsprojekt)
	Glasfunde aus niederösterreichischen Burgen	Inventar (Kooperationsprojekt)
Uhlirz, DI Susanne	EDV	GIS, Homepages, Systemadministration, User-Betreuung, Datenbanken
	International Conference on Cultural Heritage and New Technologies	E-Book-Publikation, Tagungsorganisation

Namenskürzel

C. L.	Constance Litschauer	K. W.-Sch.	Karin Wiltschke-Schrotta
Ch. Ö.	Christoph Öllerer	M. M.	Martin Mosser
H. K.	Heike Krause	M. Mü.	Michaela Müller
I. M.	Ingrid Mader	M. P.	Martin Penz
J. G.	Johannes Groiß	S. S.-O.	Sylvia Sakl-Oberthaler
K. A.-W.	Kristina Adler-Wölfl		

Abkürzungsverzeichnis

Zitate und Abkürzungen basieren im Allgemeinen auf den Publikationsrichtlinien der Römisch-Germanischen Kommission des Deutschen Archäologischen Instituts. Abkürzungen antiker Autoren und deren Werke erfolgen nach Der Neue Pauly 1 (Stuttgart 1996).

Weitere Abkürzungen

Abt.	Abteilung
ADV	Automationsunterstützte, elektronische Datenverarbeitung, Informations- und Kommunikationstechnologie
AForsch	Archäologische Forschungen
AForschMB	Archäologische Forschungen zu den Ausgrabungen auf dem Magdalensberg
Anf.	Anfang
Anm.	Anmerkung
AnzWien	Anzeiger der philosophisch-historischen Klasse der Österreichischen Akademie der Wissenschaften
ArchA	Archaeologia Austriaca
Av	Avers
AVA	Allgemeines Verwaltungsarchiv
B	Breite
BAR	British Archaeological Reports
BDA	Bundesdenkmalamt Österreich
BDm	Bodendurchmesser
Bearb.	Bearbeiter/in
Bef.-Nr.	Befundnummer
BEFAR	Bibliothèque des Écoles françaises d'Athènes et de Rome
BeitrMAÖ	Beiträge zur Mittelalterarchäologie in Österreich
bes.	besonders
BEV	Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen
BMAVW	Berichte und Mittheilungen des Alterthums-Vereines zu Wien
Bst	Bodenstärke
CarnuntumJb	Carnuntum Jahrbuch
D.	Drittel
Dat.	Datierung
DGM	Digitales Geländemodell
Dig.	Digitalisierung
Dipl.	Diplomarbeit
Diss.	Dissertation
Diss. Pann.	Dissertationes Pannonicae ex Instituto Numismatico et Archaeologico Universitatis de Petro Pázmány Nominatae Budapestinensis Provenientes
Dm	Durchmesser
dok.	dokumentiert
E.	Ende
ErgÖJh	Ergänzungshefte zu den Jahresheften des Österreichischen Archäologischen Institutes
ergr.	ergraben

Fundort Wien 18, 2015. – Urheberrechtlich geschützt, Vervielfältigung und Weitergabe an Dritte nicht gestattet. © Museen der Stadt Wien – Stadtarchäologie

Erh., erh.	Erhaltung, erhalten
EZ	Einlagezahl
FA	Fundakten des Wien Museum Karlsplatz
Fasz.	Faszikel
FiL	Forschungen in Lauriacum
FK	Fundkomplex
FMZK	Flächenmehrzweckkarte der Stadt Wien
Fnr.	Fundnummer
FO	Fundort
FÖ	Fundberichte aus Österreich
FÖMat	Fundberichte aus Österreich Materialheft
FP	Fundprotokolle des Wien Museum Karlsplatz
Fragm.	Fragment
FT	Fundtagebücher des Wien Museum Karlsplatz; verfasst von J. H. Nowalski de Lilia und F. Kenner
FWien	Fundort Wien
GC	Grabungscode
Gnr.	Grundstücksnummer
gr.	größte/r
H	Höhe
H.	Hälfte
HMW	Historisches Museum der Stadt Wien – jetzt Wien Museum Karlsplatz
HOK	Humusoberkante
Hrsg.	Herausgeber/in
Hst	Henkelstärke
IFA	Institute of Field Archaeologists, University of Reading, UK
IKA Wien	Institut für Klassische Archäologie der Univ. Wien
IKAnt	Institut für Kulturgeschichte der Antike, ÖAW Wien
Inv.-Nr.	Inventarnummer
JA	Jahrbuch für Altertumskunde
JbOÖMV	Jahrbuch des Oberösterreichischen Musealvereines
JbVGW	Jahrbuch des Vereins für Geschichte der Stadt Wien
JbVLkNÖ	Jahrbuch der Landeskunde von Niederösterreich
JZK	Jahrbuch der K. K. Zentral-Kommission für Erforschung und Erhaltung der Kunst- und Historischen Denkmäler
Kat.-Nr.	Katalognummer
KG	Katastralgemeinde
KHM	Kunsthistorisches Museum Wien
KS	Kartographische Sammlung/Kartensammlung (WStLA)
L	Länge
LAF	Linzer Archäologische Forschungen
Lit.	Literatur
M	Maßstab
M.	Mitte
MA	Magistratsabteilung
max.	maximal
mind.	mindestens
Mitt.	Mitteilung
Mnr.	Maßnahmennummer
MPK	Mitteilungen der Prähistorischen Kommission der Österreichischen Akademie der Wissenschaften
Mskr.	Manuskript
MSW	Monografien der Stadtarchäologie Wien
MV	Museum Vindobonense – Inventarisationskürzel für Objekte aus der archäologischen Sammlung der Museen der Stadt Wien
MZK	Mehrzweckkarte der Stadt Wien
N	Nord, Norden
N. F.	Neue Folge
NHM Wien	Naturhistorisches Museum Wien
NZ	Neuzeit
O	Ost, Osten
o. J.	ohne Jahr
ÖAI	Österreichisches Archäologisches Institut
ÖBB	Österreichische Bundesbahnen
Obj.	Objekt
ÖJh	Jahreshefte des Österreichischen Archäologischen Institutes
OK	Oberkante
ÖNB	Österreichische Nationalbibliothek Wien
ÖStA	Österreichisches Staatsarchiv
ox.	oxidierend gebrannt
ÖZKD	Österreichische Zeitschrift für Kunst- und Denkmalpflege
PPS	Pläne der Plan- und Schriftenkammer (WStLA)
QGW	Quellen zur Geschichte der Stadt Wien
RCRF	Rei Cretariae Romane Fautores
RDm	Randdurchmesser
red.	reduzierend gebrannt
rek.	rekonstruiert
RGM Köln	Römisch-Germanisches Museum Köln
RLÖ	Der römische Limes in Österreich
Rv	Revers
S	Süd, Süden
sek.	sekundär
SFECAG	Société Française d'Étude de la Céramique Antique en Gaule
SoSchrÖAI	Sonderschriften des Österreichischen Archäologischen Institutes
SRTM	Shuttle Radar Topography Mission (Feb. 2000)
St	Stärke
STyp	Scherbentyp
T	Tiefe
Tab.	Tabelle
Taf.	Tafel
TS	Terra Sigillata
UH	Unsere Heimat. Zeitschrift des Vereines für Landeskunde von Niederösterreich
UK	Unterkante
unbest.	unbestimmt
Univ.	Universität
unpubl.	unpubliziert
UVP	Umweltverträglichkeitsprüfung
V.	Viertel
VERA	Vienna Environmental Research Accelerator
W	West, Westen
WA	Wien Archäologisch
WAS	Wiener Archäologische Studien
WGBl	Wiener Geschichtsblätter
WHO	World Health Organization
WM	Wien Museum
Wr. Null	Wiener Null = 156,68 m über Adria
Wst	Wandstärke
WStLA	Wiener Stadt- und Landesarchiv

Fundort Wien 18, 2015. – Urheberrechtlich geschützt, Vervielfältigung und Weitergabe an Dritte nicht gestattet. © Museen der Stadt Wien – Stadtarchäologie

Abbildungsnachweis FWien 18, 2015

Die Stadtarchäologie Wien war bemüht, sämtliche Bild- und Urheberrechte zu eruieren und abzugelten. Bei Beanstandungen ersuchen wir um Kontaktaufnahme.

Als Grundlage für Pläne und Kartogramme (Fundchronik) wurde, wenn nicht anders vermerkt, die MZK der Stadt Wien (MA 14 – ADV, MA 41 – Stadtvermessung) verwendet. Wir danken den KollegInnen für die gute Zusammenarbeit. Für die Drucklegung wurden sämtliche Pläne und Tafeln von L. Dollhofer, G. Mittermüller und S. Uhlirz nachbearbeitet.

Einband: Wien 22, Seestadt Aspern, Freilegung zweier Großgefäße der klassischen Badener Kultur, Foto: M. Penz – S. 2 Foto: MDW/Wilke – S. 43, Abb. 20, Wien Museum, Inv.-Nr. 48.068 – S. 46, Abb. 22, Wien Museum, Inv.-Nr. 196.846/20 – S. 53, Abb. 2, marcello. martin helge hrasko *www.nomad-designers.net* – S. 95, Abb. 1, Rheinisches Bildarchiv Köln, rba_075436 – S. 101, Abb. 1, Foto: A. Stauda, Wien Museum, Inv.-Nr. HMW 41.923 – S. 114, Abb. 12, Ausschnitt aus Jean Baptiste Bréquin de Demenge, Carte des environs de Schönbrun et ceux de Laxemburg, levée en Novembre et Décembre MDCCLIV et Avril MDCCLV par ordre de sa majesté imperiale et royale, Blatt 5, 1755, Bildarchiv ÖNB, Sign. +Z94945207_5 – S. 114, Abb. 13, Aquarell, Wien Museum, Inv.-Nr. HMW 10.227 – S. 115, Abb. 14, Versorgungsheim Liesing, 1876, WStLA, Pläne der Plan- und Schriftenkammer, P3/2 – C-b 2: 108245 [18/1] – S. 140, Abb. 2, Wien Museum, Inv.-Nr. 97.225/40 – S. 142, Abb. 3, Österreichisches Museum für Volkskunde, Inv.-Nr. AÖMV/14.410 – S. 161, Abb. 2, WStLA, Totenbeschreibamt, A5: 2 – S. 190, Abb. 2, Sammlung Ch. Ranseder – S. 197, Abb. 3, Sammlung Ch. Ranseder – S. 199, Abb. 4, Wien Museum, Inv.-Nr. HMW 87005/87 – S. 248, Abb. 4, Rekonstruktion der Stephanskirche nach G. Buchinger et al., Die Baugeschichte von St. Stephan bis in das 13. Jahrhundert. Analyse der Forschungsgeschichte und Neuinterpretation unter dem Blickwinkel rezenter Methodik. In: N. Hofer (Hrsg.), Archäologie und Bauforschung im Wiener Stephansdom. Quellen zur Baugeschichte des Domes bis zum Ende des 13. Jahrhunderts (Wien 2013) 380 Abb. 230 – S. 258, Abb. 1, Stadtplan von Joseph Anton Nagel, 1773, WStLA, Kartographische Sammlung, Allgemeine Reihe, P1: 5.

Impressum

Fundort Wien. Berichte zur Archäologie erscheint einmal jährlich.
Abonnement-Preis: EUR 25,60
Einzelpreis: EUR 34,–
Herausgeber: Stadtarchäologie Wien. Leitung: Karin Fischer Ausserer
Redaktion und Lektorat: Lotte Dollhofer, Ursula Eisenmenger-Klug, Gertrud Mittermüller, Ute Stipanits
Layout: Christine Ranseder
Satz/Umbruch: Roman Jacobek
Umschlaggestaltung: Christine Ranseder
Anzeigenverwaltung: Heidrun Helgert
Schriftentausch: Gertrud Mittermüller
Obere Augartenstraße 26–28, A–1020 Wien
Tel.: (+43) 1/4000 811 57
E-Mail: gertrud.mittermueller@stadtarchaeologie.at
Druck: Robitschek & Co Ges.m.b.H., 1050 Wien
Auslieferung/Vertrieb:
Phoibos Verlag
Anzengrubergasse 16/9
A–1050 Wien, Austria
Tel.: (+43) 1/544 03 191; Fax: (+43) 1/544 03 199
www.phoibos.at, office@phoibos.at
Kurzzitat: FWien 18, 2015
Alle Rechte vorbehalten
© Museen der Stadt Wien – Stadtarchäologie
ISBN 978-3-85161-145-8, ISSN 1561-4891
Wien 2015

Inserentenverzeichnis

Albrechtsberger	49
BIG	99
Österreichische Post	49
Wr. Geschichtsblätter	217
7reasons	225

Fundort Wien 18, 2015. – Urheberrechtlich geschützt, Vervielfältigung und Weitergabe an Dritte nicht gestattet. © Museen der Stadt Wien – Stadtarchäologie